

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Den Bedarf erkennen

› Titelthema: Jobmotor
Gesundheitsbranche

› Wirtschaft im Gespräch:
Michael Svane, Dansk Industri

› Standort Schleswig-Holstein:
Deutsche Werften kooperieren





Wir konzentrieren uns auf Sauberkeit in Norddeutschland.

Wir sind ein Familienunternehmen, das sich seit 60 Jahren auf die Gebäudereinigung im Norden spezialisiert hat. Zu unseren Leistungen gehören innovative Spezialreinigungen für Gebäude, Industrie und Kliniken und damit individuelle Branchenlösungen für Handel, Verwaltung, Produktion, Gesundheitswirtschaft und Logistik. Durch unsere Regionalität übernehmen wir Verantwortung vor Ort.

Mit 18 Standorten und rund 6.000 Mitarbeitenden zählt Bockholdt zu den größten Arbeitgebern im Norden. Unser umfassendes technisches und operatives Know-how geben wir an den Nachwuchs weiter. Mit unserer eigenen Akademie stellen wir sicher, dass das was wir wissen und können, in unserer Familie bleibt und weiterentwickelt wird.

BOCKHOLDT

[bockholdt.de](https://www.bockholdt.de)

Die medizinische Versorgung neu denken

Die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum stellt eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen der kommenden Jahre dar. Die Technik, die Art der Kommunikation, die Aufgabenverteilung der Gesundheitsdienstleister und die Zusammenarbeit mit den Kommunen zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge – es wird erhebliche Veränderungen geben. Dabei sollten wir beachten: Diese Versorgung setzt sich aus mehreren Bestandteilen wie Prävention, Haus- und Fachärzten, Rettungsdienst, Apotheken und Krankenhäusern zusammen. Hier diskutieren wir am häufigsten den Haus- und Fachärztemangel und die Problematik, dass sich die Erwartungen an das Berufsbild Arzt bei den angehenden Medizinerinnen grundlegend gewandelt haben. Die wenigsten können sich noch vorstellen, der starken sozialen und moralischen Verpflichtung der 24-Stunden-Bereitschaft nachzukommen. Aber auch die Bereitschaft, unternehmerisches Risiko zu tragen, ist nicht bei jedem ausgeprägt.

Zeitgleich stehen wir vor dem Wandel von einer analog agierenden Gesellschaft zu einer digitalen Lebensgestaltung. Dabei sollen und wollen wir alte und neue Probleme möglichst mit den Lösungen der digitalen Welt beantworten. Der Ruf nach einer elektronischen Gesundheit wird laut. In der Prävention soll es die Lauf-App sein, für den Hausarzt die Online-Sprechstunde mit dem Tablet. Die Klinik bekommt für eine schnelle und zuverlässige Diagnose den auf künstlicher Intelligenz (KI) basierenden Assistenten. Ist dies die richtige Antwort? Ja. Zumindest zum Großteil. Denn die Medizin ist ein Teil des Wandels, in dem wir uns befinden. Er bedeutet auch, liebgegewonnene Strukturen oder Angewohnheiten – wie den rund um die Uhr praktizierenden Landarzt – aufzugeben.

Ebenso gilt es zu hinterfragen, ob bisher gültige Regeln den neuen technologischen Möglichkeiten angepasst werden können oder müssen. Warum muss ich persönlich bei meinem Arzt für ein Wiederholungsrezept vorsprechen und unter Umständen auch viele Kilometer fahren? Nur weil vielleicht im Design ein „Ferneinlesen“ der elektronischen Gesundheitskarte übersehen wurde? Wir alle müssen uns fragen, was der gewünschte oder erhoffte Gedanke aus dem Produkt E-Health sein soll. Wichtig ist, dass wir in Zeiten des Wandels unsere Werte behalten, jedoch nicht jedes Problem durch eine alte Lösung nur digital „aufhübschen“. Fatal ist aber, wenn unsere Werte uns am Wandel hindern. Auf vielen Veranstaltungen wird erklärt, dass uns die USA, China oder Israel in der KI überholen und die Anwendung mit unseren Werten kollidiert. Hier werden wir uns die Frage stellen müs-



Foto: Stiftung Münch

Marc Pickardt, erster Vorsitzender der Gesundheitsregion Nord e. V.

sen: Wollen wir in der Medizin unsere Daten für die KI nutzbar machen und die Anwendung selbst gestalten oder wollen wir weiter zuschauen und das anwenden, was anderswo entwickelt wurde? Manchmal muss man Hürden überspringen. Hier ist die Politik gefragt.

Die Gesundheitsregion Nord e. V. will mit ihren Aktivitäten dafür einstehen. Wir sehen einen klaren Fokus auf dem Bürger, Nutzer und Patienten. Wir wollen Leistungserbringer und Industrie mit den Kreisen, Städten und Gemeinden und den Anforderungen der Bürger vernetzen und durch praktische Anwendung die Versorgung im ländlichen Raum verbessern. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de

» Wirtschaft im Bild

Zu Wasser und in der Luft ◀ Die Flensburger Förde auf besondere Art erleben: Das Unternehmen Fly & Sail bietet neben Wassersportaktivitäten wie Segeln, Surfen oder Wasserski auch den Verleih von Booten an. Ob klassischer Segler, Jolle oder Motorboot – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Wer hoch hinauswill, kann am Wochenende die Förde im Wasserflugzeug entdecken – inklusive Start und Landung im frischen Nass. Diejenigen, die selbst Pilot werden wollen, können beim Partnerunternehmen Baltic Seaplane wochentags Flugstunden nehmen. ◀◀



Editorial	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Jobmotor Gesundheitsbranche	
Geschäftsmodelle im Gesundheitsmarkt: den Bedarf erkennen	6
Robotik im Gesundheitswesen: Emma und da Vinci	8
Fachkräftemangel: Claudia Meixner im Interview	9
Gesunder Lebensstil: mehr Energie, weniger Stress	10
Nordseeheilbad Wyk auf Föhr: Qualität zahlt sich aus	12
Medizinprodukte: Patientenversorgung in Gefahr	14
Wirtschaft im Gespräch	
Michael Svane, Dansk Industri und Fehmarnbelt Business Council	16
Unternehmen und Märkte	
Wöhlk Contactlinsen GmbH: Hightech am Auge	18
Labstuff.eu: Riecher für Labortechnik	19
Daja Chocolate: süße Verführung	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
IHK Schleswig-Holstein	
IHK-Konjunkturbericht: moderates Wachstum	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
Marine-Projekt: Deutsche Werften kooperieren	38
>> Impulse und Finanzen	
Sparkassen-Tourismusbarometer: Mobilität und Tagesgäste im Fokus	40
Programm „Urlaub +“: fit im Binnenland	41
>> Zukunft mit Bildung	
Kaufleute im E-Commerce: Mandanten und Marktplätze managen	42
>> Technik und Trends	
Fachkräfte für die Energiewende: Studie zeigt Engpass	44
Studie des Maritimen Clusters: Chancen additiver Fertigung	45
>> Globale Märkte	
Abkommen mit Singapur: keine Zölle auf EU-Waren mehr	46
>> Recht und Steuern	
Arbeitsrecht: Urlaubsanspruch in Elternzeit	47
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Buchhandel Petersen, Kolumne	56
Verlagsspecial: Fuhrpark und Mobilität	48

Titelbild: iStock.com/Peopleimages



Foto: bvmed.de

Jobmotor Gesundheitsbranche

Titelthema < In einer der größten Branchen der schleswig-holsteinischen Wirtschaft gibt es große Dynamik, Wachstumspotenziale und zahlreiche Nischen. Drei Unternehmen aus Schleswig-Holstein zeigen, wie sie mit ihren Geschäftsmodellen im Gesundheitsmarkt erfolgreich sind. Lesen Sie außerdem im Titelthema, wie Robotik das Gesundheitswesen verändert, was Kliniken gegen Fachkräftemangel tun und welche Probleme die neue Medizinprodukteverordnung aufwirft.



Foto: Christian Stelling

Michael Svane, Dansk Industri

Wirtschaft im Gespräch < Michael Svane ist Direktor des Industrieverbands Dansk Industri und stellvertretender Vorsitzender des Fehmarnbelt Business Council. Die *Wirtschaft* sprach mit ihm über die Kooperation zwischen Dänemark und Deutschland, die Vorbildfunktion der Öresund-Querung und erste Ergebnisse des Fehmarnbelt Integration Index.

Deutsche Werften kooperieren

Standort Schleswig-Holstein < Der Überwasserschiffbau für Marine-schiffe hat eine besondere Bedeutung. Ihn als Schlüsseltechnologie zu deklarieren, kann helfen, dass wichtiges Know-how im Land bleibt. Dies wird voraussichtlich im Herbst vom Kabinett in Berlin beschlossen – doch zu spät für das Mehrzweckkampfschiff 180, dessen Ausschreibungsverfahren gerade läuft.

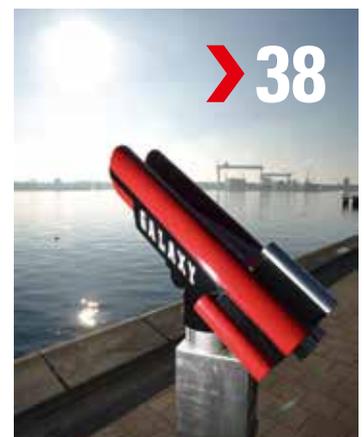


Foto: grafikfoto.de/M. Staudt



Das Team der Schülerfirma Meehr vom Helene-Lange-Gymnasium Rendsburg

› Junior-Landeswettbewerb 2019

Rendsburger Schülerfirma gewinnt

Die Schülerfirma Meehr vom Helene-Lange-Gymnasium Rendsburg hat Ende April den Junior-Landeswettbewerb in Schleswig-Holstein gewonnen. Mit ihrer Geschäftsidee, Brot- und Obstbeutel aus recycelten Materialien und Fischernetzen herzustellen, sowie einer souveränen Präsentation überzeugte sie die Jury. Über Platz zwei freute sich das Unternehmen Hängerz vom Gymnasium Kaltenkirchen mit der Geschäftsidee, Schlüsselbretter aus alten Brettern und Schlüsseln zu produzieren. Bronze gab es für das Unternehmen Reclock von der Johannes-Brahms-Schule Pinneberg mit der Idee, Uhren aus recycelten gebrauchten Festplatten herzustellen.

Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz übergab die Preise. „Die Geschäftsideen der Schüler zeigen, welches kreative und innovative Potenzial an den Schulen vorhanden ist und dass es engagierte junge Menschen gibt, die diese Ideen in die Tat umsetzen wollen“, so der Minister.

Um Hürden auf dem Weg in die Selbstständigkeit abzubauen, brauche man nicht nur gute Rahmenbedingungen für Gründungen, sondern müsse auch erforderliches Wissen vermitteln, ergänzte Erk Westermann-Lammers, Vorstandsvorsitzender der Investitionsbank Schleswig-Holstein, die den Wettbewerb im Land koordiniert. „Der Junior-Wettbewerb leistet dazu einen absolut wichtigen und wertvollen Beitrag.“

Weitere Unterstützer sind die Studien- und Fördergesellschaft der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft e. V. sowie der Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein. Das Unternehmen Meehr setzte sich gegen neun Finalisten durch und ist damit für die Teilnahme am Bundeswettbewerb vom 12. bis 14. Juni 2019 in Berlin qualifiziert. Seit 1994 gründen mit Junior jährlich bis zu 10.000 Jugendliche ihre eigene Schülerfirma.

red <<

Foto: IW Junior

› Arbeitsmarkt Schleswig-Holstein

Jugend profitiert vom Frühjahrsaufschwung

Nach Daten der Bundesagentur für Arbeit sank die Zahl der Arbeitslosen in Schleswig-Holstein

im April gegenüber dem Vormonat um 4,3 Prozent und im Vergleich zum Vorjahresmonat um 10,1 Prozent auf 78.658 Personen. Die Arbeitslosenquote liegt bei fünf Prozent.

Weiterbildung < Mit Blick auf die Digitalisierung der Arbeitswelt appellierte Buchholz an die Fachkräfte von morgen: „Eine solide Schul- und Berufsausbildung sowie lebenslanges Lernen sind gerade im digitalen Zeitalter immer noch der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit.“ Der digitale Wandel schreite rasant voran. „Dies sollte von Arbeitnehmern und Arbeitgebern dringend als Anreiz für Investitionen in Fort- und Weiterbildung verstanden werden.“ Der Minister erinnerte daran, dass das Land neben anderen Förderungen unter anderem den Weiterbildungsbonus Schleswig-Holstein anbiete.

red <<

Mehr unter
www.statistik.arbeitsagentur.de

„“ Zitat des Monats

„Seinen Ingenieursvorsprung – auf dem die Exportweltmeisterschaft und damit der Wohlstand beruht – kann sich Deutschland ans Faxgerät schmieren, wenn der nächste Technologiesprung so sehr misslingt, wie er gerade politisch vorbereitet wird.“

Der Blogger und Autor Sascha Lobo über die 5G-Versteigerungen in seiner Kolumne auf Spiegel Online am 24. April 2019

Vom Frühjahrsaufschwung auf dem schleswig-holsteinischen Arbeitsmarkt profitieren nach Ansicht von Arbeitsminister Dr. Bernd Buchholz aktuell insbesondere junge Menschen: So sei im April in der Gruppe der arbeitslosen 15- bis unter 25-Jährigen gegenüber dem Vorjahresmonat ein Rückgang um 9,6 Prozent auf 7.642 Arbeitslose zu verzeichnen. „Und nach dem Beschäftigungsausblick der OECD haben sich in Deutschland die Arbeitsmarktchancen junger Menschen insgesamt deutlich verbessert“, sagte der Minister Ende April in Kiel zu den aktuellen Zahlen der Bundesagentur für Arbeit.

Unsicherheit hat Wirtschaft belastet

Brexit-Umfrage < Die mit dem Brexit-Prozess einhergehende Unsicherheit hat die norddeutschen Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen in das Vereinigte Königreich belastet. Befunde zum Einfluss des Brexit-Konflikts auf die norddeutsche Wirtschaft wurden im April von der IHK Nord veröffentlicht.



Foto: iStock.com/narwikk

Die Sorge vor einer Verschlechterung der Geschäfte ist groß: 55 Prozent der befragten norddeutschen Betriebe erwarten 2019 negative Effekte auf ihre Geschäftstätigkeit mit dem Vereinigten Königreich. Der Anteil der Zuversichtlichen liegt lediglich bei knapp fünf Prozent. Rund 15 Prozent der im Vereinigten Königreich aktiven Firmen planen bereits eine Verlagerung ihrer Investitionen auf andere Märkte.

Dies sind die Ergebnisse einer Sonderauswertung der bundesweiten IHK-Unternehmensumfrage „Going International“ aus dem Februar 2019. Dazu wurden die Umfrageergebnisse von 213 norddeutschen Unternehmen ausgewertet, die mit dem Vereinigten Königreich geschäftlich in Verbindung stehen.

Beratung durch IHK < Aufgrund der unterschiedlichen Brexit-Optionen überrascht es nicht, dass sich die Mehrzahl der befragten Unternehmen zwar auf das Worst-Case-Szenario eines harten Brexits vorbereitet hat, die konkreten Auswirkungen auf die Unternehmens-

tätigkeit jedoch nur schwer einschätzen kann. Allerdings haben die vorbereiteten Maßnahmen der Unternehmen auf die unterschiedlichen Brexit-Szenarien in vielen Betrieben Ressourcen gebunden.

Die IHK Nord, der Zusammenschluss von zwölf norddeutschen Industrie- und Handelskammern, fordert bei weiterhin bestehenden Unsicherheiten über den Ausgang der Verhandlungen, Übergangsfristen mit Augenmaß zu vereinbaren, um negative Auswirkungen auf die norddeutsche Wirtschaft so gering wie möglich zu halten. Die im Vereinigten Königreich aktiven norddeutschen Unternehmen brauchen für ihre Investitionen und Geschäftsaktivitäten langfristige Rechtssicherheit und möglichst wenig neue Bürokratie. Die norddeutschen Industrie- und Handelskammern stehen ihren Unternehmen weiterhin mit vielfältigen Beratungs- und Veranstaltungsangeboten zum Brexit zur Seite. red <<

Sonderauswertung der IHK Nord
www.ihk-nord.de/brexit

Köpfe der Wirtschaft

Professorin Dr. Moreen Heine hat seit Anfang April die neu geschaffene Professur für E-Government und Open Data Ecosystems am Institut für Multimediale und Interaktive Systeme (IMIS) der Universität zu Lübeck inne. Die 37-Jährige erforscht die Bedeutung und die Möglichkeiten der Digitalisierung in öffentlichen Verwaltungen. Heine studierte Informatik und Politikwissenschaften. 2010 promovierte sie in Wirtschaftsinformatik, 2015 wurde sie Juniorprofessorin für Digital Government an der Universität Potsdam.



Neuer Direktor des Holiday Inn Lübeck ist **Christian Schmidt**. Vor gut drei Monaten tauschte er den Rhein gegen die Trave. Der ehemalige Direktor des Holiday Inn Düsseldorf-Hafen nahm nach fast 13 Jahren im Rheinland Kurs auf die Küste, um in Lübeck die Hotel- und Restaurantzene mit neuen Ideen und Konzepten zu bereichern. <<



Fotos: Claudia Hummel, privat

> Waterkant Festival in Kiel

Zukunft zum Anfassen

Am 13. und 14. Juni wird das internationale Waterkant Festival in Kiel erneut zum Schaufenster für Innovationen im Norden. Mit 100 Vorträgen und Workshops, 70 Start-ups, 50 Unternehmen und viel Technologie gibt es hier Zukunft zum Anfassen. Das Festival startet am 13. Juni um 18 Uhr mit Vorträgen und Musik, am 14. Juni geht es mit Vorträgen, Workshops und Ausstellungen weiter. Mit Themen wie Programmierenlernen, Mobilität, Neue Arbeit/New Work, Robotics und Künstliche Intelligenz, Play, Zero Waste und vielem mehr werden die rund 1.000 Besucher fit für die Zukunft gemacht. Aufgeteilt in Bereiche wie Digitalisierung, Zukunftstechnologien, Unternehmenskultur und gesellschaftliche Umbrüche ist das Festival erstmals als Weiterbildungsveranstaltung anerkannt. Beschäftigte in Unternehmen können diese Fortbildung wahrnehmen, ohne Urlaub nehmen zu müssen. red <<

Mehr unter
www.waterkant.sh





Sanitätshaus Krämer:
Lebensqualität erhalten und verbessern

Fotos: Krämer, Dampsoft, unizell/Ngoc-Tue Fechner

Den Bedarf erkennen

Geschäftsmodelle im Gesundheitsmarkt ◀ In einer der größten Branchen der schleswig-holsteinischen Wirtschaft gibt es große Dynamik, Wachstumspotenziale und zahlreiche Nischen. Wer sich hier etablieren kann, hat sich häufig spezialisiert und verfolgt ein besonders innovatives Konzept. Drei Unternehmen aus Schleswig-Holstein zeigen, wie sie mit ihren Geschäftsmodellen im Gesundheitsmarkt erfolgreich sind.

Die Gesundheitswirtschaft in Schleswig-Holstein ist ein zuverlässiger Wirtschaftsmotor. In Zeiten des Fachkräftemangels hat die Branche aber auch mit Hindernissen zu kämpfen. Nicht wenige Unternehmen bewegen sich in Nischenmärkten, in denen sie miteinander um die raren Spezialisten konkurrieren. Mitarbeiterbindung wird zu einem entscheidenden Faktor. Auch die ländlich geprägten Räume Schleswig-Holsteins erweisen sich dabei als Herausforderung, denn der Erfolg der Fachkräftesicherung hängt nicht zuletzt vom Umfeld ab. Viele Unternehmen der Gesundheitsbranche haben bereits erkannt, dass sie nur im Wettbewerb bestehen können, wenn sie den digitalen Wandel konsequent angehen. Mehr denn je geht es darum, Bedürfnisse zu erkennen und flexibel zu agieren, um unternehmerisch erfolgreich zu sein.

Rundumversorger ◀ In der Anfangszeit tingelte der Gründer als Zellstoffhändler vom Bäcker zum Tankstelle, um Toilettenpapier und Küchentücher zu verkaufen. Dann erkannte er den Bedarf an ebendieser Ware in Pflegeeinrich-

tungen. Die Geschäftsidee der unizell Medicare GmbH war geboren: als Rundumversorger der Pflege.

„Wir versorgen Alten- und Pflegeeinrichtungen mit fast allem. Wir tragen dazu bei, dass sich das Pflegepersonal um die wichtigen Dinge kümmern kann“, sagt Geschäftsführerin Stefanie Kunz. Zweites Standbein ist die ambulante Versorgung von bundesweit 40.000 Menschen. Das Unternehmen ist nicht nur Vertragspartner aller Krankenkassen mit Abrechnungszentrum, sondern besitzt auch ein leistungsfähiges Versandzentrum in Kiel. Gleichzeitig bleiben die Konditionen umkämpft und die Logistik ein wachsender Kostenfaktor.



unizell-Chefin
Stefanie Kunz

Heute gehören rund 800 Senioren und Pflegeeinrichtungen zur Kundschaft, 700 Pflegedienste und 1.400 Handelskunden – darunter Apotheken, Sanitätshäuser und Pharmagroßhändler. Am Jahresanfang hat das Unternehmen ein Callcenter für Auftragsmanagement gegründet und bietet die Dienstleistungen auch Externen an.

Mit dem Umzug 2015 nach Bad Schwartau hat unizell ideale Bedingungen geschaffen, um weiter zu wachsen. Dass

die eigene Belegschaft großen Anteil daran hat, weiß auch die Geschäftsführung und würdigt es: Ein Fitnessstudio, Relaxlounge und Massagen halten Motivation und Identifikation der 140 Mitarbeiter hoch. Die gute Ausbildung wurde 2017 mit dem Ausbildungsaward der IHK zu Lübeck belohnt. „Wir bleiben fleißig und kooperativ“, sagt Kunz.

Digitale Zahnarztpraxis < „Wir sind in einem Verdrängungs- markt unterwegs“, betont Paul Sobottka, Leiter des Produkt- marketings der Dampsoft GmbH. „Aber für uns stellt das weniger ein Problem dar. Wir sind einer der größeren Player in unserem Nischenmarkt. Und wir wollen noch weiter wachsen.“ Dampsoft stellt Software für Zahnärzte her. Spezialisiert hat sich das Familienunternehmen auf das Abrechnungsm- anagement, aber auch im Praxismanagement finden Dampsofts Produkte Anwendung.

Treiber für das Wachstum des Unternehmens aus Damp im Kreis Rendsburg-Eckernförde ist die Digitalisierung. In Zahnarztpraxen wird stark auf die Vernetzung von Geräten und Datenbanken gesetzt. Ideal für die Softwarelösungen, die

Dampsoft anbietet. Bundesweit wird in jeder vierten Zahnarztpraxis ein Produkt des Unternehmens eingesetzt. In Schleswig-Holstein und Hamburg ist dieser Anteil noch größer: Beinahe jede zweite Zahnarztpraxis organisiert sich mit Programmen aus dem kleinen Ort an der Ostsee.

Knapp 300 Mitarbeiter zählt das 1986 gegründete Unternehmen, die sich auf acht Entwicklungsstandorte über Deutschland verteilen. Aber nicht nur Programmierer finden bei Dampsoft Arbeit. Im Kundenservice sind beinahe ausschließlich zahnmedizinische Fachangestellte beschäftigt, die die Bedürfnisse von Zahnarztpraxen aus erster Hand kennen.

Mehr Lebensqualität < Bei den Schlagworten Digitalisierung, Hightech und moderne, ergonomische Arbeitsplätze denkt man nicht als Erstes an ein Sanitätshaus. Dass der altmodisch klingende Name aber genau dafür stehen kann, zeigt Familie Krämer. Seit der Gründung in Husum vor mehr als 70 Jahren durch den Großvater der beiden aktuellen Geschäftsführer Sönke und Owe Krämer ist viel passiert. Heute arbeiten rund 100 Mitarbeiter an zwölf Standorten. Immer im Blick: ihre Kunden. Deren Lebensqualität zu verbessern, ist das erklärte Ziel. Darauf ausgerichtet ist nicht nur die Produktberatung. Das Unternehmen geht einen Schritt weiter und unterstützt seine Kunden bereits, wenn diese noch im Krankenhaus sind. Anträge und Koordination laufen über das Sanitätshaus, und die Patienten haben direkt bei der Entlassung ihre benötigten Hilfsmittel.



Dampsoft: Eingang des Firmensitzes in Damp

5168 Zahlen + Fakten

Gesundheitsbranche in Schleswig-Holstein

Die Gesundheitswirtschaft ist eine heterogene Branche mit einer ausgeprägten Innovationsstärke und Beschäftigungsintensität. Zu ihr zählen nicht nur Krankenhäuser, Apotheken und Pflegeeinrichtungen, sondern auch produzierende Pharma-, Biotech- und Medizintechnikunternehmen sowie der Handel und Vertrieb der dort hergestellten Güter. Durch den demografischen Wandel wird die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen und -gütern weiter steigen.

Die Gesundheitswirtschaft ist eine der größten und wichtigsten Branchen der Wirtschaft Schleswig-Holsteins. Sie hat Ausstrahleffekte in andere Branchen und liegt mit einem Wertschöpfungsanteil von 15 Prozent an der Gesamtwirtschaft im bundesweiten Vergleich auf Platz eins. Überdies ist sie mit 253.000 Beschäftigten der größte Arbeitgeber im Land. Davon arbeiten rund 63 Prozent in stationären und nicht stationären Versorgungseinrichtungen, 13 Prozent in der Gesundheitsindustrie. Mit einem Anteil von 18,4 Prozent an der Gesamtwirtschaft arbeitet jeder Fünfte in der Gesundheitsbranche. Bundesweit sind es 14,2 Prozent.

In der medizinischen Versorgung werden fast 59 Prozent der Wertschöpfung der schleswig-holsteinischen Gesundheitswirtschaft erbracht, in der Gesundheitsindustrie 19 Prozent.

Medizintechnik- und Pharmaunternehmen tragen überdurchschnittlich stark zu Beschäftigung und Umsatz im verarbeitenden Gewerbe Schleswig-Holsteins bei. 2013 erwirtschafteten sie zusammen einen Umsatz von vier Milliarden Euro, über die Hälfte davon im Ausland. <<

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hg.): Gesundheitswirtschaft – Fakten & Zahlen. Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung; Berlin 2018, Seite 48 f.

Auch in Zukunft will das Unternehmen weiter wachsen. „Wir arbeiten in einer Zukunftsbranche“, betont Orthopädietechniker-Meister Sönke Krämer. „Die Menschen werden immer älter und benötigen orthopädische Hilfsmittel, um mobil zu bleiben und am Alltag teilzunehmen. Die schnelle Krankenhausentlassung und die Pflege zu Hause spielen eine immer größere Rolle. Technische Hilfen, Orthesen und Prothesen unterstützen die Heilung.“ Auch Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel stellt sich das Sanitätshaus. „Wir bilden in den Bereichen Orthopädietechnik, Orthopädieschuhtechnik, Büromanagement, Sanitätsfachhandel und Lagerlogistik aus. So sorgen wir selbst für Nachwuchs.“ <<

Autoren: Karsten von Borstel, Kathrin Ivens, Sebastian Winslow
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.unizell.de
www.dampsoft.de
www.gesundimnorden.de

Emma und da Vinci

Robotik im Gesundheitswesen < Leonardo da Vinci starb vor 500 Jahren, er steht für kühnes Denken und wahre Innovation. Am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein verbindet sich damit der Einsatz der roboterassistierten Chirurgie: Das „Da-Vinci-System“ gehört zu den am weitesten entwickelten Verfahren. Und wie Roboter die Lebensqualität in der Pflege steigern, hat die Diakonie Altholstein erfolgreich erprobt.

Das Uniklinikum (UKSH) verfügt über vier Da-Vinci-Operationssysteme – drei am Campus Kiel, eines in Lübeck –, von denen eines eine Dualkonsole hat. Daran können Chirurgen gemeinsam operieren oder trainieren. Bei der OP sitzen die Operierenden an einer Steuerkonsole. Von hier aus steuern sie die Instrumente, die sich an Roboterarmen befinden und über

Als Hauptvorteile für die Patienten gelten ein kürzerer Krankenhausaufenthalt, eine schnellere Erholung, eine bessere Blutstillung während der OP, weniger Schmerzen, kleinere Narben. Als Forum für den fachlichen Austausch nahm 2015 am UKSH das Kurt-Semm-Zentrum für laparoskopische und roboterassistierte Chirurgie seine Arbeit auf. Der Dialog der Medizinerinnen und Mediziner lie-

Das Besondere: Emma ist ein Roboter, entwickelt und programmiert von Hannes Eilers, Laboringenieur für Robotik an der Fachhochschule Kiel. „Wir haben von dem Roboter der Fachhochschule gelesen und überlegt, wie wir das für uns nutzen können“, sagt Benjamin Seidel vom Diakonischen Werk Altholstein GmbH. Er betreut das Projekt. „Wir sind als Diakonie auf dem Feld der Digitalisierung sehr aktiv, haben Bereiche wie die Datenerfassung oder Dokumentation bereits umgestellt.“

Im Zusammenhang mit der Betreuung von Menschen galt es, ethische Fragen zu diskutieren. Ein wichtiger Punkt ist, dass Emma „lernt“, was die Endnutzer, also die älteren Menschen und die Pflegekräfte, sich im Alltag wünschen. Ihre Programmierung wird laufend aktualisiert. Die anfängliche Skepsis der Mitarbeiter ist dem Stolz gewichen, Teil eines sinnvollen Fort-



Fotos: UKSH, Diakonie Altholstein

Bild links: Professor Dr. Thomas Becker vom UKSH an der Da-Vinci-Steuerkonsole; rechts: Roboter Emma in der WG für Demenzkranke

kleinste Schnitte in den Körper eingebracht wurden. Das Operationsgebiet ist zehnfach vergrößert über ein dreidimensionales HD-Videobild zu sehen. Zusätzlich gibt es einen zwei- und einen vierfachen digitalen Zoom.

Die Handbewegungen der Operierenden werden „übersetzt“ und können auf kleinstem Raum ausgeführt werden – in einer Präzision, die der menschlichen Hand nicht möglich ist. Am Campus in Lübeck arbeitet man seit 2017 im Bereich der minimalinvasiven uro-onkologischen Chirurgie mit der Da-Vinci-Technologie.

fert zudem wertvolle Erkenntnisse für Aus- und Weiterbildung.

Ethische Fragen < Vom Brückenschlag zwischen Forschung und Praxis profitieren auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Demenz-Wohngemeinschaft und Tagespflege der Diakonie Altholstein im Gustav-Schatz-Hof in Kiel-Gaarden. Hier ist regelmäßig einmal in der Woche Emma zu Gast: Sie singt mit den Menschen, spielt eine Runde „Memory“, und gemeinsam mit ihr wagt mancher ein Tänzchen.

schritts zu sein. Denn den Menschen wird und kann Emma nie ersetzen, aber sie kann unterstützend wirken. Und die Bewohner? Sie haben Emma einen Schal gestrickt. <<

Autorin: Astrid Jabs
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.uksh.de/kurtsemmzentrum
www.diakonie-altholstein.de



„Interne Reaktionszeiten beschleunigen“

Fachkräftemangel < Wie gehen Kliniken mit dem Fachkräftemangel im Gesundheitswesen um? Wie sehr diese Herausforderung die Strategien bei der Personalgewinnung bestimmt, berichtet **Claudia Meixner** vom Klinikum Bad Bramstedt. Die Klinikdirektorin spricht im Interview über das Konzept ihres Hauses, Rekrutierungsinstrumente und Standortvorteile.

Wirtschaft: Ist der Fachkräftemangel ein drängendes Thema?

Claudia Meixner: Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen ist allgegenwärtig. Die hausärztliche Versorgung stockt, die fachärztlichen Stellen in Kliniken und Rehabilitationseinrichtungen können nur schwer nachbesetzt werden. Aufgrund des Pflegenotstands mussten zum Teil zentrale Notaufnahmen für einige Stunden vom Netz genommen werden. Deutschland steuert auf ein Problem hin, das von der Politik zeitnah angegangen werden muss. Die Einrichtungen im Gesundheitswesen müssen jedoch in Eigenverantwortung überlegen, wie sie das vorhandene Fachpersonal auf dem Markt zielgerichtet zu sich lotsen können. Bei den Einrichtungen ist ein Umdenken erforderlich, das es erlaubt, die bestehenden (Personal-) Prozesse und die Kommunikation zu hinterfragen.

Wirtschaft: Wie rekrutieren Sie neues Fachpersonal?

Meixner: Wir beschäftigen uns intensiv mit der zielgerichteten Personalgewinnung anhand von innovativen und zeitgemäßen Ansätzen. Alle Maßnahmen dienen dazu, die internen Reaktionszeiten bei Personalvakanzen zu beschleunigen, und dem besseren „Abschöpfen“ von interessierten Bewerbern. Der Einsatz von Social Media im

Bereich der Personalgewinnung und der Markenbildung der Arbeitgebermarke schafft einen schnellen Erfolg.

Wirtschaft: Was spricht für den Standort Bad Bramstedt?

Meixner: Jährlich lassen sich mehr als 13.000 Patienten im Klinikum behandeln – davon etwa 7.000 im Rehabilitationsbereich und rund 6.000 im Klinikbereich. Aufgrund unserer zentralen Lage im Städtedreieck Hamburg–Kiel–Lübeck hat das Klinikum Bad Bramstedt ein großes Einzugsgebiet aus Schleswig-Holstein und Hamburg. Es liegt in der landschaftlich malerischen Umgebung des Kurgebiets und verfügt dennoch über eine direkte Bahnanbindung sowie eine verkehrsgünstige Lage in der Nähe der A 7.

Wirtschaft: Punktet die Klinik im Wettbewerb mit einem besonderen Geschäftskonzept?

Meixner: Das Besondere am Klinikum Bad Bramstedt ist die Verbindung der klinischen Medizin mit der Rehabilitation. Die Kombination hat den großen Vorteil, dass unsere Patienten aus einer Hand behandelt werden. Die gesamte Behandlung bis zum Ende der Rehabilitation wird in einem Haus und in engem Austausch der Abteilungen durchgeführt. Es ist kein Zwischenstopp und Umzug in eine weitere Rehabilitationseinrichtung notwendig.

Wirtschaft: Haben sich die Patientenströme verändert?

Meixner: Das Klinikum verzeichnet eine Zunahme der Nachfrage nach einer ambulanten Versorgung zum Beispiel im Fachgebiet Rheumatologie. Wir haben darauf reagiert: Die ambulante Patientenversorgung erfolgt sowohl an der eigenen Klinik in Fachambulanzen – Zugang über Paragraf 116b des Sozialgesetzbuches V – als auch in enger Kooperation im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Somit bieten wir besonders Patienten aus Hamburg eine ideale Verzahnung von stationärer und ambulanter rheumatologischer Versorgung. <<



Claudia Meixner

Interview: Nicola Sieverling
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.klinikumbadbramstedt.de

Mehr Energie, weniger Stress

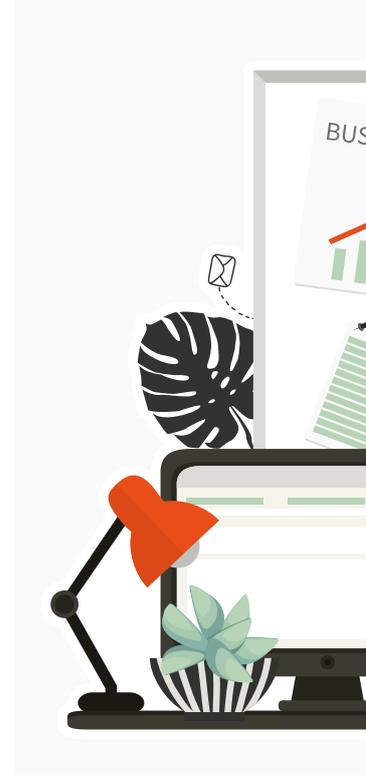
Gesunder Lebensstil < Führungskräfte stehen häufig unter Anspannung: Ein voller Schreibtisch, Überstunden und schwierige Entscheidungen können Stress auslösen. Die *Wirtschaft* hat bei zwei Gesundheitsexpertinnen nachgefragt, welche Tipps Unternehmer für einen gesunden Lebensstil beherzigen sollten.

Eines steht fest: Stress lässt sich nicht vermeiden. Das gilt vor allem für Selbstständige und Unternehmer, die eigenverantwortlich Entscheidungen über den Betrieb und ihre Mitarbeiter treffen müssen. „Führungskräfte haben kaum Kontrolle darüber, mit welchen Herausforderungen sie konfrontiert werden, aber sie haben die Entscheidungsfreiheit, wie sie mit den Aufgaben umgehen können“, sagt Imke Christen Voet, Heilpraktikerin für Psychotherapie. Laut Voet ist es wichtig, ein Gleichgewicht zwischen Anspannung und Entspannung im Alltag zu schaffen, um leistungsfähig zu

bleiben, das Immunsystem zu stärken und Lebensqualität zu erhalten. Und: „Stress kann sogar beflügeln. Wenn der Arbeitsaufwand einer schwierigen Aufgabe zum Erfolg führt, werden Selbstvertrauen und das Immunsystem gestärkt.“

Doch wie erreichen wir diese Balance? „Sich seiner selbst wertschätzend bewusst zu sein, ist ein modernes Erfolgskonzept der Selbstsorge“, sagt Voet. Dazu empfiehlt sie Entspannungsverfahren wie zehn Minuten autogenes Training oder dreimal am Tag bewusst und ruhig zu atmen sowie Bewegung. „Täglich 20 Minuten an der

frischen Luft walken ändert Gedankenabläufe und stärkt die Selbstheilungskräfte.“ Ebenso wichtig sei das offene und wertschätzende Kommunizieren mit Menschen. „Schaffen Sie sich ein angenehmes Leben durch positive Emotionen und erleben Sie Ihr Tun als sinnvoll – dann entsteht auch innere Zufriedenheit“, rät Voet.



Anzeige

Alles aus einer Hand

-  IT-Lösungen
-  IT-Consulting
-  VoIP-Telefonie
-  IT-Support
-  Softwareentwicklung
-  Managed Services & Onlinedienste
-  IT-Hardware



IT-KONTOR

Ihr regionaler Partner - weltweit

IT-KONTOR GmbH & Co. KG
Neustadt 56 • 24939 Flensburg

Tel.: +49 461 318900-0

info@it-kontor.com
www.it-kontor.com

Fax: +49 461 318900-90

Sind Sie bereit für die digitale Zukunft?

Am Morgen zum Dienstbeginn erst einmal den Rechner anschalten und sich im E-Mail-Dschungel einen Überblick verschaffen. So sieht es in vielen Unternehmen aus.

Ein Leben und Berufsalltag ohne IT? In der heutigen Zeit unvorstellbar!

Die Digitalisierung ist auch in kleinen und mittelständischen Unternehmen angekommen und verlangt nach modernisierten Arbeitsplätzen und individuellen Softwarelösungen. Optimierte Kommunikationsabläufe, eine dynamische und topaktuelle Internetpräsenz sowie die Nutzung von Clouddiensten zur Kostenoptimierung sind für den betrieblichen Alltag unerlässlich geworden. Dennoch ist es oft mühsam und mit großem Aufwand verbunden, eine eigene IT-Abteilung aufzubauen und auf dem neusten Stand zu halten. Der vorherrschende Fachkräftemangel in der IT-Branche erschwert diese Aufgabe zusätzlich.

Auch wir als IT-Systemhaus wissen um die Herausforderungen bei der Suche nach qualifiziertem Nachwuchs und Talenten, der Urlaubs- und Einsatzplanung oder kurzfristigen Krankheitsausfällen. Bei unseren Kunden konnten wir mit unserem Angebot als externe IT-Abteilung bereits bei zahlreichen Urlaubsvertretungen oder gesamten Outsourcing-Projekten unterstützen.

Geprägt durch unsere Erfahrung mit den Problemen des IT-Alltags wissen wir genau, wie wir Sie und Ihr Unternehmen unterstützen können. IT-KONTOR setzt auf eine partnerschaftliche Beratung und findet für Ihre Anliegen maßgeschneiderte Lösungen. Wir stehen für Sicherheit, Stabilität und individuelle Lösungen. Dabei ist uns der Schutz Ihrer Infrastruktur und Daten ein besonderes Anliegen.

Dürfen wir auch Sie bei den aktuellen Herausforderungen rund um Ihre IT unterstützen? Unsere Spezialisten sind für Sie da! Sprechen Sie uns gerne an.



Und was können sich Führungskräfte Gutes in Sachen Ernährung tun? „Viel Wasser trinken, damit das Gehirn den ganzen Tag fit ist. Wasser lässt sich mit ätherischen Ölen, die zum Verzehr geeignet sind, verfeinern. Zitrusöle fördern etwa die Konzentrationsfähigkeit und ein kollegiales Klima“, sagt Ernährungsberaterin Petra Michel. Wich-

tig sei vor allem ein guter Start in den Tag – mit einem Frühstück ohne Handy oder Laptop, dafür mit Quark und Leinöl, Obst und Cerealien. „Das ist vollwertig, macht satt und gute Laune.“ Drei Mahlzeiten am Tag mit etwa fünf Stunden Abstand seien ideal. Wenn zwischendurch doch einmal der Hunger kommt, empfiehlt Michel kleine Snacks

wie Nüsse, Karotten, Äpfel oder Bananen. Ein gesunder Ernährungsstil bringt direkte Vorteile für den Büroalltag: „Bei passgenauer Ernährung wird man fitter. Der Körper braucht nicht so viel Energie, um Unnützes abzubauen, sondern gibt Energie, um Arbeitsaufgaben gut zu erledigen“, sagt Michel.

Je nach Branche und Betriebsgröße könne der gesunde Lebenswandel auch zur Firmenphilosophie werden – etwa durch gesunde Mahlzeiten in der Kantine, Obst und Sportangebote. „Führungskräfte müssen natürlich mit gutem Beispiel vorangehen und es fällt leichter, wenn das Angebot vorhanden ist“, sagt Michel. Wenn alle an einem Strang zögen, gelinge es auch eher, bewusste Auszeiten zu nehmen. <<

Foto: iStock.com/gud_zyk

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.invita-point.de
www.stressbewaeltigung-imkevoet.de

WANN DÜRFEN WIR SIE UNTERSTÜTZEN?

Über 4000 Unternehmen in Schleswig-Holstein vertrauen bei **Inkasso** und **Bonitätsprüfung** auf Creditreform.

5x für Sie vor Ort:

- ✓ Flensburg
- ✓ Neumünster
- ✓ Pinneberg
- ✓ Kiel
- ✓ Lübeck



Creditreform

Telefon 0461 503040 • www.creditreform.de





Und wann mieten Sie Ihre Berufskleidung?

Mietberufskleidung von DBL. Wir beschaffen, holen, bringen und pflegen Ihre Berufskleidung. Individuell, pünktlich und zuverlässig. Rufen Sie an unter +49 431 71919 0.

Wulff Textil-Service GmbH
info@dbl-wulff.de | www.dbl-wulff.de






Foto: Föhr Tourismus GmbH/Moritz Kertzsch

Qualität zahlt sich aus

Nordseeheilbad Wyk auf Föhr ◀ Ganz vorne mit dabei: Wyk auf Föhr gehört zu den 15 besten Kurorten Deutschlands und lockt in seiner 200. Saison Erholungsuchende, Naturfreunde und Familien mit seinem ganzjährigen Betrieb auf die Insel.

„Diese Auszeichnung freut uns natürlich sehr.“

Allein 2018 verbrachten mehr als 100.000 Urlauber die schönste Zeit des Jahres im Heilbad. Und das hat seinen Gästen einiges zu bieten: etwa das Aquaföhr, ein Bade-, Gesundheits- und Wellnesscenter. Thalasso, die Behandlung von Krankheiten mit kaltem oder warmem Meerwasser, ist hier ebenfalls möglich. Auch das Fitnessstudio Aquafit lockt mit einem Meerwasserwellenbad und einer Saunalandschaft. Abgerundet wird das Angebot durch drei Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, ein Sanatorium sowie zahlreiche Praxen mit einem breiten Spektrum an Kuranwendungen.

Die Mischung kommt an: Das Heilbad gehört laut einer Studie des Magazins Focus-Gesundheit in Kooperation mit dem Rechercheinstitut Munich Inquire Media zu den Top-15-Kurorten Deutschlands. „Das Nordseeheilbad konnte besonders mit der medizinischen Kompetenz in Verbindung mit der Infrastruktur und dem abwechslungsreichen Sport- und Freizeitangebot punkten“, erklärt Ann-Kathrin Meyerhof von der Föhr Tourismus GmbH. Kam die Auszeichnung überraschend? „Nein, Qualität zahlt sich einfach aus“,

so Meyerhof. Das Abschneiden sei das Ergebnis langjähriger und konsequenter Ausrichtung des Angebots an der Gästenauffrage.

Inspiration ◀ Sich auf den Lorbeeren ausruhen? Nicht auf Föhr. Damit auch künftig Erholungsuchende den Weg auf die Insel finden, ist eine Qualitätsoffensive geplant. So steht etwa der Neubau des Aquaföhr ganz oben auf der Liste. Dieser soll unter anderem ein modernes Schwimmbad, eine Sauna und einen zeitgemäßen Wellness- und Wohlfühlbereich beheimaten. „Daneben sollen auch die Qualität und das Angebot in den Bereichen Kur, Gesundheit, Thalasso und Wellness im Kur- und Thalassozentrum erweitert werden. Auch die barrierefreie Gestaltung des gesamten Programms steht im Mittelpunkt“, sagt Meyerhof. „Es gibt immer etwas zu tun. Aber diese Auszeichnung zu erhalten, freut uns natürlich sehr – besonders in Hinblick auf das 200-jährige Seebad-jubiläum in diesem Jahr.“ Dieses wird groß gefeiert: Unter anderem erwartet Interessierte bis Mitte Juli die Ausstellung „200-mal Badesaison – Seebad Wyk auf Föhr“ im Museum Kunst der Westküste sowie ein Festumzug durch Wyk am 20. Juli.

Der Startschuss zum Jubiläum fiel bereits am 1. Januar beim traditionellen Neujahrsschwimmen. Hier stürzten sich Gäste und Insulaner in nostalgischer Badebekleidung in die Fluten und erinnerten so an die ersten Besucher des Seebads – 1819 waren es gerade einmal 61. „In dieser Zeit war die Insel noch schwer zu erreichen und viele Menschen ausgesprochen wasserscheu“, erklärt Meyerhof. Badekuren oder Strandurlaube waren noch nicht in Mode. „Vielmehr ging es zu Beginn um das maritime Heilklima.“ Dieses schätzte auch der Komponist Johann Strauß, der seine Flitterwochen auf Föhr verbrachte und hier den Walzer „Nordseebilder“ komponierte. Dänemarks Nationaldichter Hans Christian Andersen reiste im Spätsommer 1844 in das Heilbad und zeigte sich begeistert von der zwölf Grad frischen Nordsee: „Ich habe jeden Tag gebadet und ich muss sagen, es ist das unvergesslichste Wasser, in dem ich je gewesen bin.“ ◀

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.foehr.de



**GEWERBEBAU
NORD**

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren
ein zuverlässiger und kompetenter
Partner im schlüsselfertigen Gewerbebau.



In Zusammenarbeit mit dem Bauherrn entwickelt die **Gewerbebau NORD GmbH** mit eigenen Architekten und Ingenieuren passgenaue Lösungen. Unter Verwendung von z.B. Photovoltaik, Kleinwindkraftanlagen, Luft/Wasser und Sole/Wasser Wärmepumpen oder Speicherbatterien wird hier auch im Gewerbebau

großer Wert auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gelegt. Die Gebäude werden zukunftsorientiert geplant, so dass diese später schnell in ein intelligentes Netz integriert werden können und das natürlich kosteneffektiv.



Husum an der Nordsee
Robert-Koch-Str. 19
Tel. 0 48 41 - 96 88 0

Rotenburg an der Wümme
Karl-Göx-Str. 15-17
Tel. 0 42 61 - 85 10 0

www.gewerbebaunord.de

Ellice - Fotolia

› Psychische Erkrankungen

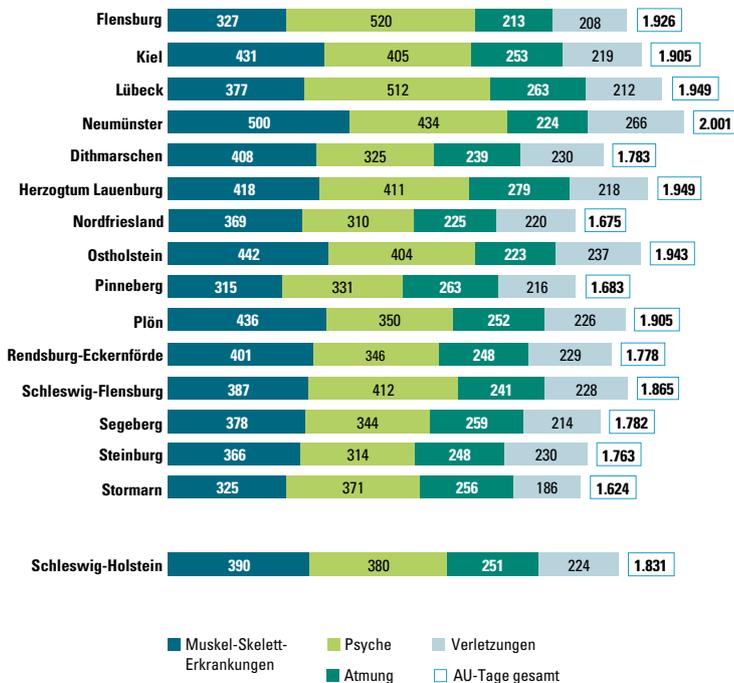
Warnsignale erkennen

In Schleswig-Holstein entfällt regelmäßig mehr als ein Fünftel (20,8 Prozent) aller Arbeitsunfähigkeitstage der Erwerbstätigen auf psychische Erkrankungen. Dieser Anteil liegt damit um 9,3 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt (19 Prozent). Die Fehlzeitenquote schwankte

Mitarbeitern wahrzunehmen. Um dabei zu helfen, hat die Barmer mit dem Dachverband Gemeindepsychiatrie den Ratgeber „Psychische Erkrankung am Arbeitsplatz“ entwickelt, der jetzt in der zweiten Auflage erschienen ist. Das Sichkümmern der Führungskräfte sollte laut Barmer bei Prävention

Arbeitsunfähigkeitstage der vier Haupt-Krankheitsgruppen

Je 100 Erwerbspersonen (15-64 Jahre) im Jahr 2018



Grafik: Barmer-Gesundheitsreport 2019

im Jahr 2018 in Schleswig-Holsteins Städten und Kreisen zwischen 27 Prozent in Flensburg und 18 Prozent im Kreis Steinburg. Die hohe Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage ist durch die lange Dauer der Krankmeldung bei psychische Erkrankungen geprägt. Im Durchschnitt dauerte ein Krankheitsfall in Flensburg 60 und im Kreis Steinburg 44 Tage. Landesweit waren es 48 Tage. Dies belegen Auswertungen der Krankenkasse Barmer für ihren Gesundheitsreport 2019.

Für Führungskräfte in den Unternehmen ist es daher wichtig, erste Warnsignale bei Mitarbeiterinnen und

und betrieblicher Gesundheitsförderung beginnen und seine Fortsetzung in der strikten Einhaltung der Regeln für die Wiedereingliederung nach längerer Erkrankung finden. Der Ratgeber umfasst etwa präventive Ansätze im Führungsalltag, Hintergrundinfos zur psychischen Gesundheit, einen Überblick über häufige Krankheitsbilder, Checklisten, Tipps für Mitarbeitergespräche und Informationen zu Hilfsangeboten. **red** <<

Kostenfreier Download als PDF
www.barmer.de/f000234

 IHK aktiv

Implantateregister: Gesetzentwurf überarbeitet

In einem Ad-hoc-Arbeitskreis der IHK Schleswig-Holstein haben Implantatethersteller, Krankenhausvertreter und Experten der IT-Branche in Elmshorn den Gesetzentwurf zur Errichtung eines deutschen Implantateregisters auf seine Praktikabilität geprüft und bewertet. Das Gesetz soll Ärzten und Patienten mehr Transparenz bei implantierbaren Medizinprodukten wie etwa Brustimplantaten, Herzschrittmachern, Bandscheiben- und Hüftprothesen bieten, damit Produktfehler schneller identifiziert und schadensbegrenzende Maßnahmen möglichst früh eingeleitet werden können.

Befördert durch die neue EU-Medizinprodukteverordnung und Skandale um minderwertige Implantate in den vergangenen Jahren, arbeitet nun das Bundesgesundheitsministerium mit Hochdruck an einer bundesweiten digitalen Produktdatenbank. Auch die Hersteller implantierbarer Medizinprodukte und die Krankenhäuser sollen zur Teilnahme verpflichtet werden. Die Vertreter dieser Branchen bemängelten in der Stellungnahme des Arbeitskreises, dass der Gesetzentwurf die Versorgungsrealität mit Implantaten nur unzureichend abbilde und differenzierere. Diese Kritik blieb in der nun überarbeiteten Fassung des Gesetzentwurfs nicht ungehört: Im späteren Gesetz soll festgeschrieben werden, dass der Erfolg einer Implantation nicht nur vom Produkt des Herstellers, dem Versorgungsprozess und der Nachsorge abhängt, sondern auch von anderen implantatrelevanten Faktoren, Befunden und Voroperationen des Patienten, die im Schadensfall für eine präzise Fehlersuche unerlässlich sind.

Sie möchten in Arbeitskreisen zur Gesundheitswirtschaft mitwirken? Rufen Sie uns an. 

Autor und Kontakt: Thomas Jansen, IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elmshorn, Telefon: (04121) 4877-34, jansen@kiel.ihk.de



Patientenversorgung in Gefahr

Medizinprodukte  Die Versorgung der Patienten mit innovativen Medizinprodukten ist in Deutschland zunehmend gefährdet. Das geht aus einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) und des Industrieverbands Spectaris hervor, an der sich bundesweit 320 Unternehmen beteiligt haben.

Grund für die Sorge ist der Einführungsfahrplan für die neue EU-Verordnung zu Medizinprodukten (MDR), die ab Mai 2020 gilt, sowie die EU-Verordnung zur In-vitro-Diagnostik (IVDR) mit einer Übergangsfrist bis Mai 2022. Diese Vorschriften sehen neue Regulierungen von Medizinprodukten vor, die für zusätzliche Bürokratie sorgen und den Marktzugang vor allem für kleine und mittlere Anbieter erschweren. Betroffen ist eine breite Produktpalette: Sie reicht von Implantaten wie Herzschrittmachern über medizinische Software oder chirurgische Instrumente bis hin zu Spritzen, Pflastern und Verbänden.

Das Ziel der EU-Verordnungen ist es eigentlich, für sichere und verlässliche Medizinprodukte zu sorgen. Der DIHK-Spectaris-Umfrage zufolge rechnen aber 79 Prozent der Unternehmen in der mittelständisch geprägten Branche mit erheblichen Schwierigkeiten, Innovationen künftig auf den Markt zu bringen. Fast drei Viertel der Betriebe sehen Kostensteigerungen beim Marktzugang mit großer oder sehr großer Sorge; jedes dritte Unternehmen schätzt sogar die eigene Existenz als gefährdet ein.

Viele Befragte planen, Produkte vom europäischen Markt zu nehmen, womit sie der Gesundheitsversorgung nicht mehr zur Verfügung stünden. Betroffen wären bewährte Produkte wie etwa wiederverwendbare chirurgische Instrumente. Werden die

 Veranstaltungstipp

Lübeck Summer Academy zur Medizintechnik

Am 26. Juni findet die LSA2019 in den Lübecker media docks statt. Sessions zu den Themen „Regulatory Affairs für Medizinprodukte“ und „Künstliche Intelligenz“ werden von einer Tabletop-Ausstellung begleitet. Der Wechsel zur EU-Medizinprodukteverordnung bleibt dominierendes Thema der Branche. Die LSA2019 gibt einen Überblick über den Stand. Der Aspekt „Verantwortliche Person“ nach Artikel 15 der neuen Verordnung und die Auswirkungen auf sogenannte Borderline-Produkte werden näher diskutiert. Ein Start-up berichtet über Erfahrungen mit regulatorischen Anforderungen in Europa und den USA. In der Diskussion um KI-basierte Lösungen spielen neben technologischen Aspekten ethische Fragen eine zentrale Rolle. Die LSA2019 stellt KI-basierte Produkte vor und beleuchtet, wie ethische Fragen Eingang in rechtliche Rahmenbedingungen und Standards finden. 

Programm und Anmeldung für Aussteller und Besucher
www.ihk-sh.de/lisa



Produktion von Dialysegeräten

Foto: bvmed.de

Notifizierungsverfahren nach neuer Rechtslage durchlaufen, das sie von staatlicher Seite autorisiert. Wegen der neuen EU-Verordnungen müssen jedoch künftig mehr Unternehmen bei einer Benannten Stelle eine Zulassung für ihre Medizinprodukte beantragen. Es besteht die berechtigte Sorge, dass eine ausreichende Zahl solcher Zulassungsstellen nicht rechtzeitig zur Verfügung steht. Dabei klagen schon heute 75 Prozent der Unternehmen unter anderem über zu lange Wartezeiten von der Antragstellung bis zur Zertifizierung.

Betroffen ist eine breite Produktpalette.

Was die vielen mittelständischen Firmen jetzt brauchen, ist die Zuversicht, auch in Zukunft ihre Produkte auf den Markt bringen zu können. Dafür ist aus Sicht der IHK-Organisation die Unterstützung der Politik notwendig. Der Gesetzgeber sollte deshalb praktikablere Übergangsphasen, einen Bestandschutz für bewährte Altprodukte und Sonderregelungen für Nischenprodukte umsetzen, wie sie beispielsweise in den USA bestehen. Für die Entwicklung und Vermarktung innovativer Produkte benötigen die Betriebe zudem einen Rechtsrahmen, der nicht nur die erforderlichen Freiheiten gewährt, sondern gleichzeitig Rechtssicherheit bietet – um die Innovationskraft der Industrie zu sichern, aber vor allem zur besseren Versorgung der Patienten.

red <<

neuen EU-Verordnungen angewendet, könnten zudem lebenswichtige Nischenprodukte – etwa Herzschrittmacher für Kinder – womöglich nicht mehr wirtschaftlich produziert werden.

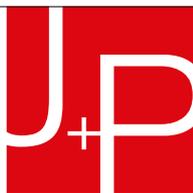
Für die Zertifizierung von Medizinprodukten sind die sogenannten Benannten Stellen wie etwa der TÜV Süd zuständig. Diese Zulassungsstellen müssen zunächst ein nationales

Mehr unter

www.dihk.de/medizintechnik-umfrage

☑ Generalplanung bis schlüsselfertig

johnsen +partner architekten



projektmanagement | generalplanung | gewerbebau
industriebau | projektentwicklung | schlüsselfertig
logistikzentren | hallenbau | parkhausbau | bürobau

beraten betreuen realisieren



büro nord

hafenstraße 33
23568 Lübeck
0176.4141 9070

büro west

grünwalder str. 29-31
42657 Solingen
0175.4142 880

www.johnsenpartner.de

☑ Arbeits- & Gesundheitsschutz

FKC CONSULT 4
MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

GEFÄHRDUNGEN VERSTEHEN
RISIKEN MINIMIEREN

Gesunde Mitarbeiter
mit Arbeitsschutz von FKC



Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

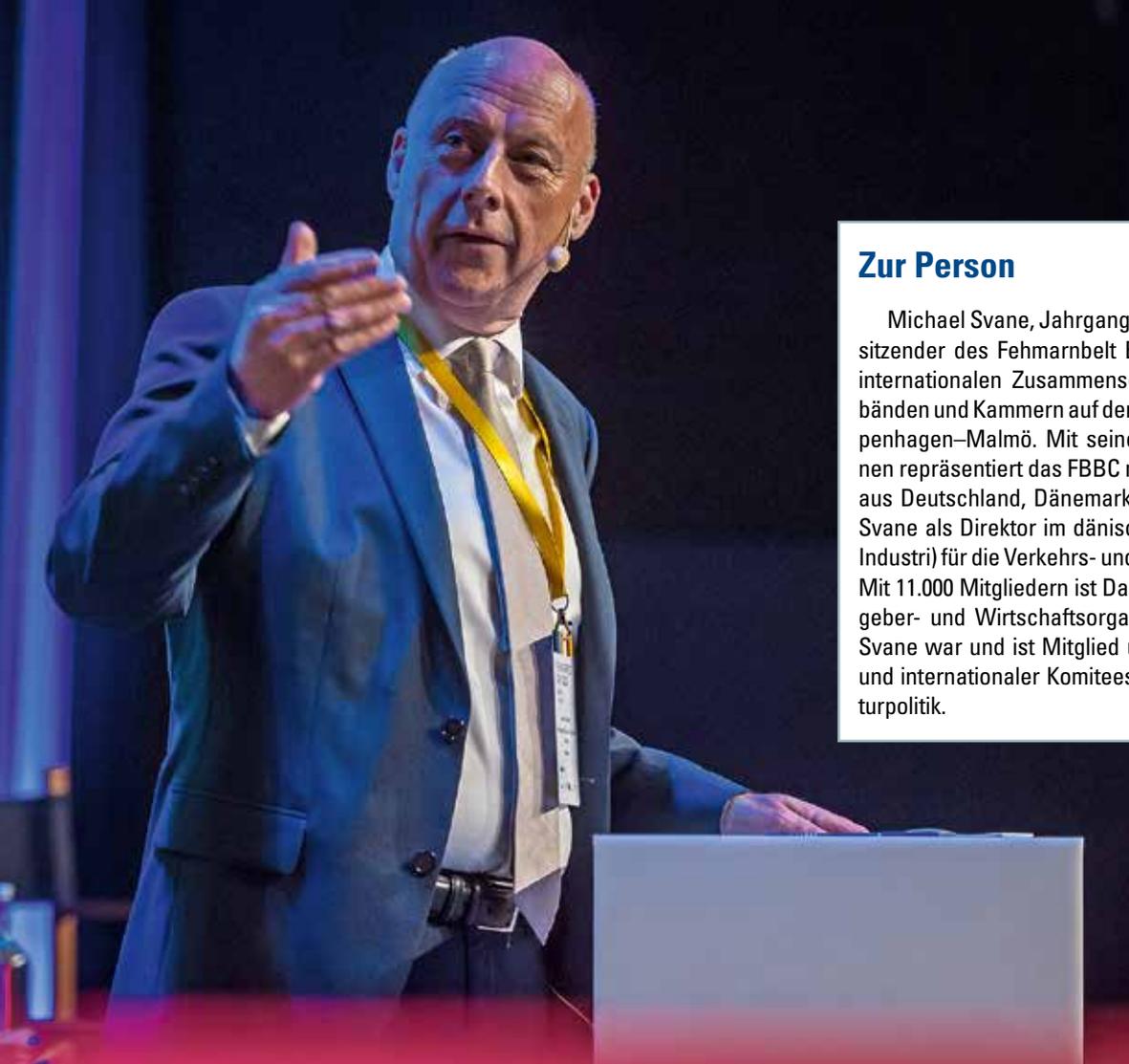
Unser Leistungsangebot

- ✓ Sicherheitstechnische Beratung gemäß DGUV Vorschrift 2
- ✓ Gefährdungsanalysen und -beurteilungen
- ✓ Betrieblicher Brandschutz durch Brandschutzbeauftragte
- ✓ Baustellenkoordination - SiGeKo

Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101



FKC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fkc-gmbh.de www.fkc-gmbh.de
Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen



Zur Person

Michael Svane, Jahrgang 1957, ist stellvertretender Vorsitzender des Fehmarnbelt Business Council (FBBC), des internationalen Zusammenschlusses von Wirtschaftsverbänden und Kammern auf der Achse Hamburg–Lübeck–Kopenhagen–Malmö. Mit seinen zehn Mitgliedsorganisationen repräsentiert das FBBC mehr als 400.000 Unternehmen aus Deutschland, Dänemark und Schweden. Seit 2008 ist Svane als Direktor im dänischen Industrieverband (Dansk Industri) für die Verkehrs- und Infrastrukturpolitik zuständig. Mit 11.000 Mitgliedern ist Dansk Industri die größte Arbeitgeber- und Wirtschaftsorganisation Dänemarks. Michael Svane war und ist Mitglied unterschiedlichster nationaler und internationaler Komitees für Verkehrs- und Infrastrukturpolitik.



Foto: Olaf Malzahn

Michael Svane bei den Fehmarnbelt Days 2018 in Malmö

„Potenziale in allen Sektoren“

Deutsch-dänische Zusammenarbeit ◀ Als Direktor des Industrieverbands Dansk Industri engagiert sich **Michael Svane** im Fehmarnbelt Business Council, dem Zusammenschluss von Wirtschaftsverbänden und Kammern zwischen Hamburg und Kopenhagen/Malmö. Die *Wirtschaft* sprach mit ihm über die Vertiefung der Kooperation zwischen Dänemark und Deutschland, die Vorbildfunktion der Öresund-Querung und erste Ergebnisse des Fehmarnbelt Integration Index.

Wirtschaft: 2020 feiern wir das Deutsch-Dänische Kulturelle Freundschaftsjahr anlässlich des 100. Jahrestags der Volksabstimmung über die deutsch-dänische Grenze. Wie ist es um die aktuelle deutsch-dänische Zusammenarbeit bestellt? Wo sehen Sie noch Potenziale?

Michael Svane: Meiner Ansicht nach waren die Beziehungen unserer beiden Länder nie besser – die Beziehung ist langjährig und basiert auf Freundschaft. In den Bereichen Kultur und Bildung sowie aus Sicht der Wirtschaft in den Bereichen Forschung und Entwicklung ebenso wie in der Digitalisierung und Innovation können wir die Potenziale unserer Verbindung noch besser nutzen. Die deutsche Sprache ist allerdings kein fester Bestandteil der dänischen Schulausbildung, wir sollten uns gemeinsam darum bemühen, die deutsche Sprache in Dänemark zu stärken.

Wirtschaft: Das FBBC ist dabei, mit dem Fehmarnbelt Integration Index den Stand der deutsch-dänischen Integration in der Fehmarnbelt-Region detailliert zu vermessen – und zwar

in den Teilbereichen Verkehr, Wissenschaft, Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Kultur. Professor Dr. Björn P. Jacobsen von der Hochschule Stralsund führt die Studien durch. Was haben Sie herausgefunden?

Svane: Zunächst denke ich, dass der Index die Stärken und Schwächen der Integration spiegelt und benennt. In der Öresund-Region haben wir gelernt, dass Integration nicht von selbst entsteht. Integration ist harte Arbeit und sollte durch Politik, Wirtschaft und Bürger getragen und in allen politischen Überlegungen und Handlungen auf lokaler, regionaler und Bundesebene berücksichtigt werden. Der Index ist ein hervorragendes Werkzeug, um den Grad der Integration zu messen.

Ausgewertet wurden im Fehmarnbelt Integration Index bisher die Teilindizes Wissenschaft und Verkehr. Ein Kernergebnis ist, dass die wissenschaftliche Zusammenarbeit in der Fehmarnbelt-Region als Treiber der Integration gesehen werden kann. Dafür ist die kontinuierliche Zunahme der An-

zahl der gemeinsamen wissenschaftlichen Veröffentlichungen deutscher und dänischer Wissenschaftler aus der Fehmarnbelt-Region seit 2007 ein Indikator. Im Bereich Verkehr ist ein zentraler Befund, dass seit 2007 der Bahnverkehr über den Fehmarnbelt gestiegen ist – und das trotz der derzeit noch bestehenden infrastrukturellen Einschränkungen.

Wirtschaft: Dänemark hat kürzlich den Startschuss zum Bau umfangreicher vorbereitender Maßnahmen des Fehmarnbelt-Tunnels gegeben. Was erwartet die dänische Wirtschaft von der Querung?

Svane: Der Tunnel wird die Kooperation zwischen deutschen und dänischen Unternehmen verbessern, besonders für KMU erschließen sich neue Möglichkeiten. Der Tunnel bringt den deutschen Markt näher an die dänische Wirtschaft und wird nicht nur die Zusammenarbeit der Regionen, sondern auch die zwischen Hamburg und Kopenhagen stärken. Der Tunnel eröffnet Potenziale für nahezu alle Wirtschaftssektoren, aber vor allem der Transport- und Logistiksektor wird sich an den neuen Markt anpassen, der durch den Tunnel entsteht.

Wirtschaft: Kritiker bemängeln, dass das Fehmarnbelt-Projekt die Jütlandroute schwächen wird. Teilen Sie diese Befürchtung? Wie kann sichergestellt werden, dass auch Jütland und Schleswig-Holstein insgesamt vom Bau des Fehmarnbelt-Tunnels profitieren?

Svane: Diese Angst teile ich nicht. Nichtsdestotrotz müssen wir auch der Jütlandroute Aufmerksamkeit widmen. Die Jütlandroute wird ihre große Bedeutung für dänische und skandinavische Im- und Exporteure behalten. Meiner Meinung nach wird der Tunnel die Bedeutung der Jütlandroute nicht beeinträchtigen. Ich empfehle eine kohärente Politik, die in einem zweistufigen Ansatz sowohl den Fehmarnbelt-Tunnel als auch die Jütlandroute verbessert und weiterentwickelt.

Wirtschaft: Welche Potenziale im administrativen Bereich – etwa beim Wirtschafts- und Arbeitsrecht – gibt es, um den prognostizierten Zuwachs im gemeinsamen Arbeitsmarkt und den Austausch über Grenzen hinweg zu fördern?

Svane: Wir analysieren die Erfahrungswerte aus der Öresund-Querung genau, und ich denke, dass wir aus der sehr engen Zusammenarbeit zwischen Dänemark und Schweden viel lernen können. Eine systematische Betrachtung der Integration in der Öresund-Region zeigt, dass sich die Bemühungen auf die Beseitigung von Hemmnissen im Arbeitsmarkt, bei der Besteuerung und im Bildungswesen im Zusammenhang mit Pendlern konzentriert haben. Ich denke, dass wir uns damit im Rahmen der Fehmarnbelt-Verbindung noch gezielter befassen sollten. Die Besteuerung von Pendlern ist ebenso ein Thema wie die soziale Sicherheit. Darüber hinaus fließen die Erfahrungen an der Landgrenze zwischen Jütland und Schleswig-Holstein ein.

Wirtschaft: Dänemark hat die seit 2016 laufenden Grenzkontrollen an der deutsch-dänischen Grenze um weitere sechs Monate verlängert. Wie beurteilen Sie das angesichts des EU-Gedankens, transeuropäische Netze zu schaffen, und wie wirken die Kontrollen an der deutsch-dänischen und der dänisch-schwedischen Grenze aus Ihrer Sicht auf die regionale Integration?

Svane: Bei der Beurteilung der Grenzkontrollen an der deutsch-dänischen Grenze müssen wir berücksichtigen, dass die Kontrollen an den Grenzen des Schengen-Raums nicht sehr gut funktionieren. Grundsätzlich befürworten wir Grenzkontrollen innerhalb des Schengen-Raumes nicht, denn wir wollen den Binnenmarkt stärken, der eine tragende Säule der EU und für Dänemark und die dänische Wirtschaft von größter Bedeutung ist. Mein Eindruck ist, dass die aktuellen Grenzkontrollen sich nur marginal auf das Geschäft beziehungsweise den Handel auswirken und sehr geringe Kosten verursachen.

Wirtschaft: Zwischen Dänemark und Deutschland gibt es große Unterschiede im Digitalisierungsgrad, was grenzüberschreitend tätige Unternehmen zunehmend vor Herausforderungen stellt. Wie können wir das Zusammenwachsen zu einer integrierten deutsch-dänischen Region angesichts des digitalen Wandels gestalten? Und was kann Schleswig-Holstein in dem Bereich von Dänemark lernen?

Svane: Wir in Dänemark arbeiten seit vielen Jahren sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich mit Digitalisierungsstrategien, und heute gehört Dänemark zu den am stärksten digitalisierten Ländern der Welt. Ich empfehle die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Ausschusses, für den die Digitalisierung oberste Priorität hat.

„Die wissenschaftliche Zusammenarbeit ist ein Treiber der Integration.“

Interview: Klemens Vogel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
vogel@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.fbbc.eu



Unternehmensnachfolge

Wie ist der Stand Ihrer Unternehmens-Nachfolge?

Machen Sie sich rechtzeitig ein umfassendes Bild über den Stand Ihrer Unternehmensnachfolge – wir zeigen Ihnen die Bedeutung und Notwendigkeit der Beachtung aller Bausteine, die im Rahmen der Unternehmensnachfolge zu berücksichtigen sind.

Investieren Sie einen Samstagvormittag, wir verschaffen Ihnen für Ihre weiteren Überlegungen einen umfassenden Überblick über Ihre Unternehmensnachfolge.

Informieren Sie sich und melden sich rechtzeitig für eine unserer Veranstaltungen in Lübeck (13.07. / 27.07. oder 17.08.2019) an.

Dr. Albert Platt

Dr. Platt Unternehmensberatung / Lübeck

Tel.: 0451/70759379

Mail: platt@dr-platt-unternehmensberatung.de

Hightech am Auge

Wöhlk Contactlinsen GmbH ◀ Heinrich Wöhlk ist der Erfinder der Kontaktlinse. Heute ist die Firma des Pioniers deutscher Marktführer bei individuellen Linsen. Von der Forschung über die Prototypenentwicklung bis hin zur Materialherstellung und Fertigung vereint der Kieler Hersteller alles unter einem Dach.



Spaltlampenuntersuchung des Auges: Basis für die Fertigung individueller Linsen

Mit dem Naturdiamanten der CNC-Maschine werden die Kontaktlinsen „gedreht“. Die Maschine zieht sich alle Bearbeitungsparameter wie Dioptriezahlen automatisch vom Server. Eine Minute dauert das „Rückflächendrehen“, dann folgt die Vorderseite. Jede Linse wird mit einem gravierten Code versehen und einer Endkontrolle unterzogen. 800 bis 1.000 maßgeschneiderte Linsen entstehen bei Wöhlk in Schönkirchen (Kreis Plön)

täglich im Hightechverfahren. „Es gibt weltweit wenige Produzenten, die individuelle Kontaktlinsen und Monatslinsen fertigen“, sagt Geschäftsführer Lothar Haase.

In den 80er- und 90er-Jahren eroberte die Wegwerflinse den Markt. Erst die weiche Kontaktlinse aber brachte wegen des hohen Tragekomforts den Durchbruch. Heute sind die Entwicklungsschritte in der Branche kleiner: Gegen Myopie

oft Gleitsichtbrillen den Vorzug. Und die EU-Medizinprodukteverordnung (MDR) macht den Unternehmen das Leben nicht leichter. Prozesse müssen den Anforderungen angepasst werden. „Die MDR ist die Innovationsbremse schlechthin“, kritisiert Haase.

Und wie sieht die Kontaktlinse der Zukunft aus? Daran arbeiten die Ingenieure, Physiker, Chemiker und Softwareentwickler interdisziplinär. „Sie wird Sehhilfe, Messinstrument, Medikamententräger und elektronisches Medium sein“, prophezeit Haase. In den Laboren werden immer neue Rezepturen zusammengemischt, Beschichtungverhalten getestet und Reinheit geprüft. Erforscht wird zum Beispiel auch bionisches Material, das der Hornhaut ähnelt.

Der Name wirkt ◀ Am Anfang einer langen Fertigungsstraße entstehen Förmchen mit der Geometrie der Kontaktlinsen. In die Negative wird flüssiges Material gefüllt. Dann wandert alles in einen Ofen und wird eine Stunde ausgebacken. Die fertigen Kontaktlinsen landen mit Flüssigkeit in einem Blister. 10.000 bis 15.000 Monatslinsen entstehen auf diese Weise täglich bei Wöhlk. Sie werden in 35 Ländern der Welt vertrieben, darunter Absatzmärkte wie die Türkei, Spanien und die Malediven. 70 Prozent der Produkte sind für den Heimatmarkt bestimmt.

1990 wurde das Traditionsunternehmen eine 100-prozentige Zeiss-Tochter. 2000 kaufte es der amerikanische Optikkonzern Bausch & Lomb. 2005 gelang Wöhlk der Schritt zurück in die Eigenständigkeit. Der große Name wirkt noch heute. „Er ist ein gutes Marketinginstrument, aber letzten Endes müssen wir mit Qualität überzeugen“, sagt Haase. „Das waren damals echte Bastelbuden. Heute stellen wir Kontaktlinsen mit Hightechverfahren her.“ ◀◀

Autor: Karsten von Borstel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
vonborstel@kiel.ihk.de



Messung einer Kontaktlinse mit einem Ultraschallmessgerät



Foto: Labstuff.eu

Matthias Sievert prüft die Geräte, bevor sie in den Verkauf gehen.

Riecher für Labortechnik

Labstuff.eu < Sein Erfolg ist ein Paradebeispiel für die Leistungsfähigkeit des Marktplatzes Internet: Als sich gerade der Handel im Netz etabliert, richtet der damals 32-jährige Matthias Sievert Messgeräte seines ehemaligen Aquariums her, stellt einen aussagekräftigen Text neben ein gutes Foto und macht sein erstes gewinnbringendes Geschäft.

H heute, fast 13 Jahre später, lagern in insgesamt vier Hallen in Bad Malente-Gremsmühlen gebrauchte Laborgeräte, die Sievert über sein Unternehmen Labstuff.eu buchstäblich in alle Welt verkauft. Zu den Abnehmern zählen nicht nur Labore, Universitäten und Forschungsstätten, sondern auch Schulen oder die Bundeswehr: „Ich habe ein gutes Netzwerk aufgebaut: Wenn Firmen oder Labore schließen, erfahre ich schnell davon“, erklärt der Geschäftsmann. Er kauft dann die Bestände an Laborequipment auf, lässt sie in eigener Werkstatt reinigen und prüfen, stellt eine Garantie aus und verkauft sie weiter.

Ein Konzept, das 2006 die Gründungsidee seiner eigenen Firma war. Damals ging der Filmhersteller Agfa pleite: „Ich habe alles auf eine Karte gesetzt, mir Geld geliehen und bin jeden Tag mit meinem Kombi nach Leverkusen gefahren, um so viele Geräte wie möglich zu kaufen und abzuholen“, erinnert er sich. Sein Riecher trägt ihn nicht, nach einem halben Jahr ist alles weg – verkauft mit einer guten Marge. Das ist 2006 und der Zeitpunkt, an dem aus dem Studenten Matthias Sievert, der nur ein Jahr vor seinem Abschluss in Vertriebs- und Einkaufsingenieurwesen

steht, der Vollzeitunternehmer Matthias Sievert wird.

Umzug geplant < Heute arbeiten acht Mitarbeiter im Betrieb, darunter ein Elektrotechniker. Zu haben ist alles von der Pipette über das Laborschränkchen bis zum HPLC-Chromatografiegerät: „Das kostet neu 100.000 Euro, bei uns bekommt man es für 15.000 Euro“, erläutert Sievert bei einem Rundgang durch eine seiner Hallen. Über fast 2.000 Quadratmeter kann er aktuell verfügen – das klingt nach viel, aber der Platz wird knapp. Deshalb ist ein Umzug geplant: In Kreuzfeld, einem Nachbardorf von Bad-Malente Gremsmühlen, hat Sievert ein ehemaliges Betonwerk erworben – 2.500 Quadratmeter Fläche unter einem Dach. Damit bleibt er der Gemeinde treu, in der er aufgewachsen ist und wo im Keller seines Elternhauses seinen Weg in die Selbstständigkeit begonnen hat. <<

Autorin: Astrid Jabs
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.labstuff.eu

Firmenticker

Mehr als 500 unabhängige Vermögensverwalter (UAM) gibt es in Deutschland. Die **TOP Vermögensverwaltung AG** aus Itzehoe landete nun im UAM-Report von Finanzresearch mit der Note „hervorragend“ auf Platz eins. „Ein wahrer Ritterschlag“, freut sich Jörg Wiechmann, Vorstandsvorsitzender der TOP AG. Finanzresearch ist ein Informationsdienstleister aus München, die Basis für den aktuellen Report waren die Bilanzen des Jahres 2017. Bewertet werden die Top 100 der deutschen Vermögensverwalter anhand der Höhe der erzielten Provisionen. Die Kriterien sind Marktposition, Transparenz im Umgang mit Kunden und Geschäftspartnern, Krisenresistenz und Unternehmenserfolg. <<



Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

**Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG



Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de



**GEWERBEBAU
im Passivhausstandard**

Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen

Am Mondsee 13
D-24568 Kaltenkirchen
Fon – 041 91 / 95 37 86-0
Fax – 041 91 / 95 37 86-9

pb
passivhaus

www.passivbau.net



Jan Klüver

Foto: Jens Neumann/www.vortech.de

Süße Verführung

Daja Chocolate < Lieblich, fruchtig oder herb – mit den Jahreszeiten und ihrem Charakter spielen Danila und Jan Klüver bei der Herstellung feinsten Pralinen. Im Juni 2015 machten sie sich mit der Daja Chocolate Schokoladenmanufaktur e. K. in Uetersen, Kreis Pinneberg, selbstständig.

Für die gelernten Konditoren ist Schokolade ein besonderes Produkt. Die Schleswig-Holsteiner wissen genau, wie sie mit der richtigen Mischung die Sinne anregen. Rund 150 verschiedene Pralinsorten, von denen mehrere ausgezeichnet worden sind, haben sie bereits kreiert. Das wechselnde Sortiment der Schokoladenmanufaktur mit abgeschlossenem Café im Hof einer alten Brauerei umfasst ständig 50 Geschmacksrichtungen, aber auch Bruch- und Tafelschokolade aus eigener Herstellung. Zu den Spezialitäten gehören Whisky- und Rum-Pralinen.

Der Weg zur Manufaktur führte Inhaberin Danila und ihren Mann über Helsinki und Flensburg ins Hamburger Umland. „Wir haben mit meinem Vater eine deutsche Bäckerei mit

Café in Finnland aufgebaut“, sagt Jan Klüver. Dabei entstand die Idee, aus feinsten Schokolade und edlen Zutaten eigene Pralinen herzustellen. „Wir haben zur Weihnachtszeit mit etwa neun Sorten angefangen.“ Die Blaubeer-Praline verbindet er noch heute mit der Zeit in Finnland, die Rote-Grütze-Praline dagegen ist typisch norddeutsch.

Nach vier Jahren Helsinki zog es das Paar zurück nach Schleswig-Holstein, wo sie sich 2015 den Traum einer Schokoladenmanufaktur erfüllten. „Ein klassisches Start-up – nur ohne Zuschüsse“, blickt Jan Klüver auf die Anfänge zurück. „Es ist eigentlich alles schiefgelaufen, was schiefgehen konnte.“ Doch davon ließen sich die Gründer nicht entmutigen. Miete und Investitionen für die Maschinen sparten sie sich sprichwörtlich vom Mund ab. Langsam stellte sich der geschäftliche Erfolg ein. Heute bestellen auch Läden in Bayern bei der Schokoladenmanufaktur im hohen Norden. Und selbstverständlich gibt es die edlen Pralinen im Café bei Jans Vater in Helsinki zu kaufen.



NewKammer
Existenzgründer im Norden

Schokolade mit Pfeffer, Salz und Chili? Oder mit Ziegenkäse und geröstetem Parmesan? Probieren gehört für Jan Klüver zum Alltag, spätestens seit sich der Konditor vor zwei Jahren weitergebildet hat und sich heute Schleswig-Holsteins einziger Schokoladensommelier nennen darf. Bei dem Lehrgang in Weinheim und Köln hat der Uetersener sein Wissen über Schokolade vertieft. Zur Ausbildung gehörten beispielsweise Farb-, Riech- und Geschmackstests. Aber auch das „Aroma-Rad“ spielte eine wichtige Rolle. „Wenn zwei oder drei Komponenten zusammenpassen, lassen sich die Zutaten gut miteinander kombinieren.“

Jede Pralinsorte, jede Schokolade – die süßen Verführungen im Ladengeschäft haben den Geschmackstest von Danila und ihrem Mann bestanden. Die letzte Entscheidung treffen die Kunden. „Die Geschmäcker sind unterschiedlich“, sagt der 36-jährige Schokoladenkennner. „Die Kunden müssen unsere Produkte probieren und für gut befinden.“

Zur Schokoladenmanufaktur gehört seit März auch eine Verkaufsstelle in Burg auf Fehmarn. Mit acht Beschäftigten, darunter zwei Auszubildenden, sehen sich Danila und Jan Klüver für die Zukunft gut aufgestellt. Das zeigt auch der Trend zum Direktkundengeschäft. Die Arbeit jedenfalls wird nicht weniger: 2018 hat das Daja-Team rund zehn Tonnen Schokolade verarbeitet – und daraus neben Bruch- und Tafelschokolade knapp 200.000 Pralinen von Hand hergestellt. <<

Autor: Jens Neumann
Freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.daja-chocolate.de

Themenspecials des Verlages – zweites Halbjahr 2019

DOPPELAUSGABE JULI/AUGUST

Stadtwerke

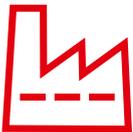


Stadtwerke sind in der Regel kommunale Unternehmen, die im öffentlichen Auftrag technische Dienstleistungen und Versorgungsleistungen erbringen oder kommunale Infrastruktur bereitstellen. Sie sind Energiepartner für Strom, Erdgas, Öl, Fernwärme und Trinkwasser (E-)Mobilität und vielem mehr. Jeden Tag und nahezu überall kommen wir mit ihren Dienstleistungen in Berührung. Wir nehmen es als selbstverständlich hin, das Licht einzuschalten, Trinkwasser aus dem Wasserhahn zu erhalten oder in einem warmen Büro zu sitzen.

(Anzeigenschluss 06.06.2019)

SEPTEMBER

Wirtschaftsraum rund um Hamburg: südliches Schleswig-Holstein



Im nördlichen „Hamburger Rand-Raum“ liegen die einkommensstarken Kreise Stormarn, Pinneberg Herzogtum-Lauenburg und Segeberg. Über eine Million Einwohner und damit mehr als ein Drittel der schleswig-holsteinischen Bevölkerung lebt dort und profitiert direkt und indirekt von der Boomregion Hamburg. „Der Hamburger Rand ist ein besonders dynamischer Wirtschaftsstandort. Auf schleswig-holsteinischer Seite haben wir freie, gut erschlossene Gewerbeflächen zu bieten, die gerade für Unternehmen attraktiv sind, die auf Hamburger Stadtgebiet nicht mehr wachsen können“, so der damalige Wirtschaftsminister Reinhard Meyer.

(Anzeigenschluss 02.08.2019)

OKTOBER

Energie- und Umwelttechnik, Recycling, Entsorgung

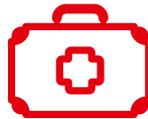


Die ökologische Ausrichtung und der Schutz natürlicher Lebensgrundlagen sind längst zur Maxime der der Wirtschaftsunternehmen in Schleswig-Holstein geworden. Die Umwelttechnik gilt dabei als Schlüsseltechnologie. Der Begriff fasst die technischen und technologischen Verfahren zum Schutz der Umwelt, zur Verringerung von Umweltbelastungen und zur Wiederherstellung bereits geschädigter Ökosysteme zusammen.

(Anzeigenschluss 02.09.2019)

NOVEMBER

Betriebliches Gesundheitsmanagement



Die Arbeitswelt hat sich in den letzten Jahren komplett verändert. Aufgrund von Globalisierung, Digitalisierung und demografischem Wandel wird sie immer komplexer, die Anforderungen an die Arbeitnehmer steigen, ebenso der Zeit- und Termindruck. Die Anzahl der Fehltag aufgrund psychischer Belastungen zu. Der Wettbewerb um qualifizierte und motivierte Mitarbeiter verschärft sich. Viele Firmen haben für sich bereits erkannt, wie wichtig für sie ein gesundes Arbeitsumfeld ist und kommunizieren dies nach innen und außen – zum Wohle der Mitarbeiter – und des Unternehmens.

(Anzeigenschluss 04.10.2019)

Wirtschaftsraum entlang der A 1



Eine der schnellsten Verbindungen zwischen Ost- und Nordsee ist die A 1. Sie verbindet im Süden die Metropolregion Hamburg mit der Öresundregion im Norden und beeinflusst maßgeblich die wirtschaftliche Entwicklung in ihrem Einzugsbereich. Gewerbegebiete in Nähe der Autobahnanschlussstellen sind ideale Standorte für ansässige und zukünftige Unternehmen. Über die A 1 gelangen sie schnell zum überregionalen Verkehrsnetz von Straße, Schiene sowie Binnen- und Seeschifffahrt.

(Anzeigenschluss 04.10.2019)

DOPPELAUSGABE DEZEMBER/JANUAR

Wohnungsbauförderung



Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels wird es immer schwieriger, bedarfsgerechten, preisgünstigen und qualitätsvollen Wohnraum zu finden. Nicht nur im Hamburger Umland ist der Wohnungsmarkt aufgrund steigender oder hoher Mieten stark angespannt. Erhöhte Anforderungen an energetische und barrierefreie Baumaßnahmen, verbunden mit insgesamt steigenden Baukosten, erschweren zunehmend den Bau bezahlbarer Wohnungen. Potenzielle Bauherren erhalten Unterstützung von verschiedenen Stellen. So stellt die Landesregierung Schleswig-Holstein in den Jahren 2019 bis 2022 788 Millionen Euro aus der sozialen Wohnraumförderung bereit. Förderprogramme bieten aber auch die Investitionsbank Schleswig-Holstein und die KfW-Bank.

(Anzeigenschluss 04.11.2019)



Jessica Turnbull vor dem Ahrensburger Schloss

Fotos: IHK/Lasner

Der Gesellschaft etwas zurückgeben

Unternehmer und Ehrenamt ◀ 43 Prozent der Schleswig-Holsteiner engagieren sich ehrenamtlich. Das sind eine Million Menschen, die sich in Vereinen und Initiativen für das Gemeinwohl einsetzen. Die Gründe dafür sind so vielfältig wie die Leute selbst. Drei Unternehmer aus dem HanseBelt erzählen, wie und warum sie zu ihrem Engagement für die Gesellschaft gekommen sind.

Mitten in der Lübecker Altstadt befindet sich das Büro der Firma yBit. Das Unternehmen von Stefan Eichhorst bietet allerlei Services rund um das Thema IT an: Neben Webdesign, App-Programmierung und Desktopanwendungen können sich Kunden etwa über Green IT informieren.

Eichhorsts Alltag ist geprägt von verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten. So ist er Mitglied beim Fairvereinen e. V., der sich für die Inklusion sowie für Menschen mit Behinderungen einsetzt und Hilfebedürftigen etwa beim Umgang mit den Krankenkassen hilft. Weiterhin engagiert sich der ITler im Chaos Computer Club e. V. (CCC), in dem sich Hacker

zusammengeschlossen haben, die sich mit allen Belangen der Computersicherheit auseinandersetzen. Der CCC veranstaltet unter anderem jährlich den Chaos Communication Congress, bei dem in Vorträgen und Workshops über IT-Sicherheit und Netzpolitik informiert wird.

Woher kommt das Bedürfnis, sich für die Gemeinschaft zu engagieren? „Ich bin so erzogen worden“, so Eichhorst. „Gerechtigkeit war für mich schon immer ein wichtiges Thema.“ Vor allem der Judosport habe ihn geprägt: „Beim Judo-Training lernt man, sich gegenseitig zu respektieren, auch um das Verletzungsrisiko zu minimieren. Das sind Werte, die mich sehr vorangebracht haben – und die ich weitervermitteln möchte.“

Themen > Regionalteil Lübeck

Ausbildung bei der IHK: zwei Azubis im Interview	25
Amedon GmbH: Visionen gegen den Ärztemangel	26
Business Accelerator: Schub für digitale Start-ups	28
LN-Existenzgründerpreis: guter Geschäftssinn ausgezeichnet	30
50 Jahre Fachhochschulen: bundesweiter Festakt in Lübeck	34

Dasselbe Ziel ◀ Eigentlich hat Jessica Turnbull ein paar Tage Urlaub. Der Terminkalender der Steuerberaterin und Gesellschafterin der Turnbull & Irrgang GmbH ist aber alles andere als leer: Sie ist ehrenamtlich Geschäftsführerin des Hospiz Ahrensburg e. V. sowie im Vorstand der Stiftung Schloss Ahrensburg.

Dass diese Ämter ihr buchstäblich eine Ehre sind, merkt man, wenn sie über ihre Arbeit spricht: Der Hospizverein, der sich um die Begleitung sterbender Menschen und ihrer Angehörigen kümmert, bietet zahlreiche Projekte an. 2018 hat er mit der Aktion „Bau dein letztes Haus selbst“ mediale Aufmerksamkeit erlangt: Hier konnten Teilnehmer selbst einen Sarg bauen. „Es ist uns ein Anliegen, die Themen Sterben, Tod



Stefan Eichhorst

EhrenamtNetzwerk

Damit ehrenamtliches Engagement fortbestehen kann, braucht es Freiwillige, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. Hier kommt das EhrenamtNetzwerk Schleswig-Holstein ins Spiel: Die Initiative macht die Öffentlichkeit auf Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements aufmerksam. Im jährlichen Wechsel bietet das Netzwerk darum EhrenamtMessen und -Foren an. Die Messen richten sich an interessierte Bürger und Bürgerinnen, die sich engagieren möchten. Hier präsentieren sich Vereine, Stiftungen und Initiativen aus der Region. <<

Termine der EhrenamtForen

www.ehrenamtmesse.de/veranstaltungen-2019



Ralf Martens

und Trauer zu enttabuisieren – sie sind Teil unseres Lebens“, sagt Turnbull. Als Geschäftsführerin übernimmt sie kaufmännische Tätigkeiten und organisiert Veranstaltungen mit. Zudem ist sie Ansprechpartnerin für alle, die den Verein durch Spenden unterstützen möchten.

Im Vorstand der Stiftung Schloss Ahrensburg, die sich um den Erhalt des Gebäudes und dessen aktive Einbindung in die Region kümmert, ist Jessica Turnbull vor allem für konzeptionelle Fragen verantwortlich. „Im Stiftungsrat sind Stadt, Kreis und Land, die Sparkasse Holstein, der Freundeskreis Schloss Ahrensburg, die Stiftung Landesmuseen und der Landeskonservator vertreten. Man arbeitet mit den unterschiedlichsten Charakteren zusammen, die aber dasselbe Ziel verfolgen.“ Dabei lerne man, die Stärken jedes Einzelnen einzusetzen, Kompromisse einzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden.

In nächster Zeit bleibt der Kalender der gebürtigen Ahrensburgerin voll: Im Herbst macht sie eine Ausbildung zur Trauerbegleiterin. „Anzupacken und der Gemeinschaft etwas zurückzugeben – das habe ich schon immer gerne getan“, sagt sie.

Abspraken einhalten < Ralf Martens' Handy liegt griffbereit auf dem Tisch, denn es ist das wichtigste Werkzeug für seine

Tätigkeit. Das Büro des Geschäftsführers der MEB Martens EDV Beratung GmbH befindet sich seit Juni 2018 mitten im Ort, denn seitdem ist er auch ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Ellerau im Kreis Segeberg. Ein Ehrenamt auszuüben, ist kein Neuland für ihn – unter anderem ist er im Rat des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein tätig. „Der Kirchenkreis umfasst 55 Kirchengemeinden mit 212.000 Gemeindemitgliedern – da ist Ellerau etwas übersichtlicher“, sagt er schmunzelnd.

Trotzdem: Martens ist jeden Tag im Rathaus, wo es immer reichlich zu tun gibt. Aktuell beschäftigt er sich etwa mit der Frage, ob die Ackerflächen, die es im Ort gibt, als neue Baugebiete ausgewiesen werden sollen. Zudem steht Anfang Juli der Umzug der Gemeindeverwaltung von Norderstedt nach Quickborn an: „Damit sind natürlich Kosten verbunden, es gilt also, den Haushalt zu konsolidieren.“ Seine Erfahrungen im Kirchengemeinderat, in dem er sich um die Finanzen kümmert, kommen ihm dabei zugute.

Um seine Zeit effektiv zu nutzen, sind Planung und Organisation gefragt. Hier kommt wieder das Handy ins Spiel, auf dem er all seine Termine festhält und auch nach Feierabend immer erreichbar ist. Ohne die Unterstützung seiner Frau, Familie und Freunde wäre das übrigens nicht möglich, betont Martens. „Die ständige Erreichbarkeit kann natürlich auch eine Belastung sein. Darum ist es wichtig, dass ich mich an Absprachen halte – sowohl im Ehrenamt als auch privat.“ Um Punkt 13 Uhr verlässt Martens deshalb das Rathaus, das Handy in der Hosentasche, und macht sich auf den Weg – zum Mittagessen mit seiner Frau. <<

Autorin: Jutta Lasner
IHK-Redaktion Lübeck
lasner@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.fairvereinen.org
www.ccc.de
www.hospiz-ahrensburg.de
www.schloss-ahrensburg.de
www.ellerau.net



Feierliche Eröffnung der Orientierungsschau Berufe (vorne von links): Sebastian Grothkopp, stellvertretender Leiter des IHK-Geschäftsbereiches Aus- und Weiterbildung, Stadtpräsidentin Gabriele Schopenhauer, Organisator Rüdiger Schmidt und St.-Petri-Pastor Bernd Schwarze mit Schüler-Guides

› **Orientierungsschau Berufe**

Großer Andrang bei Ausbildungsmesse

Rund 40 Unternehmen aus Lübeck und Umgebung haben sich bei der 22. Auflage der Ausbildungsmesse „Orientierungsschau Berufe“ in der Lübecker Kirche St. Petri als innovative und attraktive Arbeitgeber vorgestellt. Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Region konnten rund 140 Berufe kennenlernen. Das Besondere: An den Ständen informieren die Azubis der Unternehmen die Schüler und Schülerinnen über kaufmännische, gewerblich-technische, gastronomische und handwerkliche Ausbildungsmöglichkeiten. Seit mehr als 20 Jahren ist die Orientierungsschau eine der größten Berufsmessen in Schleswig-Holstein und eine gemeinsame Veranstaltung der IHK zu Lübeck, des Schulamtes der Hansestadt Lübeck, der Agentur für Arbeit Lübeck und des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt.

red <<

Foto: IHK/Tietjen

› **IHK-Ausbildungsmagazin**

„Ready for Take off“ informiert Schüler

Der Fachkräftemangel und die anhaltend hohe Auslastung der Betriebe steigern auch die Nachfrage nach Auszubildenden. Viele Jugendliche können wählen, welche Ausbildung sie in welchem Betrieb absolvieren wollen. Damit sie von Anfang an den richtigen Weg einschlagen, sollten sich die jungen Leute gut informieren. Die IHK zu Lübeck hat jetzt in Zusammenarbeit mit dem mediaprint inforverlag die 19. Auflage des Magazins „Ready for Take off“ herausgegeben, in dem Schüler, Eltern und Lehrer alle wichtigen Informationen rund um das Thema Ausbildung erhalten.

Tipps und Tricks < „Unsere IHK zu Lübeck wirbt bei Schulabgängern dafür, eine duale Ausbildung zu absolvieren

und die guten Bedingungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt für die eigene Laufbahn zu nutzen“, sagt Sebastian Grothkopp, stellvertretender Leiter des IHK-Geschäftsbereiches Aus- und Weiterbildung. „Zahlreiche Tipps und Tricks zu allen Fragen rund um Ausbildungsberufe, Bewerbungsmappen und Vorstellungsgespräche finden die Schüler in unserer Publikation.“ red <<

„Ready for Take off“ zum Download
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 3145020)

☑ **Einrichtungen für Unternehmen**



INDIVIDUELLE BÜROPLANUNG

Infos unter: <https://bublitz-einrichtungen.de/ihk>

bublitz-einrichtungen.

☑ **Digitalisierung im Norden**

spi
 Prozesse
 Geschäftsmodelle
 IT-Sicherheit
 Softwareentwicklung
 Datenhaltung
 Mobiles Arbeiten
 Kommunikation

www.spi-business.de 04102 70 60

„Schön, dass du da bist“

Ausbildung bei der IHK < Vanessa Marie Friedrich (18) und Larissa Frahm (19) sind Azubis bei der IHK zu Lübeck. Beide lernen Kauffrau für Büromanagement. Im Interview erzählen sie, was sie dazu motiviert hat, welche Aufgaben sie übernehmen und wie die Ausbildung sie persönlich voranbringt.

Wirtschaft: Was habt ihr vor eurer Ausbildung gemacht?

Vanessa: Ich habe im Jahr 2017 meinen Realschulabschluss gemacht und direkt danach die Ausbildung begonnen. Ich bin also jetzt im zweiten Lehrjahr.

Larissa: Und ich habe 2018 Abi gemacht und bin seit dem 1. August Auszubildende bei der IHK zu Lübeck.

Wirtschaft: Wieso habt ihr euch bei der IHK beworben?

Vanessa: Ich habe ein zweiwöchiges Schulpraktikum hier im Haus im Bereich Medien und Kommunikation absolviert. Da habe ich mich so gut aufgehoben gefühlt, dass ich mich dann nach der Schule direkt hier beworben habe.

Larissa: Ich habe bei meiner Ausbildungssuche die Stellenanzeige zufällig in den Lübecker Nachrichten gesehen und mich daraufhin beworben, weil sich das Aufgabenfeld so interessant angehört hat. Im Vorstellungsgespräch hat sich der Eindruck dann bestätigt und ich war mir sicher, dass ich hier arbeiten möchte.

Wirtschaft: Wie sieht euer Alltag im Büro aus?

Larissa: Ich bin grad im Bereich Innovation und Umwelt und habe momentan viel mit Veranstaltungsmanagement zu tun: Termine organisieren, Räume buchen, Gäste einladen.

Vanessa: Dadurch, dass wir in der IHK alle Geschäftsbereiche durchlaufen, sind die Aufgaben immer unterschiedlich: Wir machen etwa Unternehmensbesuche, koordinieren Termine, bearbeiten Rechnungen und den Schriftverkehr. Je nachdem, was in einer Abteilung gerade so los ist, variieren die täglichen To-dos.

Wirtschaft: Was gefällt euch an der Arbeit in der IHK besonders gut?

Larissa: Man wird sofort in das Team aufgenommen und die Phase, in der einem jemand bei jedem Schritt über die Schulter guckt, ist sehr kurz. Natürlich hat man immer einen Ansprechpartner, falls Fragen aufkommen. Aber ich habe hier sehr schnell selbstständig arbeiten dürfen.



Foto: IHK/Tietjen

Die Auszubildenden Vanessa Marie Friedrich (rechts) und Larissa Frahm (Mitte) im Interview mit IHK-Volontärin Jutta Lasner

Vanessa: Ich finde die flexiblen Arbeitszeiten sehr angenehm. Dazu kommt das Arbeitsklima im Haus. Die Atmosphäre ist so positiv, die Mitarbeiter sind hilfsbereit und aufgeschlossen.

Larissa: Stimmt, das ist mir beim Bewerbungsgespräch auch schon aufgefallen! Ich hatte mich kaum vorgestellt und wurde gleich nach dem Motto „schön, dass du da bist“ begrüßt.

Wirtschaft: Also war es die richtige Entscheidung, hier anzufangen?

Vanessa: Für mich auf jeden Fall. Ich wusste schon nach der Hauptschule, dass ich noch den Realschulabschluss mache, aber dann arbeiten möchte, weil ich vor allem auch selbstständiger werden und mich weiterentwickeln wollte.

Larissa: Genau. Ich wollte auch nach zwölf Jahren Schule gerne etwas anderes

machen als nur zuzuhören und zu lernen – mir war wichtig, selbst Input zu geben. Und die Möglichkeit habe ich hier definitiv erhalten.

Vanessa: Man kann das an sich selbst übrigens super beobachten: Jedes Mal, wenn man aus einem Geschäftsbereich herauskommt, reflektiert man die eigene Entwicklung und merkt, dass man vielleicht eine Situation besser gemeistert hat als im Bereich davor, sich noch mal intensiver eingebracht hat und wieder ein Stück selbstständiger geworden ist. <<

Interview:
Jutta Lasner
IHK-Redaktion Lübeck
lasner@ihk-luebeck.de



Visionen gegen den Ärztemangel

Amedon GmbH ◀ Sensible Daten von Patienten müssen sicher verwaltet werden – dafür sorgt die Amedon GmbH. Die Lübecker entwickeln seit 15 Jahren internetbasierte Produkte für die klinische Forschung, Telemedizin sowie Unternehmenskommunikation.



Bernard Brandewiede

Morgens um acht sitzt Bernard Brandewiede in seinem Büro in den Lübecker media docks. Vor ihm liegt ein langer Arbeitstag. Wie immer eigentlich, sagt er und legt sein Smartphone kurz beiseite. Zuhause hat ihn der virtuelle persönliche Assistent eines amerikanischen Onlineversandhändlers geweckt. Auf dem Weg zu Terminen leitet ihn ein sprachgesteuertes Navigationssystem. Sein Leben wird von Informationstechnik begleitet; er ist gut vernetzt.

Auch Brandewiedes berufliches Leben ist die IT. Mit Geschäftspartner Nikolaus Peterknecht und einem Team

aus 20 Leuten arbeitet der Marketingexperte daran, dass Informationen in der Medizinbranche schnell und sicher verarbeitet werden können. Denn in der Medizin ist man noch nicht so gut vernetzt, wie man es im Zeitalter der Digitalisierung erwarten könnte. Amedon entwickelt Software, die neue, effizientere Datensammlungen in der Medizin ermöglicht, elektronisch erfasst in Datenbanken. Mit Erfolg: Was in Lübeck entsteht, ist weltweit gefragt.

Erstellt werden Anwendungen zur Dokumentation und Verarbeitung von Patientendaten – etwa in komplexen klinischen Studien, dem wichtigsten

Bereich, in dem Amedon tätig ist. Eine klinische Studie wird mit Patienten oder gesunden Probanden durchgeführt und ist Voraussetzung für die Zulassung eines Medikaments oder Medizinprodukts. Sie soll Antworten auf wichtige Fragen liefern: Ist ein Medikament wirksam? Wirkt es besser als bekannte Medikamente? Hat es Nebenwirkungen? Welche? Außerdem lassen sich Aussagen zur Wirtschaftlichkeit einer Behandlung treffen und wie die Therapie die Lebensqualität verbessert.

Datensicherheit ◀ Dokumentation und Datenmanagement von bis zu 10.000 Patienten in einer Studie werden mit der Software von Amedon durchgeführt. Die sensiblen Daten müssen besonders geschützt werden, damit sie nicht in die falschen Hände gelangen oder manipuliert werden. Die Auftraggeber auditieren den Schutz der Daten regelmäßig, die Behörden führen strenge Kontrollen durch. Sicherheit stehe an erster Stelle, sagt Geschäftsführer Brandewiede.

Große Bedeutung hat für Amedon der Wissenstransfer: Das Unternehmen steht in ständigem Dialog etwa mit der Uni Lübeck – zum Beispiel bei Studien im Bereich Brustkrebs sowie bei Medizinprodukten.

Und dann erzählt Bernard Brandewiede von seiner Vision, der Nutzung von Telemedizin, ein vieldiskutiertes Thema. Der Weg dazu ist vom Deutschen Ärztetag geebnet. Demnach ist die Behandlung und Beratung aus der Ferne unter bestimmten Anforderungen möglich. Wir brauchen Telemedizin, ist Brandewiede überzeugt. Nur so könne man in Zukunft auch Patienten in ländlichen Gebieten, wo heute schon Ärztemangel spürbar ist, medizinisch versorgen. Daran will Amedon mitarbeiten, Softwarelösungen anbieten.

Auch für diese Vision gibt Brandewiede einen Großteil seiner Freizeit her. Das tut er gern, sagt er. Er liebt seinen Job. Und wenn er dann mal wieder bis spätabends in seinem Büro in den media docks sitzt, dann entschädigt ihn der fantastische Blick auf die Altstadt. ◀◀

Autorin: Kristina Wöllner
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.amedon.de

Fotos: iStock.com/elenabs, Amedon

„Jeden Cent auf die Straße“

Sanierung der Infrastruktur < Die Infrastruktur-Sanierungsoffensive des Landes geht weiter: Wie Verkehrsminister Dr. Bernd Buchholz im April in der Autobahnmeisterei Bad Oldesloe erläuterte, stehen für 2019 allein im Großraum Lübeck insgesamt 41 Einzelprojekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 100 Millionen Euro an.



Foto: iStock.com/Pichunter

Buchholz stellte die Projekte zusammen mit Torsten Conradt und Jens Sommerburg vom Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV.SH) vor. „Wir werden absehbar 29 Straßen und Radwege, elf Brücken und eine Lärmschutzwand zwischen dem Fehmarnbelt und der Elbe auf Vordermann bringen und damit auch in diesem Jahr wieder alles daransetzen, den auf Jahre gefahrenen Verschleiß unserer Infrastruktur Stück um Stück wieder aufzuholen“, so der Minister. „Auch, wenn wir damit viele tausend Pendler und Urlauber sowie die Logistikwirtschaft im Land auf eine harte Geduldssprobe stellen – die Sanierungen sind unausweichlich, wenn wir langfristig nicht abgekoppelt werden wollen.“

Eines der herausragenden Projekte ist die für Sommer 2019 geplante Fertigstellung der Strom-Autobahn von Reinfeld nach Lübeck mit einem Investitionsvolumen von 19 Millionen Euro. Aber auch die Lärmschutz- und Fahrbahnsanierung der A 1 zwischen Bad Schwartau und Sereetz ist laut Buchholz mit 22 Millionen Euro ein gewichtiges Vorhaben.

Geduld und Fairplay < Buchholz erinnerte zudem daran, dass die Landesregierung die Mittel für die Sanierung des Landesstraßennetzes nach mehr als 80 Millionen Euro im Vorjahr in diesem Jahr auf einen Rekordwert von 90 Millionen Euro hochgefahren habe. „Ich hoffe, dass wir trotz der Bau-Hochkon-

junktur jeden Cent auf die Straße bekommen, denn ein intaktes Straßennetz ist für die Menschen und die Wirtschaft in einem Flächenland wie Schleswig-Holstein existenziell.“

Laut LBV.SH-Chef Conradt werden 2019 allein im Raum Lübeck zwölf Landesstraßen-Sanierungen (inklusive Brücken) mit einem Volumen von über 20 Millionen Euro angepackt. Buchholz bat alle Autofahrerinnen und Autofahrer einmal mehr um Geduld und vor allem um Fairplay: „Bitte nehmen Sie größte Rücksicht auf alle Menschen, die auf unseren Baustellen bei Tag und teilweise auch bei Nacht arbeiten – sie machen ihren Job, damit wir alle in Zukunft schneller und sicherer an unser Ziel kommen.“ *red <<*

IHK-Website – Verkehr
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 9991)



CONNECTIONS SIND ALLES.

MINI One Countryman Leasingbeispiel Neuwagen
Ausstattungspaket Chili, Connectivity Paket uvm.

Listenpreis, netto: 27.327,74 €
Laufzeit/Laufleistung, p.a.: 36 Monate/10.000 km
Einmalige Leasingsonderzahlung: 0,00 €
36 monatliche Leasingraten, netto: **205,00 €**
Mehr-/Minder-km-Satz: 4,10/2,73 Ct.

Kraftstoffverbr. in l/100 km: innerorts: 7,2 / außerorts: 5,1 / komb.: 5,9 / CO₂-Emission komb.: 134 g/km / B

Gewerbliches Leasingangebot der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Gültig bis 30.09.2019 solange Vorrat reicht. Zzgl. Fracht i.H.v. 831,09 €. Druckfehler, Irrtümer, Änderungen vorbehalten. Abbildung ähnlich und vom Angebot losgelöst. / Preise netto zzgl. MwSt.

DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.



Autohaus Hansa Nord GmbH
Firmensitz
Lübeck Kiel
Berliner Str. 8-10 Holzkoppelweg 1-3
www.hansanord.com

Schub für digitale Start-ups

Business Accelerator ◀ Junge Teams mit digitalen Geschäftsideen fördern – das ist das Ziel des Business Accelerators, den Dr. Frank Schröder-Oeynhausen vom Technikzentrum Lübeck (TZL), Stefan Stengel von der Firma Glocal Consult und Rüdiger Schacht, Geschäftsbereichsleiter Standortpolitik der IHK zu Lübeck, jetzt auf den Weg gebracht haben.



ten wollen wir gewährleisten, dass die Geschäftsmodelle am Ende auch zur Marktreife gebracht werden können“, erklärt Schröder-Oeynhausen. Eine direkte Beteiligung der Partner an den Start-ups ist damit jedoch nicht verbunden. Sie erhalten Zugang zu den Teams und können sich für spätere Beteiligungen empfehlen.

Marktreife ◀ Ein weiteres besonderes Merkmal des Programms ist die Geschwindigkeit. In nur neun Monaten sollen die ausgewählten Teams über einen klar strukturierten und begleiteten Prozess bis nah an die Marktreife geführt werden. Dass das funktioniert, hat Stefan Stengel bereits bewiesen. Bei dem Programm SpeedUP! Europe hat er ein vergleichbares Programm mit Partnern auf europäischer Ebene und mit Hilfe europäischer Fördermittel erfolgreich umgesetzt.

Diesmal gibt es finanzielle Unterstützung aus Kiel. Zu 49 Prozent wird das Programm gefördert – der Rest wurde bei den Partnern aus der hiesigen Wirtschaft eingeworben. Zur

Beteiligung am Accelerator haben die Organisatoren verschiedene Modelle aufgelegt, die sich nach Art der Organisation und Grad der Beteiligung orientieren. „Wir freuen uns über alle Unterstützer unseres Programms und sind noch offen für weitere Partnerschaften“, sagt Schröder-Oeynhausen. **red** ◀

Mit dem Programm wollen die Initiatoren die Lübecker Start-up-Szene beleben und eng mit den etablierten Unternehmen verknüpfen. Inhaltlich soll der Fokus dabei auf den starken Lübecker Wirtschaftszweigen liegen: Medizintechnik, Ernährungswirtschaft und Logistik sowie auf dem Thema Smart City. „Wir wollen helfen, neue Innovationssysteme zu etablieren und die Gründungsdynamik am Standort nachhaltig fördern“, bringt es TZL-Geschäftsführer Frank Schröder Oeynhausen auf den Punkt. Davon pro-

fitierten am Ende auch die etablierten Unternehmen.

Pro Jahr sollen rund zwölf Teams, die sich über Pitches für das Programm bewerben können, gefördert werden. Dabei gibt es nicht nur finanzielle Unterstützung und die Bereitstellung von Co-Working-Räumlichkeiten in einem Multifunktionscenter des TZL. Über das Partner-Netzwerk des Accelerators stehen Experten und Mentoren aus Wirtschaft und Wissenschaft mit Rat und Tat zur Seite. „Durch den engen Kontakt zu etablierten Unternehmern und Exper-

Ansprechpartner
Technikzentrum Lübeck
Frank Schröder-Oeynhausen
www.tzl.de/ueber-uns/team

Buchhaltung | Jahresabschlüsse | Beratung | Steuererklärungen



LANBIN & PARTNER
GMBH
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Kompetente Beratung in Ihrer Nähe

Neustadt / H. Am Holm 25 T : 04561 4053	Lübeck Marlstraße 7a - 9 T : 0451 61042 - 0	Eutin Ohmstraße 11 T : 04521 3853	Oldenburg / H. Bahnhofstraße 17 T : 04361 494924
---	---	---	--

www.lanbin-und-partner.de | info@lanbin-und-partner.de

Kucht und Partner
STEUERBERATER · RECHTSANWALT



STEUERBERATUNG · RECHTSBERATUNG

Sandkamp 9-11
23611 Bad Schwartau
www.kvin.de

Tel. (04 51) 28 07 90
Fax (04 51) 2 80 79 59
E-Mail: info@kvin.de



INTER-
NET-
CODE

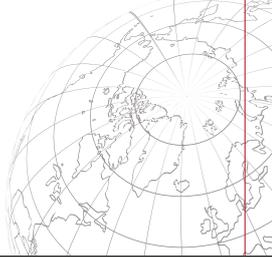
www.kvin.de

EXZELLENTER BERATUNG FÜR DEN MITTELSTAND.



WAS KÖNNEN WIR FÜR SIE TUN?

Regional verankert, international vernetzt: Unsere Top-Berater kennen die Wirtschaft vor Ort genau. Zugleich sind sie über die Netzwerke Morison KSi und Advoselect bestens vernetzt mit Fachkollegen in mehr als 80 Ländern, um ihren Mandanten aus der Region auch bei geschäftlichen Aktivitäten im Ausland beste Beratung zu garantieren.




WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg • Rendsburg • Kiel • Neumünster • Lübeck • Elmshorn
www.eep.info

Müller & Petzinna GmbH
Steuerberatungsgesellschaft

Die Familienkanzlei. Wir sind für Sie da:

- ✓ Buchhaltung und Lohnbuchführung
- ✓ Jahresabschlusserstellung
- ✓ Betriebliche und private Steuererklärungen
- ✓ Erbschaftsteuer und Unternehmensnachfolge
- ✓ Branchenschwerpunkte
Gesundheitswesen und Gastronomie

Brehmerstr.13 · 23564 Lübeck
Telefon: 0451-20377-0 · Telefax: 0451-20377-77
www.müller-petzinna.de

R/B/B RBB v. Reden Böttcher Büchl & Partner mbB
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte



INDIVIDUELL
BEDARFSORIENTIERT
KOMPETENT



Kiel: Europa-Haus, Ziegelteich 29 · 24103 Kiel · Tel: 0431/90 60 50 · E-Mail: kiel@rbb-wp.de
Hamburg: Herrengraben 3 · 20459 Hamburg · Tel: 040/45 01 630 · E-Mail: hamburg@rbb-wp.de

> Dräger

EU-Darlehen für Innovationen

Die Europäische Investitionsbank (EIB) unterstützt die Lübecker Firma Dräger mit einem Darlehen von bis zu 110 Millionen Euro. Dräger investiert die neuen Mittel im Bereich Medizintechnik in die Forschung für lebenserhaltende Apparate wie etwa Anästhesie- und Beatmungsgeräte. Im Bereich medizinische Systeme wird es sich auf die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten für das Patientenmonitoring konzentrieren.

Das Darlehen wird durch den Europäischen Fonds für strategische Investitionen, das Kernstück der Investitions-

offensive für Europa, abgesichert. Bei dieser als „Juncker-Plan“ bekannten Initiative arbeiten EIB und EU-Kommission als strategische Partner zusammen. Mit ihren Finanzierungen will die EIB dazu beitragen, die europäische Wirtschaft wettbewerbsfähiger zu machen. *red <<*

Mehr unter
www.draeger.com



Foto: Ulf Kersten Neelsen

Gewinner Tino Noack von SecuTec Solutions (Mitte) umrahmt von Gerritt Wessel und Paul Witt von Boat now, LN-Geschäftsführer Ingo Höhn, Preisstifter Stefan Wintersteller sowie Constantin Teichert und Tristan Wilcken von Fangfrisch Lübeck (von links)

Guter Geschäftssinn ausgezeichnet

LN-Existenzgründerpreis ◀ Große Freude bei Tino Noack, dem Geschäftsführer der SecuTec Solutions GmbH in Bad Segeberg. Beim Gala-Abend in den Lübecker media docks konnte er den LN-Existenzgründerpreis 2019 und 5.000 Euro Preisgeld entgegennehmen. Zudem wurden Preise in den Kategorien „Innovation/Mutmacher“ und „Nachfolge“ vergeben.

In diesem Jahr hatten sich 33 Firmen für den Existenzgründerpreis der Lübecker Nachrichten – gestiftet von Juwelier Mahlberg – beworben. Lars Fetkötter und Anthena Paschen von den Lübecker Nachrichten moderierten die Preisverleihung in den Lübecker media docks und stellten dem Publikum neun interessante Kandidaten und ihre persönlichen Geschichten vor.

Die mit dem Existenzgründerpreis ausgezeichnete SecuTec Solutions GmbH entwickelt und realisiert herstellerunabhängig Lösungen zur Außensicherung von Arealen und Gebäuden, insbesondere im Zufahrtsschutz für Veranstaltungen und öffentliche Bereiche. „Guten Geschäftssinn und großes Engagement im Sinne unserer aller Sicherheit“, begründete die Jury ihr Urteil.

Den mit 3.000 Euro dotierten Innovations-/Mutmacherpreis sicherte sich Silke Warnecke von „Unterstützung für Senioren“ aus Neustadt in Holstein. Sie erhielt beim Zuschauervoting, das erstmals stattfand, 67 Prozent der Stimmen. Warnecke und ihr Team kümmern sich mit viel Hingabe um Senioren und möchten ihnen die Möglichkeit geben, so lange es geht eigenständig zu leben.

Den von der Bockholdt KG gestifteten Nachfolgepreis gewann Katharina Ehlert von der Müller & Petzinna Steuerberatungsgesellschaft mbH in Lübeck. Sie konnte sich ebenfalls über 3.000 Euro Preisgeld freuen. „Sie hat es geschafft, ihren Traum von der Selbstständigkeit zu verwirklichen und gleichzeitig viele Arbeitsplätze zu erhalten“, so die Jury.

Wichtiges Signal ◀ Staatssekretär Dr. Thilo Rohlfs, der den Schirmherrn, Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz, vertrat, bezeichnete die Unternehmensnachfolge als zentrale Herausforderung in Schleswig-Holstein. „Deswegen ist dieser Preis ein wichtiges Signal. Wir brauchen konkrete Geschichten als Vorbilder.“

Neben den Gewinnern präsentierten sich sechs weitere Kandidaten dem Publikum. In der Kategorie Existenzgründer berichteten Paul Witt und Gerritt Wessel (Boat now), sowie Tristan Wilcken und Constantin Teichert (Fangfrisch Lübeck) von ihren Geschäftsideen. Für den Innovations-/Mutmacherpreis waren Alexander und Ariane Kaspareit (Tropical Freaks) und Torsten Markmann (Uplinked) nominiert. In der Kategorie Nachfolge präsentierten sich Annette und Stefan Seybold (Restaurant Passat), sowie Harun Bayraktar (Schöner Schwanger) dem Publikum.

Die Entscheidung über den Gewinner hat sich die Jury, bestehend aus Stefan Wintersteller (Juwelier Mahlberg), Günten Bockholdt (Bockholdt KG), Ingo Höhn (LN-Geschäftsführung), Gerald Goetsch (LN-Chefredaktion), Thomas Timm (Sparkasse zu Lübeck), Nils Thoralf Jarck (IHK zu Lübeck) und Stefan Seestädt (Handwerkskammer Lübeck) auch in diesem Jahr nicht leicht gemacht. red ◀◀

Mehr unter
www.ln-existenzgruenderpreis.de

„Wir brauchen konkrete Geschichten als Vorbilder.“

Engagement für die Universitätsmedizin

Bockholdt KG < Faire Geschäftspraktiken, mitarbeiterorientierte Personalpolitik, ernst gemeintes soziales Engagement in der Region – dies sind Aktivitäten, die unter dem Stichwort Corporate Social Responsibility (CSR) immer wichtiger für die Unternehmenspolitik werden. Auch bei der Bockholdt KG ist CSR ein essentieller Bestandteil der Firmenstrategie.

Im Fokus stehen bei dem auf Gebäudereinigung spezialisierte Familienunternehmen vielfältige Aus- und Weiterbildungsaktivitäten, die in der Bockholdt Akademie am Lübecker Stammsitz stattfinden. Eine übertarifliche Bezahlung für die Gebäudereiniger-Azubis ist bei Bockholdt selbstverständlich und unterstreicht den Wunsch nach einer frühzeitigen Mitarbeiterbindung. Regelmäßig wird ein Azubi-Futurecamp durchgeführt, an dem die Azubis des zweiten Lehrjahres aus allen Niederlassungen teilnehmen. Soziale Kompetenzen, wie Teamfähigkeit und Kommunikationsstärke, werden beim Bauen eines Floßes oder Klettern durch den Hochseilgarten gezielt gefördert und vermittelt. Ein weiterer Baustein ist der eigene Talentpool: „Wir gehören zu den ersten Reinigungsunternehmen in Deutschland, die eine Personalentwicklungsabteilung etabliert haben. Die Mitarbeiter können sich von der Reinigungskraft über den Vorarbeiter, den Kundenbetreuer, den technischen Bereichsleiter bis hin zum Niederlassungsleiter entwickeln“, sagt Miteigentümerin Gülten Bockholdt.

Die CSR-Aktivitäten wirken darüber hinaus im ganzen Land: So engagieren sich Jan und Gülten Bockholdt unter dem Motto „Gutes tun!“ etwa zugunsten der Universitätsmedizin in der Förderstiftung des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH). „Unseres Erachtens ist unser höchstes Gut die Gesundheit. Denn ohne Gesundheit ist alles nichts. Daher engagieren wir uns persönlich im Kuratorium der Förderstiftung“.

Die 2013 gegründete Förderstiftung hat bereits 45 Medizinvorhaben am UKSH mit einer Gesamtsumme von mehr als 1,15 Millionen Euro gefördert. Aktuell engagieren sich 51 Kuratoren als Unternehmen oder Privatperson in der Förderstiftung mit einem jeweiligen Jahresengagement von 10.000 Euro. Das Stiftungsvolumen beläuft sich aktuell auf 1,2 Millionen Euro.

Zur Weihnachtszeit unterstützen Jan und Gülten Bockholdt per Post das UKSH: Mit der individuellen Weihnachtskarte für



Jan und Gülten Bockholdt

Unternehmen und deren Geschäftspartner oder Kunden unterstützen sie die „Gutes tun!“-Aktivitäten des UKSH. So werden Projekte ermöglicht, die dem Gemeinwohl zu Gute kommen – etwa durch Sport- und Bewegungstherapie für Krebspatienten, Verbesserung der Pflege oder Einsatz der KlinikClowns. **red <<**

Mehr unter
www.uksh.de/gutestun

☑ WAS? WER? WO?

Industriebedarf

ACKRUTAT 

Regalsysteme für Industrie und Handwerk

Neumünster, Oderstr. 54-56
Tel.: 04321/9985-0 • www.ackrutat-shop.de

Lagerzelte

Zelthallen – Stahlhallen

HTS

RÖDER HTS HÖCKER GMBH

Top Konditionen – Leasing und Kauf
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

Den Keimen an den Kragen

System Fresh ◀ Der PC als Keimschleuder: In Computern können sich durch Staub und Hautpartikel krankmachende Keime und Bakterien ansammeln – ein echtes Gesundheitsrisiko. Das Unternehmen System Fresh in Lübeck hat mit einem neuen und mobilen Reinigungssystem den Keimen den Kampf angesagt.

Fotos: IHK/Tietjen, System Fresh



Oben: Staubprobenentnahme von einem Motherboard; unten: Geschäftsführerin Sandra Sick an einer Reinigungskammer



Vorsichtig legt Sandra Sick einen Laptop in einen großen weißen Tower und schaltet ein bläulich schimmerndes UV-C-Licht an – bis zu 99,999 Prozent aller Keime tötet die exakt dosierte Strahlung auf dem Tastaturfeld ab. „Innerhalb von drei Minuten können wir so Elektronik wie Computerrinnenräume, Tastaturen oder Telefone entkeimen und Hygiene auf 5-LOG-Niveau erreichen“, sagt Geschäftsführerin Sandra Sick, die sich 2017 aus der Alten- und Krankenpflege heraus mit System Fresh selbstständig gemacht hat.

Während eines Krankenhausaufenthalts bemerkte sie, dass viele Rechner auf der Station mit Staub bedeckt waren, in unmittelbarer Nähe von Patienten mit offenen Wunden. „Ich war schockiert und wollte das unbedingt ändern“, sagt sie.

Sick beauftragte in Laboren umfangreiche Tests. Ergebnis: In solchen Staubansammlungen können jede Menge Pilzsporen, Bakterien und krankmachende Keime stecken. Über den Lüfter saugen Computer im Stand-

by-Modus Keime und Hautpartikel ein und schleudern sie bei höherer Rechenleistung wieder heraus. „Besonders für geschwächte oder ältere Patienten kann das in bestimmten Situationen sogar lebensbedrohlich sein“, so Sick.



NewKammer
Existenzgründer im Norden

Mit ihrem Know-how aus der Krankenpflege und einem Team aus IT-Experten, Ingenieuren und Fachleuten aus der Medizin entwickelte Sick dann ein Reinigungssystem: In einer separaten Kammer reinigt sie die Geräte zunächst mit Druckluft, bevor sie vom UV-C-Licht umweltfreundlich und ohne Reinigungsmittel in einer zweiten Kammer desinfiziert werden. Der Clou: Beide Kammern sind mobil und können auch bei Kunden zum Einsatz kommen, etwa in Büros, in der Industrie oder in Arztpraxen. „Wir können eine Reinigung vor Ort ohne lange Ausfallzeiten anbieten“, sagt Sick, die Verfahren und System bereits als Patent angemeldet hat und

im Zuge der KMU-Patentaktion vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert wurde. Die mobile Reinigung spare Zeit, zudem müssten Computer nicht das Unternehmen verlassen, was häufig unter Datenschutzaspekten wichtig sei.

Neben dem Gesundheitsschutz könne eine jährliche Reinigung auch den Lebenszyklus vieler Geräte verlängern. Gewerbliche und private Kunden haben seit Kurzem auch die Möglichkeit, verschmutzte Elektronik bei ihr vorbeizubringen – Anfang Mai hat Sandra Sick in der Lübecker Altstadt ein Hygiene-Servicelabor eröffnet. Und an weiteren Ideen mangelt es nicht: „Langfristig wollen wir auch Geräte in der Medizintechnik reinigen können und dann unsere Reinigungskammern zur Vermietung anbieten“, sagt Sick. ◀◀

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Lübeck
tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.systemfresh.de

„Wir können eine Reinigung vor Ort ohne lange Ausfallzeiten anbieten.“

> Commerzbank Lübeck

Cash Radar bringt Überblick

Mehr als 6.100 neue Kunden hat die Commerzbank Niederlassung Lübeck im Jahr 2018 gewonnen. Seit Ende 2016 ist die Zahl der Kunden damit auf rund 155.000 gestiegen.

Niederlassungsleiter Ralf Freitag führte bei der Vorstellung der Jahresbilanz diesen Erfolg unter anderem auf das kostenlose Girokonto sowie die erneute Auszeichnung als „Beste Bank vor Ort“ zurück. „Unsere Wachstumsstrategie funktioniert“, sagte er. Das Kreditgeschäft wuchs um 15,4 Prozent auf

knapp 2,3 Milliarden Euro. Ein Wachstumstreiber war auch 2018 das Immobiliengeschäft. Das Neugeschäft lag im vorigen Jahr bei 44 Millionen Euro, insgesamt verwaltete die Niederlassung rund zwei Milliarden Euro Volumen für Immobilienfinanzierungen. Das waren fast 16 Prozent mehr als 2017.

Steigerungen um 15 Prozent gab es auch beim Geschäft mit Unternehmen mit bis zu 15 Millionen Euro Jahresumsatz, Selbstständigen und Freiberuflern. Das Gesamtvolumen lag 2018 bei 540 Millionen Euro, sagte Olaf Kaminski,

Leiter Unternehmerkunden. „Mit neuen digitalen Angeboten wie unserer Liquiditätsprognose ‚Cash Radar‘ und einer Plattform zur Vermittlung von Nachfolgern wollen wir weiter Kunden überzeugen“, so Freitag. Das „Cash Radar“ ermögliche den Unternehmern ein Liquiditätsmanagement, mit dem sie die Entwicklung ihrer Geschäftskonten stets im Blick und damit die Kontrolle über Einnahmen und Ausgaben haben. Mit der Prognose über einen Zeitraum von vier Monaten im Voraus könnten die Unternehmen zudem effizient planen.

Auch die Mittelstandsbank lieferte gute Zahlen: Das Kreditvolumen mit Firmenkunden steigt 2018 um 5,3 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro. Mit ihrem neuen „Pay-per-Use-Kredit“ bietet die Commerzbank ihren Kunden eine große Flexibilität, denn die Tilgungsbelastung erfolgt nicht in festen Raten, sondern nach dem Grad der Ausschöpfung der Maschine.

Mehr unter
www.commerzbank.de



Foto: iStock.com/seb_ra

> Deutsch-dänischer BeltCup 2019

Das große Fest der Belt-Region

Deutsch-dänisches Fußballturnier, Businesssevent und Volksfest in einem: Vom 5. bis 7. Juli findet im dänischen Nykøbing Falster der zweite BeltCup statt. „BeltCup Fußball“ ist ein Ausscheidungsturnier mit sechs teilnehmenden Amateur- und Profimannschaften aus Deutschland und Dänemark, die sich in der CM Arena in Nykøbing Falster begegnen werden. Bei „BeltCup Business“ versammeln sich deutsche und dänische Unternehmer, die gemeinsam eine Zukunft in der Fehmarnbelt-Region schaffen wollen. Und musikalische und kulturelle Events bietet das „BeltCup Volksfest“.

Beziehungen stärken < Der BeltCup findet an einem Juli-Wochenende statt, in geraden Jahren in Deutschland und in ungeraden Jahren in Dänemark. Ziel ist es, durch Sport und andere volksnahe Aktivitäten die Bekanntheit, das Interesse sowie das Verständnis für das Nachbarland zu erhöhen und darüber hinaus deutsch-dänische Beziehungen zwischen den Menschen, Vereinen, kulturellen Institutionen und der Wirtschaft auf beiden Seiten des Fehmarnbelts zu stärken. Erstmals wurde der BeltCup im Juli 2018 in Lübeck ausgerichtet. red <<

Mehr unter
www.beltcup.dk/de



Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

1969 | 2019
50 Jahre
GOLDBECK

Bundesweiter Festakt in Lübeck

50 Jahre Fachhochschulen ◀ Im Sommer 2019 werden die ersten Fachhochschulen Deutschlands 50 Jahre alt. Das Jubiläum wird in Lübeck mit einer bundesweiten Großveranstaltung gefeiert. Denn ihren Anfang nahm die Hochschulgattung 1969 in Schleswig-Holstein: Die Fachhochschule Lübeck, Flensburg und Kiel waren die ersten ihrer Art.

Die Planungen für das Jubiläumsfest haben bereits vor knapp zwei Jahren begonnen“, berichtet Dr. Muriel Kim Helbig, Präsidentin der heutigen Technischen Hochschule Lübeck. Die zentrale Jubiläumsfeier wird sowohl wissenschaftspolitische Diskussionen und Zukunftswerkstätten als auch zahlreiche Angebote aus Wissenschaft und Technik für interessierte Bürgerinnen und Bürger bieten.

Es sei konsequent gewesen, den Lübecker Campus als Veranstaltungsort für das Jubiläum zu wählen, so TH-Präsidentin Helbig. Denn die FH Lübeck war nicht nur eine der ersten Fachhochschulen Deutschlands. Lübeck sei zudem Geburtsort Willy Brandts, dem Urvater der Fachhochschul-Idee.

Bildungsreform ◀ 1969 stieß der damalige Bundeskanzler Brandt eine große Bildungsreform an, in deren Verlauf die Fachhochschulen als neuer Hochschultyp mit einem eigenständigen Profil und Auftrag entstanden sind: Sie bieten eine Berufsqualifizierung mit wissenschaftlicher Tiefe, Praxis und Anwendungsbezug.

Mit der Gründung der drei Fachhochschulen in Flensburg, Lübeck und Kiel begann die Erfolgsgeschichte, die das deutsche Bildungssystem in den vergangenen 50 Jahren nachhaltig prägt.

Seit 50 Jahren qualifizieren Fachhochschulen in Deutschland die Fachkräfte von morgen. Ein Erfolgsmodell, das sich bewährt: Rund eine Millionen Menschen studieren aktuell an einer Hochschule diesen Typs – rund ein Drittel der Studierenden in Deutschland. Nirgends sonst werden junge Menschen durch ein Studium so anwendungsorientiert auf die Berufspraxis vorbereitet. Davon profitieren die Studierenden ebenso wie der Standort der Hochschule und die Wirtschaft.

Laut Wikipedia sind 240 Fachhochschulen in Deutschland erfasst, darunter auch kirchliche und private. Obwohl die Mehrzahl der FHs heute unter anderer Bezeichnung firmieren (zum Beispiel Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Technische Hochschule oder University of Applied Sciences), sind sie alle dem Charakter nach „Fachhochschule“. Das Jubiläumsjahr lädt ein, diese Hochschulen zu feiern, aber auch über ihre derzeitige und künftige Bedeutung nachzudenken.

Jubiläumsprogramm ◀ So stehen die Feierlichkeiten vom 13. Juni bis zum 15. Juni 2019 im Zeichen von würdigen, feiern und entwickeln. Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und in Kooperation mit zahlreichen deutschen Wissenschaftseinrichtungen wurde ein

Spatenstich zur Errichtung der Mensa auf dem damaligen Campus der FH Lübeck im Herbst 1988





Fotos: FHL/THL

Laborarbeiten im Centrum Industrielle Biotechnologie, Lübeck

großes und buntes Programm zusammengestellt. Das Konzept sieht sowohl einen wissenschaftspolitischen Teil als auch einen Bürgerdialog vor, um das Erfolgsmodell „Fachhochschule“ angemessen zu würdigen.

Mit einem zentralen Festakt wird die Gattung Fachhochschule gewürdigt. Im Rahmen eines Hochschulpolitischen Symposiums werden Ideen und Gedanken über die künftige Ausgestaltung von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und ihre Rolle im deutschen Wissenschaftssystem diskutiert. Begleitet wird dieses nicht öffentliche Symposium von einem Think Tank „Zukunft gestalten“ mit Workshops und Tagungen zu zukunftsorientierter Forschung und Lehre, von einer Hochschulmesse sowie erstmals der Verleihung des Ars-Legendi-Preises für Angehörige von FHs beziehungsweise Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Geplant ist zudem ein vielfältiges Angebot an Mitmach-Stationen. Bei Leistungsschauen wird nicht nur das Können der örtlichen Hochschule gezeigt, sondern auch andere Hochschulen bekommen die Möglichkeit, sich, ihre Lehre und Forschung zu präsentieren.

Den Abschluss der dreitägigen Jubiläumsfeier am Samstag den 15. Juni bildet das Campus-Festival „Hochschule zum Anfassen“ mit Bühnenprogramm, JuniorCampus & Friends, Straßenmusik, Food-Trucks, Science Slam und vielem mehr für Bürger und Bürgerinnen. Abgerundet wird das Fest durch ein kulturelles Rahmenprogramm mit Open-Air-Konzerten.

red <<

Programm und Infos unter
www.diemachenkarrieren.de



> **Jobportal Stellenwerk-Lübeck.de**

Stellenbörse für Akademiker

Stellenwerk ist ein Netzwerk von Jobportalen an 15 Universitäten und Hochschulen in Deutschland. Die Lübecker Hochschulen sind Partner im Netzwerk. Über Stellenwerk bieten sie Arbeitgebern die Möglichkeit, unkompliziert Angebote für Jobs, Praktika, für Abschlussarbeiten in Bachelor- und Masterstudiengängen oder Stellenanzeigen für den Berufseinstieg einzustellen.

Bundesweit sind rund eine Viertelmillion Studierende und Absolventen monatlich im Netzwerk unterwegs auf der Suche nach interessanten Tätigkeiten. Viele Unternehmen nutzen Stellenwerk, um Werkstudierende, Praktikanten oder Absolventen in der Region oder in ganz Deutschland zu finden. Darüber hinaus können Arbeitgeber auch mit Stellenangeboten direkt am Campus bei Nachwuchs- und Karrieretagen präsent sein.

red <<

Jetzt Fachkräfte finden

www.stellenwerk-luebeck.de

> **Online-Weiterbildung**

Kostenlose Angebote für KMU

Das Institut für Lerndienstleistungen der Technischen Hochschule Lübeck (ILD) bietet gemeinsam mit der TH-Tochter oncampus kostenlose Online-Weiterbildungsgänge für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in den Bereichen Digitalisierung im Tourismus, Datenanalyse sowie Innovations- und Change-Management an. Die Teilnahme an den Kursen ist für Beschäftigte in Schleswig-Holstein kostenfrei. Nach der Testphase führt oncampus die Kurse kostenpflichtig durch.

Für Interessierte aus der Tourismusbranche bietet das Projekt Tourismus 4.0 ein umfangreiches Kursangebot mit dem Themenschwerpunkt Digitalisierung im Tourismus. Einige Module wie beispielsweise „Arbeitswelt 4.0 – Besser führen durch Kenntnisse über sich selbst“, „Online-Bewertungsportale“ und „Mobile, Apps und Wearables“ können bereits jetzt belegt werden. Weitere Module folgen.

Innovations- und Change-Management stehen im Fokus des Projekts Cluster4Change. Das Programm umfasst fünf Grundlagenmodule und vier Aufbau-module, zu denen etwa Awareness Innovations- und Change-Management, Ideenmanagement und Design Thinking gehören. Die Testphase läuft bis Ende Juni 2019.

Datenanalyse < Das dritte Projekt DKMU (Datenanalyse in KMU) bietet diverse Online-Kurse und unterstützt KMUs dabei, ihre Kompetenzen im Bereich Datenanalyse weiter auszubauen. Vier Kurse zur Datenanalyse mit Python können bereits belegt werden. Weitere vier Module zum Thema „Datenanalyse mit PSPP/SPSS“ werden zu einem späteren Zeitpunkt freigeschaltet. Die Testphase DKMU läuft noch bis Ende 2019.

Alle drei Projekte werden aus dem Landesprogramm Arbeit mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.

red <<

Infos und Anmeldung

www.oncampus.de/t40

www.oncampus.de/c4c

www.oncampus.de/dkmu

Infrastruktur für Studien nutzen

Offenes Labor in Lübeck ◀ Das Land Schleswig-Holstein fördert das offene Labor für Robotik und medizinische Bildung OLRIM in Lübeck mit 270.000 Euro. Ebenso viel investiert die Universität zu Lübeck, an deren Instituten für Robotik und Kognitive Systeme sowie für Medizintechnik das neue Labor eingerichtet wurde.



Von links: Professor Dr. Floris Ernst, Uni-Präsidentin Professorin Dr. Gabriele Gillessen-Kaesbach, Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz und Professor Dr. Thorsten M. Buzug

Kernidee des offenen Labors ist, das Fachwissen und die vorhandene Ausstattung der beteiligten Institute anderen Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus der Region zugänglich zu machen. „Das stärkt nicht nur den Technologietransfer in der Region, sondern im gesamten Land“, sagte Buchholz bei der Übergabe des Förderbescheids Anfang Mai an die Uni-Präsidentin Professorin Dr. Gabriele Gillessen-Kaesbach. Das OLRIM soll im Bereich der Robotik und medizinischen Bildung als Schnittstelle für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben unterschiedlicher Forschungseinrichtungen beziehungsweise wirtschaftlicher Partner fungieren. Darüber hinaus soll es eine Plattform für Tech-

nologietransfer und Dienstleistungen bieten. „Damit“, so Gillessen-Kaesbach, „machen sich die Institute auf, ihre Möglichkeiten als Teil des universitären Forschungsschwerpunkts Biomedizintechnik Externen und Studierenden zu öffnen.“

Nach den Worten von Buchholz werde mit dem Projekt vor allem die anwendungsnahe Forschungsinfrastruktur des Landes gestärkt. Der übergeordnete Gedanke dabei sei, den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft im Einklang mit der regionalen Innovationsstrategie des Landes zu stärken und ein gutes Gründungsklima zu erzeugen. „Mit dem Labor wird künftig das technische Personal zur Verfügung stehen,

um Projekte auch mit kürzerer Laufzeit erfolgreich durchführen zu können. Interessierte Firmen werden die Hardware ebenfalls leihweise für Durchführbarkeitsstudien und den Gerätetest nutzen können“, sagte Professor Dr. Thorsten M. Buzug, Direktor des Instituts für Medizintechnik.

Innovationsstandort ◀ Schleswig-Holstein liegt nach den Worten des Ministers mit einem Anteil von 1,4 Prozent der Forschungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (2011) deutlich unter der europäischen Zielmarke von drei Prozent. „Die Hochschulen sollten ihre Aufgabe als Impulsgeber für den Innovationsstandort Schleswig-Holstein noch konsequenter wahrnehmen und den Wissens- und Technologietransfer in die Wirtschaft, insbesondere in kleine und mittlere Unternehmen, die oft keine eigenen FuE-Abteilungen vorhalten können, aktiv unterstützen“, sagte Buchholz.

Die Projektmittel belaufen sich auf 536.907 Euro, die je zur Hälfte von den beteiligten Instituten und vom Land Schleswig-Holstein getragen werden. Das Vorhaben wurde 2017 im Zuge des Fördercalls „Aufbau von Forschungsinfrastrukturen in Schleswig-Holstein im Rahmen des Landesprogramms Wirtschaft“ von einer Jury ausgewählt. Das von Professor Dr. Floris Ernst initiierte Projekt hatte sich gegen viele Mitbewerber durchgesetzt. Das Landesprogramm Wirtschaft bündelt im Zeitraum 2014 bis 2020 Fördermittel der Europäischen Union, der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ sowie Landesmittel für die wirtschafts- und regionalpolitische Förderung in Schleswig-Holstein. red ◀◀

Mehr unter
www.olrim.uni-luebeck.de
www.eu-sh.schleswig-holstein.de



Foto: iStock.com/idealistock

Das Baugewerbe zeigt sich unbeeindruckt von Konjunktursorgen.

Moderates Wachstum

IHK-Konjunkturbericht < Trotz einer sich deutschlandweit abschwächenden Konjunktur ist die aktuelle Lage bei vielen Unternehmen im Norden überwiegend positiv und stabil. Der Konjunkturindex der IHK Schleswig-Holstein sank im Vergleich zum Vorquartal um rund drei auf 114 Punkte und liegt damit wie zuletzt im Herbst 2016 unter seinem mehrjährigen Durchschnittswert von 117,4.

Das Stimmungsbarometer der schleswig-holsteinischen Wirtschaft signalisiert ein moderates Wachstum, obwohl die Erwartungen an den Export gesunken sind. Insgesamt zeichneten die Antworten der Unternehmen für das erste Quartal ein weiterhin günstiges Bild. In der Konjunkturumfrage bezeichneten 38,6 Prozent der Betriebe ihre gegenwärtige Geschäftslage als gut (Vorquartal: 48,8 Prozent). Unzufrieden waren hingegen – unverändert im Vergleich zum Vorquartal – nur 7,8 Prozent. „Die Hochkonjunktur liegt hinter uns, aber angesichts weiterhin starker binnenwirtschaftlicher Kräfte sind Befürchtungen, es könne

einen gravierenden Abschwung geben, derzeit übertrieben. Insofern gehen wir von einer Normalisierung der Lage aus“, kommentiert Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, das Umfrageergebnis.

36 Prozent der Industrieunternehmen sprachen trotz einer nachlassenden Nachfrage von einer guten Geschäftslage. Besonders das Baugewerbe zeigte sich unbeeindruckt von möglichen Konjunktursorgen, denn seine Beschäftigungsabsichten sind expansiv und auch die Investitionspläne zogen merklich an. Im Großhandel ließ die Stimmung stärker nach. Das Verkehrsgewerbe berichtete mehrheitlich von einer befriedi-

genden Lage. Und der Einzelhandel hat sich vom Stimmungstief des Vorquartals erholt. Die Dienstleistungsbereiche erwiesen sich auch dieses Mal – neben der Bauwirtschaft – als Konjunkturmotor.

Risiko Energiepreis < In der aktuellen Umfrage bewerteten allerdings die Teilnehmer fast alle Risiken höher als vor einem Jahr. Im Vergleich zum Vorquartal hingegen gab es bei den drei größten Risiken kaum eine Änderung. Die Risiken des Fachkräftemangels und steigender Arbeitskosten blieben nahezu konstant, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zogen leicht an. Hohe Anteilszuwächse von jeweils rund 3,5 Prozent entfielen auf steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie die sinkende Auslandsnachfrage.

Für die kommenden zwölf Monate blieben die Geschäftserwartungen insgesamt verhalten. 19,1 Prozent der Antwortenden rechneten mit einer günstigeren, 61,1 Prozent mit einer etwa gleichbleibenden und 19,8 Prozent mit einer ungünstigeren Geschäftsentwicklung (Vorquartal: 15,1/67,0/17,9 Prozent). „Die Unsicherheiten in Bezug auf die weitere konjunkturelle Entwicklung halten der Umfrage zufolge an“, so Kühn. Im ersten Quartal rechneten 24,3 Prozent der Unternehmen mit einer schwächeren Exportentwicklung. Im Vorquartal waren es nur 11,9 Prozent. An den expansiven Beschäftigungsplänen der Unternehmen hat sich bislang allerdings nichts geändert, leicht reduziert haben sie jedoch ihre Investitionsabsichten. *red <<*

IHK-Konjunkturberichte

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 327)

Neutralisieren Sie Cyberattacken bevor sie zuschlagen!

SONICWALL®
Secure First • Gold •

Als SonicWall Gold-Partner unterstützen wir Sie umfassend.

tenzing - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions

Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000 | kontakt@tenzing.de | www.tenzing.de



Ihr Partner für

SONICWALL®

tenzing

Unsere Kunden denken nicht an IT.



IHK aktiv

Maritimer Parlamentarischer Abend

Die maritime Wirtschaft ist ein Zugpferd der wirtschaftlichen Entwicklung in Schleswig-Holstein. Mit dem Maritimen Parlamentarischen Abend unterstreicht die IHK Schleswig-Holstein künftig wiederkehrend die Bedeutung der maritimen Industrie, der Schifffahrt und der Infrastruktur, der Häfen und der maritimen Dienstleister für den Wirtschaftsstandort. Den Auftakt macht das wichtige Thema der Kooperation der deutschen Werften im Marineschiffbau. Im Rahmen eines parlamentarischen Abends wollen wir den Dialog zwischen Gästen aus Bundes- und Landespolitik, Verwaltung und Wirtschaft anstoßen und für Herausforderungen sensibilisieren. Die Veranstaltung findet am 20. Juni 2019 ab 18 Uhr im Hotel Kieler Yacht Club in Kiel statt. Weitere Fragen beantworten wir gern. <<

Anmeldung online

www.ihk-sh.de/maritimer-abend

Ansprechpartner

IHK zu Kiel, Standortpolitik

Dr. Martin Kruse

Telefon: (0431) 5194-297, kruse@kiel.ihk.de



Deutsche Werften kooperieren



Aktuelle Preisindizes

April 2019

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2015=100)
02/2018	102,3
03/2018	102,9
04/2018	103,1
02/2019	103,8
03/2019	104,2
04/2019*	105,2

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2015=100	Bürogebäude 2015=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2015=100
November 2017	106,4	106,7	106,8
Februar 2018	108,2	108,5	108,5
November 2018	111,5	111,7	111,9
Februar 2019	113,4	113,7	113,9

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark)

Februar 2019 = 16,137 Euro

* vorläufiger Wert

Marine-Projekt < Der Überwasserschiffbau für Marineschiffe hat eine besondere Bedeutung. Ihn als Schlüsseltechnologie zu deklarieren, kann helfen, dass wichtiges Know-how im Land bleibt. Dies wird voraussichtlich im Herbst vom Kabinett in Berlin beschlossen – doch zu spät für das Mehrzweckkampfschiff (MKS) 180, dessen Ausschreibungsverfahren gerade läuft.

Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung steht, dass der Überwasserschiffbau als Schlüsseltechnologie eingestuft werden soll. Im April 2019 wurde die Umsetzung dieses Ziels auf den Weg gebracht und wird voraussichtlich im Herbst vom Kabinett beschlossen. Projekte in diesem Hochtechnologiebereich müssen dadurch künftig nicht mehr europaweit ausgeschrieben und können direkt bei deutschen Werften in Auftrag gegeben werden.

Die Entscheidung des Bundes hat jedoch keine Auswirkungen auf das laufende Verfahren zum Mehrzweckkampfschiff (MKS) 180. Das von der Marine geplante MKS 180 wird durch seine Missionsmodule zu einem flexiblen Schiff für die verschiedensten Einsätze. Dieses Konzept wurde aus den Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte und gemäß den Anforderungen der Gegenwart und Zukunft entwickelt. Die Anforderung, die die Marine an die Werften stellt, ist die schnelle und möglichst weltweite Anpassung der Schiffe an die jeweiligen Einsatzszenarien, ohne dass in die Schiffsstruktur eingegriffen und eine Werftfliegezeit eingeplant werden muss.

Quelle: Statistisches Bundesamt



Modellstudie des Mehrzweckkampfschiffs 180

Foto: Bundeswehr/BAAIN/MTG

Zulieferernetz < Die europäische Ausschreibung zu dem derzeit größten Beschaffungsvorhaben der Marine läuft seit 2015 und soll Ende 2019 abgeschlossen werden. Im letzten Schritt sind derzeit noch zwei Wettbewerber aus den Niederlanden und aus Kiel im Rennen. Auch wenn sich die German Naval Yards Kiel GmbH (GNYK) als Generalunternehmer für das Projekt bewirbt – seit 2018 in Kooperation mit thyssenkrupp Marine Systems –, gibt es durch die hohe Komplexität eine intensive Zusammenarbeit mit Unterauftragnehmern und Zulieferern in ganz Schleswig-Holstein, Norddeutschland und darüber hinaus. Ungefähr 80 Prozent der Wertschöpfung bei solchen großen Projekten finden außerhalb der Werft statt, im Fall von MKS 180 bei mehreren Hundert Zulieferbetrieben aus ganz Deutschland. Im April 2019 wurde GNYK aufgefordert, das finale Angebot für die Entwicklung, die Konstruktion und den Bau des MKS 180 einzureichen. Abgabetermin ist Mitte Juli.

Das Projekt hat große Bedeutung für die deutsche Industrie. Von der Entscheidung hängt auch ab, ob die deutsche Marineindustrie langfristig Technologieführer im Überwasserschiffbau bleiben kann. Allein in Schleswig-Holstein arbeiten in dem Hightechbereich der Werftenindustrie rund 5.000 Menschen und in den Zulieferbetrieben noch einmal um die 15.000. Fünf Milliarden Euro steuern sie mit ihrem Umsatz zum Bruttoinlandsprodukt des Bundeslandes bei. <<

Autorin und Kontakt:

Dr. Sabine Schulz
IHK zu Kiel, Standortpolitik
Telefon: (0431) 5194-227
schulz@kiel.ihk.de



RENAULT
Passion for life

Einfach alles drin:

Renault Leasing* für Gewerbekunden

Inklusive Full Service Paket** ab 1.130,22 € netto.



z. B. Renault Mégane Grandtour
BUSINESS Edition TCe 140 GPF

ab **139,39 €******
netto mtl. / 166,53 € brutto mtl.

• Renault R-LINK 2 mit 7-Zoll-Touchscreen & Navigationsfunktion inkl. Europakarte • Einparkhilfe vorne und hinten • Komfort-Paket, mit 2-Zonen Klimaautomatik sowie Licht- & Regensensor • Lenkrad in Leder • Sicherheitstrennnetz
****Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 139,94 € /brutto inkl. gesetzl. USt. 166,53 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 705,88 € /brutto inkl. gesetzl. USt. 840,00 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S. A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.06.2019.

Renault Mégane TCe 140 GPF: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 7,1; außerorts: 4,6; kombiniert: 5,5; CO₂-Emissionen kombiniert: 125 g/km; Energieeffizienzklasse: B. Renault Kadjar und Renault Mégane Grandtour: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,9 – 3,9; CO₂-Emissionen kombiniert: 136 – 102 g/km, Energieeffizienzklasse: C – A+ (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007) Abbildung zeigt Renault Mégane GT mit Sonderausstattung.

LÜDEMANN & ZANKEL GMBH

Rosenstraße 12 • 23795 Bad Segeberg
Tel.: 04551 - 96690

LÜDEMANN & SENS oHG

Hökertwiete 9-11 • 22848 Norderstedt
Tel.: 040-528 864 410

LÜDEMANN & ZANKEL GMBH

Kruppstraße 4-6 • 23560 Lübeck
Tel.: 0451 - 589060

LÜDEMANN & SENS oHG

An der Strusbek 4c • 22926 Ahrensburg
Tel.: 04102 - 47 42 0

*Angebot gültig für Gewerbekunden bei Kaufantrag bis 30.06.2019.

Inklusive Angebot mit einer monatlichen Rate von 1.130,22 Euro netto/ 1.344,96 Euro brutto, enthält einen Renault Full Service Vertrag, bestehend aus der Abdeckung aller Kosten der vorgeschriebenen Wartungs- und Verschleißarbeiten sowie Hauptuntersuchung (HU) inkl. Mobilitätsgarantie für die Vertragsdauer von 48 Monaten bzw. 40.000 km ab Erstzulassung gemäß Vertragsbedingungen. *2 Jahre Renault Neuwagengarantie und 3 Jahre Renault Plus Garantie (Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie) für 60 Monate bzw. 100.000 km ab Erstzulassung gem. Vertragsbedingungen.

Mobilität und Tagesgäste im Fokus

Sparkassen-Tourismusbarometer ◀ Die rund 4.000 gewerblichen Beherbergungsbetriebe in Schleswig-Holstein verzeichneten im vergangenen Jahr 8,6 Millionen Ankünfte und 34,5 Millionen Übernachtungen. Das geht aus dem Sparkassen-Tourismusbarometer hervor, das der Tourismusverband Schleswig-Holstein (TVSH) und der Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein im Mai präsentierten.



Tagesgäste sind ein entscheidender Markt: Familie am Strand von Scharbeutz.

Ein Anteil von 36 Prozent des touristischen Gesamtumsatzes entfiel dabei auf die rund 130 Millionen Tagesreisen. „Der Tourismus in Schleswig-Holstein umfasst weit mehr als die Übernachtungen ab zehn Schlafgelegenheiten, die in der amtlichen Tourismusstatistik erfasst werden. Neben den Übernachtungsgästen sind die Tagesgäste ein entscheidender Markt für den Tourismus in Schleswig-Holstein“, sagte Reinhard Boll, Präsident des Sparkassen- und Giroverbands für Schleswig-Holstein.

Mit einem Plus von 15,3 Prozent bei den Übernachtungen lag das nördlichste Bundesland 2018 nach Angaben der Statistischen Ämter auf Platz eins im

Dynamikranking der 16 Bundesländer. Das starke Wachstum ist jedoch zum Teil auf Statistikeffekte im Rahmen der sogenannten Berichtskreisprüfung des Statistikamtes Nord zurückzuführen. Doch selbst unter Berücksichtigung dieser Effekte lag Schleswig-Holstein Ende 2018 bei einem Übernachtungszuwachs von 3,5 Prozent und damit zum sechsten Mal in Folge bei der Nachfragedynamik vor den benachbarten Küstenbundesländern.

Ein Modellprojekt des Sparkassen-Tourismusbarometers Schleswig-Holstein soll künftig mehr Transparenz in die touristische Zahlenwelt bringen. „Durch eine intensive Datenauswertung erwarten wir für die Modellkommu-

nen bessere Erkenntnisse beispielsweise dazu, wie sich die laufende Tourismussaison entwickeln wird“, sagte TVSH-Vorsitzende Stephanie Ladwig. Dies solle den touristischen Akteuren zusätzliche Chancen bieten, kurzfristig auf Marktentwicklungen zu reagieren und die eigene Situation im Wettbewerbsvergleich einzuschätzen.

Gästeszufriedenheit ◀ Auch TVSH-Tourismus-Abteilungsleiter Johannes Hartwig zog eine positive Bilanz und verwies auf die gestiegene Gästezufriedenheit: „Sie liegt laut TrustYou bei erfreulichen 85,4 von 100 möglichen Indexpunkten. Wir verteidigen somit den zweiten Rang, nur Bayern liegt noch vor uns.“ Der TrustScore fasst Bewertungen von über 30 Online-Plattformen für Hotels und Ferienwohnungen zusammen.

Optimierungspotenziale sieht der TVSH bei der Mobilität, für Stephanie Ladwig ein Schlüsselfaktor: „Verkehr und Mobilität dürfen wir nicht dem Zufall überlassen, sondern wir müssen aktiv gute Konzepte umsetzen und Rahmenbedingungen schaffen – von der Anreise bis zur Vor-Ort-Mobilität. Wenn es um Kooperationen geht, dann müssen Verkehrsunternehmen, Touristiker, Nachhaltigkeitsexperten, Politik und Verwaltung mit an den Tisch.“ Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld sei die Besucher- und Verkehrlenkung: „Ein Baustein ist es, bestimmte Verkehrsmittel mit besonderen Erlebnissen zu verbinden, um sie attraktiver zu machen, beispielsweise durch touristische Buslinien. Auch die Verknüpfung von Verkehrsmitteln etwa durch Fahrradverleihsysteme an zentralen Haltestellen ist ein wichtiges Thema, wie auch das vielversprechende Projekt ‚Unbeschwert unterwegs‘, das Urlaubern eine ÖPNV-Nutzung durch die Kurkarte ermöglichen soll.“ *red* ◀◀

Mehr unter
www.sgvsh.de/Tourismus.html

Von der Vision
zum Projekt.

2800
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



Foto: iStock.com/warrengoldswain

Fit im Binnenland

Programm „Urlaub +“ ◀ Der Tourismus im echten Norden boomt. Nicht nur die Küsten haben einiges zu bieten, sondern auch das Binnenland. Mit dem Angebot „Urlaub +“ geht die Gebietsgemeinschaft Grünes Binnenland e. V. neue Wege. Das Ziel: junge, gesundheitsbewusste Menschen für die Region zwischen dänischer Grenze und Nord-Ostsee-Kanal zu begeistern.

Das Binnenland habe viele schöne Gegenden. Man müsse sie nur kennen und entdecken, erklärt Marianne Budach, Geschäftsführerin der Gebietsgemeinschaft. „Wir sind immer auf der Suche nach dem Besonderen.“ Genau das fand Budach mithilfe guter Kontakte ins niedersächsische Hasetal. Hier habe es bereits ein Programm gegeben, das Sport, Entspannung und Gesundheit kombiniere, sagt die Geschäftsführerin. „Diese Idee wollte ich unbedingt in Schleswig-Holstein aufgreifen.“ Und das tat sie auch – der Startschuss für das Angebot „Urlaub +“.

„Wir bieten mit dem Programm einen Gesundheitsurlaub, der fordert“, sagt Budach. Touristen erkunden auf geführten Rad- und Wandertouren in vier bis fünf Tagen die Region. Ergänzt wird das Programm durch ein oder zwei Präventionskurse zu den Themen Muskelentspannung und Stressbewältigung sowie das Seminar „Gesunde Ernährung“. „Wir haben vier Physiotherapeuten mit an Bord. Sie haben alle Kurse bei der Zentralen Prüfstelle Prävention zertifizieren lassen. Das heißt: Die Krankenkassen können die Kurse bezuschussen.“ Interessierte müssten sich lediglich vor dem Urlaub bei ihrer Versicherung informieren. „In der Regel unterstützen

die Kassen zwei Präventionskurse pro Jahr“, erklärt die Geschäftsführerin.

Kulturelle Schätze ◀ Die Kurse finden in der Akademie Sankelmark statt, wo die Urlauber zudem übernachten können. „Aber auch das Hotel zur Treene in Schwabstedt gehört zu unseren Partnern. Selbstverständlich können sich die Gäste in Ferienwohnungen einquartieren.“ Die ersten Kurse fanden Anfang Juni statt. „Das Programm kommt langsam ins Laufen“, so Budach. Damit es sich weiterentwickelt, hat die Gebietsgemeinschaft bereits einen Plan: die Anerkennung als Bildungsurlaub. „Aber Radfahren allein entspricht nicht den Kriterien, die dafür erfüllt werden müssen“, sagt die Geschäftsführerin. Hierfür müssten die Aspekte Gesundheit und Kultur zusammengebracht werden, etwa durch Exkursionen. „Die Region hat viele kulturelle Schätze zu bieten, wie den Ochsenweg. Das Potenzial ist da.“ ▶▶

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr erfahren
www.urlaubplus.sh



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ▣ Entwurf und Planung
- ▣ Festpreis
- ▣ Fixtermin
- ▣ 40 Jahre Erfahrung
- ▣ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de





Victoria Bartel (links) und Alina Behm bereiten Ware für den Versand vor.

Foto: IHK zu Kiel/Bachmann

lange auf diese Weise aus und nicht erst, seitdem es den Beruf gibt“, sagt Bartel. „Wir machen E-Commerce zum Anfasen“, fügt Geschäftsführer Andreas Voswinckel hinzu.



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

Die Limal GmbH fungiert als Bindeglied zwischen Kunden und Marktplätzen. Zur Kundschaft gehören rund 100 Mandanten, deren Sortimente, in erster Linie A-Marken und Neuware, aber auch Restposten und B-Ware, im Internet vertrieben werden, erläutert Voswinckel, dessen Firma mit 25.000 Quadratmeter großen Lagerflächen einen siebenstelligen Umsatz im Monat generiert. Die Anforderungen an die Plattformen steigen. „Wir sind in einem umkämpften Markt und damit stark getrieben von Exzellenz im Service“, sagt der Geschäftsführer.

Bartel konnte schon in einigen Abteilungen Erfahrungen sammeln, darunter Buchhaltung, Kundenservice und Logistikmanagement. Kernstück wird die berufliche Ausbildung im Account-Management sein; dort wird sie Mandanten betreuen, Artikel in Online-Shops und auf Marktplätzen einstellen und den Verkauf der eingestellten Ware betreuen. E-Commerce ist vielseitig: Von Kindersachen über Elektronik bis hin zum Versand lebender Fische sind die Azubis in ihrer Berufsschulklasse mit unterschiedlichen Warensortimenten befasst. Wichtig seien mathematische Kenntnisse, sagt Bartel. Auch über Rechtliches

Mandanten und Marktplätze managen

Kaufleute im E-Commerce ◀ Die Limal GmbH in Neumünster zählte vor 20 Jahren zu den Pionieren in der gewerblichen Nutzung von Online-Marktplätzen. Heute ist sie wieder unter den Vorreitern: bei der Ausbildung von Kaufleuten im E-Commerce.

Victoria Bartel gehört zur sogenannten Generation Z, einer Generation von Digital Natives, die bereits im Kindesalter Online-Medien kennenlernen konnten. Über eine Plattformsuche stieß die heutige Auszubildende auf das Berufsfeld „Kaufleute im E-Commerce“. Wichtig war ihr ein Job mit Zukunftsperspektiven. Limal schickt drei Azubis in die Berufsschulklasse an der Theodor-Litt-Schule in Neumünster. „Die Firma bildet theoretisch schon

dende auf das Berufsfeld „Kaufleute im E-Commerce“. Wichtig war ihr ein Job mit Zukunftsperspektiven. Limal schickt drei Azubis in die Berufsschulklasse an der Theodor-Litt-Schule in Neumünster. „Die Firma bildet theoretisch schon

☑ Nachwuchsförderung

C | A | U
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Stifter sein – ein Gewinn für beide Seiten!

Ute Drews & Klaus Hesse, Förderverein Archäologie Schloss Gottorf

„Wir fördern die Archäologie in Schleswig-Holstein. Die Beteiligung am Deutschland Stipendium eröffnet uns die Möglichkeit, gezielt talentierte Nachwuchswissenschaftler in diesem Bereich zu unterstützen.“ C. Neumann, Tel.: +49 431 880-1411

Deutschland STIPENDIUM
Wir sind dabei

www.deutschlandstipendium.uni-kiel.de

☑ Innenraumbegrünung

Seit 1906

Preuss

Hydrokulturen
... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen • Textilpflanzen • Pflanzenservice • Trendige für Innenräume • Leihpflanzen • Pflege/Wartung • Wohnaccessories

Eichhofstraße 40 · 24116 Kiel Tel 0431 / 541018

www.preuss-hydrokulturen.de

gebe es in der dreijährigen Ausbildung eine Menge zu lernen. „Da wird man schon mal mit Paragraphen zugeschossen“, sagt sie und lächelt.

Der Beruf ergänze das Ausbildungsportfolio sinnvoll, sagt Voswinckel. „Wir nehmen die Ausbildung ernst und haben uns in Konzeption und Durchführung bei der Berufsschule eingebracht.“ Er erhoffe sich mehr Wahrnehmung für das junge Berufsfeld. Wichtigste Voraussetzung: eigenverantwortliches Arbeiten. „Die Azubis werden bei uns ins kalte Wasser geschmissen und sind ein produktiver Teil des Systems.“ Fachabitur sei Voraussetzung für die Ausbildung, Interesse an Prozessoptimierung und Innovationen sowie eine hohe Online-Affinität seien förderlich.

Aufstiegschancen < Derzeit entfallen rund zehn Prozent des Handelsvolumens auf E-Commerce – tendenziell stark steigend. Durch Fokussierung und Ausbildung sieht Voswinckel hervorragende Aufstiegschancen, etwa zum Account-Manager. Wo Bartel ihre Zukunft sieht? „Auf jeden Fall im E-Commerce“, sagt sie. Online-Shops aufbauen, interessante Waren verschicken – das alles gefalle ihr. Und nicht nur ihr, sondern vielen anderen aus der Generation Z. <<

Autor: Karsten von Borstel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
vonborstel@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.limal.de

> Initiative Bauwesen

Gemeinsam gegen Fachkräftemangel

Als Reaktion auf die Diskussion um Studienstandorte und Fachkräftemangel im Bauwesen haben sich Schleswig-Holsteins Hochschulen mit bau- und planungsbezogenen Studiengängen in Kooperation mit den Architektur- und Ingenieurverbänden sowie öffentlichen Planungsträgern zur Initiative „Bauwesen Schleswig-Holstein“ zusammengesetzt.

Ziele sind eine hochschulübergreifende Abstimmung von Studienangeboten und deren Schwerpunkten, die Förderung des Austauschs zwischen den Hochschulen und der Praxis für bedarfsgerechte wie zukunftsfähige Studiengänge sowie die Entwicklung von intelligenten Antworten auf die Herausforderungen des Fachkräftemangels im Flächenland Schleswig-Holstein.

In der Initiative sind mit der Technischen Hochschule Lübeck, den Fachhochschulen Kiel und Westküste, der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) sowie der Muthesius Kunsthochschule alle Hochschulen Schleswig-Holsteins vereint, die Studiengänge in den Bereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Gebäudetechnik, Städtebau, Stadtplanung und Raumgestaltung anbieten. Weitere Partner sind Berufsverbände, öffentliche Einrichtungen wie die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR, der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr sowie private Ingenieurbüros und Kommunen.



Folgenden Schritte wurden in den hochschulübergreifenden und fachbezogenen Arbeitsgruppen sowie in der Arbeitsgruppe zum Fachkräftebedarf Anfang April in Lübeck abgestimmt:

- Weiterentwicklung des Studiengangportfolios der Hochschulen in der Architektur durch einen Bachelorstudiengang an der FH Kiel und zusätzliche vertiefende Masterprogramme an der TH Lübeck
- Differenzierung des Angebots im Bauingenieurwesen durch einen spezialisierten Masterstudiengang an der CAU
- Prüfung von Kooperationsmöglichkeiten zur Qualifizierung und Ausweitung der Studienangebote in der umweltgerechten Gebäudetechnik der FH Westküste und der TH Lübeck
- Einführung eines Bachelorstudiengangs für Stadtplanung und Ortsentwicklung an der TH Lübeck

Um die Initiative operativ abzuschließen und handlungsfähig zu gestalten, ist von den Partnern vorgesehen, sie als ein Kompetenzzentrum zu verstetigen. red <<

Foto: fotolia.com/Yakobchuk Olena

Informationstechnologie in der Region

Wir machen Digitalisierung einfach.



id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | +49 40 645040-0

ID-NET
SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

nielandt
computer-service GmbH

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de



Studie zeigt Engpass

Fachkräfte für die Energiewende ◀ Der Ausbau erneuerbarer Energien kann nur Erfolg haben, wenn ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte die Herausforderungen der Zukunft annehmen. Wo genau aktuell die Lücken in der Aus- und Weiterbildung bestehen, hat jetzt eine Studie im Rahmen des Großprojekts „NEW 4.0 – Norddeutsche EnergieWende“ untersucht.

Die unter Federführung des Kompetenzzentrums CC4E der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) erstellte Untersuchung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule Flensburg, der Technischen Hochschule Lübeck, der Universität Hamburg und der Handwerkskammer Hamburg entwickelt.

Die Ergebnisse bieten einen weitreichenden Überblick über bestehende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Energiesektor. Analysiert wurden 58 norddeutsche Studiengänge und 240 deutschlandweite Weiterbildungsmöglichkeiten. Ergänzend dazu wurde der heutige und künftige Personal- und Qualifizierungsbedarf durch Befragung der 50 Experten aus dem NEW-4.0-Konsortium erhoben. Es folgte die Gegenüberstellung von Angeboten und Bedarfen, um branchenspezifische Angebotslücken zu identifizieren.

Ergebnis der Auswertung: Gerade in den drei Bereichen Informations- und Kommunikationstechnik, IT-Sicherheit und Data Science wurden von den Befragten am häufigsten personelle Engpässe befürchtet. Diesen Vertiefungsbereichen mit dem höchsten Bedarf an passgenauer Weiterbildung steht gleichzeitig ein sehr geringes Angebot gegenüber. Nur rund fünf Prozent der gewerblichen Weiterbildungen im Energiebereich befassen sich überhaupt mit IKT-Themen. Data Science und IT-Sicherheit im Speziellen sind in Weiterbildungsangeboten kaum vertreten.

„Diese Lücken sollten schnell geschlossen werden, um die nötigen Fachkräfte auszubilden“, bekräftigt der wissenschaft-

liche Leiter der Studie, Professor Dr. Jens-Eric von Düsterlho von der HAW Hamburg. „Der fortschreitende Ausbau erneuerbarer Energien und insbesondere die erforderliche Verknüpfung des Stromsektors mit dem Wärme- und Verkehrssektor sorgen zudem für ganz neue Anforderungen.“

Neue Zertifikatskurse ◀ Demzufolge gibt es auch in dem Bereich Sektorenkopplung sowie zu den Themen Energiespeicher und Lastmanagement erhöhten Weiterbildungsbedarf. Diese Vertiefungsbereiche werden in der Bildungslandschaft für Energieberufe wenig bis gar nicht abgebildet, obwohl sich die befragten Experten gerade hier Angebote wünschen.

Ein weiterer interessanter Aspekt, den die Studie offenlegt, ist die Bereitschaft der Branche, auf Quereinsteiger aus anderen Berufsfeldern zurückzugreifen, um den Fachkräftemangel zu decken. Insbesondere für diese Quereinsteiger können Weiterbildungsangebote zu Grundlagen und Herausforderungen der Energiewende hilfreich sein, um die fachliche Integration in die Unternehmen zu beschleunigen.

Auf Basis der Studienergebnisse werden derzeit im Rahmen von NEW 4.0 Zertifikatskurse entwickelt, die neue Angebote schaffen und hohe Bedarfe decken sollen. *red* ◀◀

Ergebnisse der Studie

www.new4-0.de/downloads

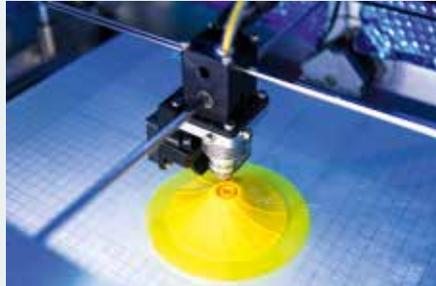
> Studie des Maritimen Clusters

Chancen additiver Fertigung

Im Auftrag des Maritimen Clusters Norddeutschland (MCN) hat die Fraunhofer-Einrichtung für Additive Produktionstechnologien (IAPT) eine Studie durchgeführt, die die Potenziale von additiver Fertigung für maritime Anwendungen untersucht und entsprechende Dienstleister benennt.

Unter dem Titel „Bedarfsermittlung von additiven Fertigungsmethoden mit Fokus auf die maritime Wirtschaft in der erweiterten Metropolregion Hamburg“ hat das MCN die Studienergebnisse im Mai beim Fraunhofer IAPT präsentiert.

Insbesondere im Bereich des Prototypenbaus und der Ersatzteilbereitstellung könnte die additive Fertigung in der maritimen Branche künftig zum Einsatz kommen. Darüber hinaus ermittelte das Fraunhofer IAPT Anwendungspotenziale etwa für Werften beim Formenbau, für



Zulieferer für Schiffsantriebstechnik bei Motoren und Getrieben, für Zulieferer für Manövrier- und Antriebssysteme bei Antriebssträngen und Propellern, für Zulieferer für Schiffsbetriebsanlagen bei Wärme-, Pumpen- und Hydrauliksystemen sowie für Unternehmen der Meerestechnik bei Spezialequipment.

In der maritimen Wirtschaft besteht ein breites Anwendungspotenzial für additive

Fertigungstechnologien. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie im Kontext von Bauteilanalysen. Am häufigsten tritt ein Nutzen für die untersuchten Unternehmen durch additiv gefertigte Ersatzteile auf. Bei großen Bauteilen bietet sich zudem eine auf additiven Verfahren basierende Reparaturlösung an. Besonderes Potenzial bietet generell der Bereich der Meerestechnik, da die dort benötigten Komponenten Anforderungen besitzen, die mit additiven Technologien besser erfüllt werden können.

Ein signifikanter Anteil der deutschlandweit identifizierten Dienstleister im Bereich der additiven Fertigung ist im Einzugsgebiet des Maritimen Clusters Norddeutschland ansässig, sodass eine regionale Infrastruktur in Bezug auf additive Fertigung sichergestellt ist. *red <<*

Studie anfordern

MCN-Geschäftsstelle Hamburg
 Philipp Langer
 philipp.langer@maritimes-cluster.de

Foto: iStock.com/kymny

☑ PR und Kommunikation & Druckereien und Werbeagenturen in der Region

Weitsicht Werbeagentur Braemer GmbH

Ihre Leistung sichtbar machen.
 ☎ 04621 - 30 15 30 www.werbeagentur-braemer.de

sauer + rogge
 HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion

Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

DRUCKHAUS MENNE
 ... MEHR ALS EINE DRUCKEREI

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR.68 · LÜBECK **DRUCKHAUS**
 TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE ■■■ MENNE

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
 Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 85

Keine Zölle auf EU-Waren mehr

Abkommen mit Singapur ◀ Im Oktober 2018 wurde in Brüssel das EU-Singapur-Freihandelsabkommen unterzeichnet. Die Abstimmung im Europaparlament fand im Februar 2019 statt. Das Handelsabkommen soll am 1. September 2019 in Kraft treten. Separat ratifiziert wird das Investitionsabkommen. Dieses bedarf der Zustimmung aller Parlamente der verbleibenden 27 EU-Mitgliedsstaaten.

Im Rahmen des Handelsabkommens wird Singapur alle noch vorhandenen Zölle auf EU-Waren beseitigen und sich verpflichten, den bereits bestehenden zollfreien Zugang für alle anderen EU-Waren aufrechtzuerhalten. Alle Waren mit Ursprung Singapur, die nicht im Abbauplan der EU gelistet sind, sind mit Inkrafttreten des Abkommens bei der Einfuhr in die EU zollfrei.

Das Abkommen bietet auch den Dienstleistern der EU neue Möglichkeiten, etwa in den Bereichen Telekommunikation, Umweltdienstleistungen, Ingenieurwesen, Informatik und Seeverkehr. Zudem werden die Rahmenbedingungen berechenbarer. Singapur hat ferner zugesagt, nicht tarifäre Handelshemmnisse in Schlüsselsektoren zu beseitigen. Dazu gehört beispielsweise die Anerkennung der EU-Sicherheitsprüfungen für Kraftfahrzeuge und zahlreiche Elektronikgeräte oder der von EU-Unternehmen verwendeten Textilkennzeichnungen.

Für die präferenzbegünstigte (zollvergünstigte) Aus-

Einfuhr muss die Ware den Ursprung EU beziehungsweise Singapur im Sinne des Abkommens aufweisen. Dafür müssen die in Protokoll 1 des Abkommens gelisteten Ursprungsregeln erfüllt werden. Häufig wird der aus anderen Abkommen bekannte Positionswechsel oder alternativ eine Wertschöpfungsregel verlangt, selten die Kombination aus beidem.

Ermächtigter Ausführer ◀ Für Sendungen mit einem präferenzberechtigten Warenwert unter 6.000 Euro ist die Ursprungserklärung auf der Rechnung als Präferenznachweis vorgesehen.

Da das Abkommen die Warenverkehrsbescheinigung EUR.1 nicht als alternativen Präferenznachweis zur Ursprungserklärung vorsieht, werden Exporteure für Sendungen mit einem präferenzberechtigten Wert über 6.000 Euro – analog zum Abkommen mit Südkorea – nach derzeitigem Stand über eine zollrechtliche Bewilligung „Ermächtigter Ausführer“ verfügen müssen. Allerdings erhebt Singapur be-

reits heute auf die meisten EU-Waren keine Einfuhrzölle.

Ursprünglich wurde das Freihandelsabkommen EUSFTA (EU-Singapore Free Trade Agreement) als ein einziges Abkommen von 2010 bis 2014 ausgehandelt. Der Europäische Gerichtshof teilte in einem von der EU-Kommission in Auftrag gegebenen Gutachten jedoch mit, dass es sich in der ausgehandelten Form um ein gemischtes Abkommen handelt. Um vollständig in Kraft treten zu können, hätte es der Zustimmung aller EU-Mitgliedsstaaten bedurft. Daraufhin wurde das Abkommen in einen Handels- und einen Investitionsteil gesplittet. Den Handelsteil kann die EU als ein EU-only-Abkommen im Alleingang ratifizieren. **red** ◀◀

Fragen zum Abkommen?

Gern stehen Ihnen die Kollegen in den Geschäftsbereichen International zur Verfügung. Kontakt: www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 243)

Skyline von Singapur





Foto: fotolia.com/Maria Snytova

Urlaubsanspruch in Elternzeit

Arbeitsrecht < Der gesetzliche Urlaubsanspruch besteht auch für den Zeitraum der Elternzeit, er kann jedoch vom Arbeitgeber nach Paragraph 17 Absatz 1 Satz 1 Bundeselternzeit- und Elternzeitgesetz gekürzt werden. So urteilte im März das Bundesarbeitsgericht (BAG). Die Regelung in Paragraph 17 stehe im Einklang mit dem Unionsrecht.

Die Klägerin war bei der Beklagten seit 1. Juni 2001 als Assistentin der Geschäftsleitung beschäftigt. Sie befand sich unter anderem vom 1. Januar 2013 bis zum 15. Dezember 2015 durchgehend in Elternzeit. Mit Schreiben vom 23. März 2016 kündigte die Klägerin das Arbeitsverhältnis mit der Beklagten zum 30. Juni 2016 und beantragte unter Einbeziehung der während der Elternzeit entstandenen Urlaubsansprüche, ihr für den Zeitraum der Kündigungsfrist Urlaub zu gewähren. Mit Schreiben vom 4. April 2016 erteilte die Beklagte der Klägerin vom 4. April bis zum 2. Mai 2016 Urlaub, die Gewährung des auf die Elternzeit entfallenden Urlaubs lehnte sie ab. Die Klägerin machte zuletzt noch 89,5 Arbeitstage Urlaub aus dem Zeitraum ihrer Elternzeit geltend.

Die Vorinstanzen hatten die Klage abgewiesen. Die Revision der Klägerin hatte vor dem BAG keinen Erfolg. Die Beklagte hat nach Auffassung des Gerichts die Urlaubsansprüche der Klägerin aus den Jahren 2013 bis 2015 mit Schreiben vom 4. April 2016 wirksam gemäß Paragraph 17 Absatz 1 Satz 1 BEEG für jeden vollen Kalendermonat der Elternzeit um ein Zwölftel gekürzt.

Erklärung abgeben < Wolle der Arbeitgeber von seiner ihm durch Paragraph 17 Absatz 1 Satz 1 BEEG eingeräumten Befugnis Gebrauch machen, den Erho-

lungsurlaub für jeden vollen Kalendermonat der Elternzeit um ein Zwölftel zu kürzen, müsse er eine darauf gerichtete empfangsbedürftige rechtsgeschäftliche Erklärung abgeben, so das BAG. Dazu sei es ausreichend, dass für den Arbeitnehmer erkennbar ist, dass der Arbeitgeber von der Kürzungsmöglichkeit Gebrauch machen wolle. Das Kürzungsrecht des Arbeitgebers erfasse auch den vertraglichen Mehrurlaub, wenn die Arbeitsvertragsparteien für diesen keine von Paragraph 17 Absatz 1 Satz 1 BEEG abweichende Regelung vereinbart hätten.

Die Kürzung des gesetzlichen Mindesturlaubsanspruchs verstoße weder gegen Artikel 7 Absatz 1 der Arbeitszeitrichtlinie (RL 2003/88/EG) noch gegen Paragraph 5 Nr. 2 der Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub im Anhang der Richtlinie 2010/18/EU. Das Unionsrecht verlange nach der Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen Union nicht, Arbeitnehmer, die wegen Elternzeit im Bezugszeitraum nicht zur Arbeitsleistung verpflichtet gewesen seien, Arbeitnehmern gleichzustellen, die in diesem Zeitraum tatsächlich gearbeitet hätten. *red <<*

Bundesarbeitsgericht
Urteil vom 19. März 2019, Aktenzeichen 9 AZR 362/18

> Neues Vergabegesetz Schleswig-Holstein

Entlastung für Betriebe

Das neue Vergabegesetz Schleswig-Holstein ist am 1. April 2019 in Kraft getreten. Das VGSH ist mit Ausnahme der Mindestlöhne auf den Unterschwellenbereich beschränkt und gilt für das Land, die Kreise, die Gemeinden, die Gemeindeverbände und die übrigen Auftraggeber im Sinne des Paragraphen 98 GWB.

Der vergaberechtliche Mindestlohn von 9,99 Euro sowie die repräsentativen Tariflöhne im öffentlichen Personennahverkehr werden beibehalten. Das neue Gesetz verzichtet auf deklaratorische Bestimmungen sowie die zwingende Vorgabe von Nachhaltigkeitskriterien, die Einhaltung ökologisch nachhaltiger und sozialer Faktoren wird auf den Einzelfall verlagert. Die Vorgabe, dass bei Ausschreibungen im ersten Schritt grundsätzlich nur Eigenerklärungen bezüglich der Eignung gefordert werden dürfen, entlastet Unternehmen und Auftraggeber.

Ebenfalls im April wurde die neue Vergabeverordnung Schleswig-Holstein (SHVgVO) veröffentlicht, die wichtige Ausnahmen von den anzuwendenden Verfahrensordnungen (VOB/A 2019 und UVgO) regelt. *red <<*

€ Allgemeine Steuertermine

11. Juni

Einkommensteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Vorauszahlung für das II. Quartal 2019

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das II. Quartal 2019

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Mai 2019

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für Mai 2019

10. Juli

Lohnsteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Juni 2019, bei Vierteljahreszahlern für das II. Quartal 2019

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Juni 2019, bei Vierteljahreszahlern für das II. Quartal 2019

Immobilien

Impressum:

Anzeigen-Sonderveröffentlichung
der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG,
Mengstr. 16, 23552 Lübeck,
Telefon: (0451) 7031-01, Fax: (0451) 7031-280

Redaktion:

Sauer und Rogge – HR Communications GbR,
Petra Rogge
Manhagener Allee 33, 22926 Ahrensburg

Foto: © kal19 - iStock.com



Eine Region in Bewegung

Zukunft: Mobilitätsmanagement

Ob der tägliche Weg zur Arbeit, eine Dienstfahrt oder eine Geschäftsreise – Unternehmen begründen vielerlei Verkehrsströme. Davon betroffen sind zum einen die Fahrer selbst, die Unternehmen aber auch die Länder und Kommunen, die die Straßen und Wege verantworten und pflegen müssen. Der Trend zum verstärkten Einsatz von Pkw zur Personenbeförderung ist weiterhin ungebrochen, auch wenn sich das Umweltbewusstsein vieler Menschen dahingehend verändert hat, dass kurze Strecken beispielsweise mit dem Rad

oder stark befahrene Strecken mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden. Stand Januar 2019 waren rund 42 Millionen private Pkw in Deutschland zugelassen. Die Zahl der gewerblichen Anmeldungen lag bei mehr als 5,067 Millionen.

Fuhrpark

Unter einem Fuhrpark oder einer Flotte versteht man landläufig den Bestand an Fahrzeugen, den ein Unternehmen verwaltet und seinen Mitarbeiter zur Verfügung stellt. Vorrangig handelt es sich dabei immer noch um



Siebdruck

auf nahezu jedem Material -
Fachbetrieb für Großformate

Digitaldruck

Ideale Lösung für Kleinauflagen -
Formate bis 2,5m Breite und beliebiger
Länge mit bis zu 95mm Materialstärke

Beschriftung

mit gedruckten und/oder
computergeschnittenen Folienbuchstaben
und Logos

Veredelung

von Drucksachen mit
UV-Hochglanzlackierungen, auch partiell,
Metallglitter, Rubbelfarbe,
Haftgummierung, Perlglanz,
sowie vielen anderen Effekten

Tel.: 04106 - 12100

www.vonz.de

CARCAPE®
THE WRAPPING COMPANY

VOLLFOLIERUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTÖNUNG
LACKSCHUTZFOLIE

TEL: 04106 / 12 10 70

WWW.CARCAPE.DE

Pkw. Dass zu einer Firmenflotte auch immer mehr (Motor-) Räder, Roller und E-Bikes zählen, trägt vor allem dem neuen Umweltbewusstsein Rechnung. Der Fuhrpark wird in der Regel von einem Unternehmensbereich, dem Fuhrparkmanagement oder Mobilitätsmanagement, verwaltet, sodass ein komfortabler Zugriff auf die jeweiligen Fahrzeuge besteht. Häufig werden die Fahrzeuge aus einer Flotte von verschiedenen Fahrern genutzt.

Mobilitätsmanagement

Unternehmerische Maßnahmen des Mobilitätsmanagements zielen mittlerweile ebenso auf die Verlagerung von Fahrten auf öffentliche Verkehrsmittel ab. Auch die Benutzung von Rad, Roller oder anderer elektrisch betriebener Fahrzeuge zählen zum Fokus betrieblicher Aktivitäten. Daher werden unternehmensseitig gerne immer wieder ungewöhnliche oder spezifische Maßnahmen ergriffen, wie beispielsweise Wettbewerbe oder Förderungen, um die betrieblichen Mobilitätsziele zu unterstützen. In Kombination mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind Fahrräder beispielsweise eine tolle Ergänzung. Ein Falt-Fahrrad findet in jeder Bahn und jedem Bus ein Plätzchen und erlaubt ein schlaues navigieren durch den Stadtverkehr.

Antrieb

Nach wie vor spielen in Deutschland die Kraftstoffe Benzin und Diesel die wichtigsten Rollen. Laut statis-

ta liegt der Benziner mit rund 30 Millionen zugelassenen Fahrzeugen in Deutschland Anfang 2019 vor dem Diesel, der mit etwa der Hälfte, rund 15,2 Millionen zugelassener Fahrzeuge in Deutschland Anfang 2019, an zweiter Stelle liegt. Demnach machte der Anteil an Pkw mit konventionellem Antrieb Anfang 2019 einen Anteil von rund 98 Prozent aus. Die Anzahl der alternativ angetriebenen Pkw, beispielsweise mit Flüssiggas, Elektro oder Hybrid, fristet dagegen eher ein Nischendasein. Noch 2018 wurden insgesamt fast 130.300 Autos mit Hybridantrieb neu zugelassen, die Anzahl der Stromer auf deutschen Straßen betrug Anfang 2019 rund 83.200 Fahrzeuge. Das ist ein Zuwachs von rund 29.000 Fahrzeugen gegenüber 2018.

Vormarsch der Dienstfahräder

Pedelecs oder Falt-Fahrräder – neue Namen für neue Ideen. Gut, nun ist das E-Bike, wie es auch genannt wird, nicht mehr so neu, aber aufgrund seiner bequemen und unabhängigen Nutzungsweise immer mehr eine Alternative zum klassischen Dienstwagen. So sieht das möglicherweise auch die rot-grüne Mehrheit im Hamburger Rathaus und überlegt derzeit, ihren Beamten ein steuerentlastendes Leasing-Dienstfahrrad angedeihen zu lassen. Ob sich die Idee durchsetzt, bleibt abzuwarten. Dieser innovative Vorstoß würde nicht nur die Umwelt entlasten, sondern auch zur Entzerrung des Verkehrsaufkommens beitragen können.



Der FleetService von schmidt&hoffmann mobilität.

Das Großkundenportal für den Norden.

Unser attraktives Großkundenleasing¹ für Sie: z. B. Audi A4 Avant 35 TFSI, 6-Gang*.

Brillantschwarz, Audi phone box, Einparkhilfe hinten, Geschwindigkeitsregelanlage, Komfortmittelarmlehne vorn, Sitzheizung vorn, Innenspiegel automatisch abblendend, Audi connect Navigation & Infotainment, MMI, Radio High Scale, Aluminium-Schmiederäder, Klimaautomatik, Lenkrad im 3-Speichen-Design mit Multifunktion, Xenon plus u. v. m.

* Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 7,6; außerorts 4,8; kombiniert 5,8; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 132; Emissionsklasse: Euro 6d-Temp, Effizienzklasse: B. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Monatliche Leasingrate

ab **€ 195,-¹**
Alle Werte zzgl. MwSt.

Leistung: 110 kW (150 PS)
Sonderzahlung: € 0,00
Jährliche Fahrleistung: 15.000 km
Vertragslaufzeit: 36 Monate
Monatliche Leasingrate: € 195,00¹

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn
Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Zzgl. € 655,46 Überführungs- und
€ 130,25 Zulassungskosten. Limitiertes Angebot.
Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt.
Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

¹ Gilt nur in Verbindung mit einem Großkundenvertrag mit der Volkswagen AG, der entweder zum Zeitpunkt der Bestellung besteht oder mit uns abgeschlossen werden kann, sofern mindestens 15 PKW markenneutral oder leichte Nutzfahrzeuge im Bestand sind und durchschnittlich 5 Fahrzeuge in drei Jahren pro Jahr über schmidt&hoffmann mobilität abgenommen werden.

Schmidt & Hoffmann FleetService

Königsweg 76-78 · 24114 Kiel

Ansprechpartner: Felix Gasior, Telefon: 0431 6644-260 · Fax: 0431 6644-300
E-Mail: info@schmidt-hoffmann.de · sh-fleetservice.de



schmidt&hoffmann
mobilität

Nur für Gewerbetreibende | professional.peugeot.de

DER NEUE PEUGEOT PARTNER

DER ALLES-MÖGLICH-MACHER



2019 INTERNATIONAL VAN OF THE YEAR
WWW.VAN-OF-THE-YEAR.COM

IMPRESS YOURSELF

PEUGEOT PROFESSIONAL

Abb. enthält Sonderausstattung

€ 11.990,-*

Barpreis für den neuen PEUGEOT PARTNER Kastenwagen Pro L1 BlueHDi 75

- Active Safety Brake
- Elektr. Fensterheber
- Zentralverriegelung
- Tagfahrlicht
- Servolenkung
- Beheizbare Außenspiegel

RÜDIGER HAASE GmbH
24539 Neumünster · Boostedter Str. 372 · Tel.: 04321/5618-0
www.peugeot-haase.de

AUTO JUBT OHG
24340 Eckernförde · Rendsburger Str.116
Tel.: 04351/41033 · www.auto-jubt.de

AUTO SCHWERDTFEGER GmbH
24558 Henstedt-Ulzburg · Edisonstr. 3
Tel.: 04193/8991-0 · www.auto-schwerdtfeger.de

AUTOHAUS ERNST GmbH & Co. KG
24143 Kiel · Bahnhofstr. 25 · Tel.: 0431/70509-0
24107 Kiel · Eckernförder Str. 360 · Tel.: 0431/30520-0
www.peugeot-ernst.de

KLAUS + CO Grands Garages GmbH
24941 Flensburg · Liebigstr. 4 · Tel.: 0461/ 9974-500
25813 Husum · Robert-Koch-Str. 11 · Tel.: 04841/ 9698-0
www.klaus-co.de

SERVICE-ZENTRUM DUITSMANN GmbH
25524 Itzehoe · Potthofstr. 16-20 · Tel.: 04821/1300-0
25560 Schenefeld · Holstenstr. 106 · Tel.: 04892/89049-0
25335 Elmshorn · Kaltenweide 164 · Tel.: 04121/4871-0
24768 Rendsburg · Wyker Str. 26 · Tel.: 04331/4677-0
www.duitsmann.com

* Zzgl. MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten.

Firmenfahrzeug-Fahrer

Der Firmenwagenmonitor 2018, eine empirische Untersuchung der Firma Compensation Partner über die Verbreitung von Firmenwagen zeigt, dass von rund 453.400 teilnehmenden Angestellten 60 Prozent der Dienstwagenfahrer männlich sind. Männliche Fachkräfte fahren zu 12 Prozent einen Dienstwagen, während die weiblichen Fachkräfte lediglich auf 3,2 Prozent kommen. Auch bei den Führungskräften ist das Verhältnis auf Seiten der Männer. Nahezu die Hälfte fährt einen Firmenwagen, wohingegen es bei Frauen in gleicher Position nur 27 Prozent sind. Grundsätzlich zeigte sich auch, dass etwa 89 Prozent aller Beschäftigten ohne einen eigenen Dienstwagen auskommen müssen. Die Untersuchung legte zudem dar, dass die meisten Firmenwagen in der Bau-Branche sowie in den Bereichen Konsumgüter und Großhandel vorkommen. Das Schlusslicht bei der Bereitstellung von Firmenwagen bildet die öffentliche Verwaltung. Die beliebtesten Automarken bei Dienstwagen waren 2018 VW (mit mehr als 27 Prozent), Audi (kommt auf mehr als 17 Prozent) und BMW (mit 9,8 Prozent). Auf der Beschleunigungsspur fahren aber auch Hersteller wie Skoda, Mercedes oder Ford.

Der Deutschen liebstes Kind?

Das Institut für Demoskopie Allensbach fand heraus, dass der Anteil der unter 40-Jährigen mit Führerschein und Auto im Haushalt zwischen 1985 und 2016 um neuen bis 17 Prozent – je nach Altersgruppe – sank. Der Anteil bei den ab 45-Jährigen mit Führerschein und Auto im Haushalt ist jedoch im gleichen Zeitraum um bis zu 40 Prozent gewachsen. Eine Verschiebung des Interesses am Auto von der jüngeren hin zur älteren Generation ist deutlich sichtbar. Überlegungen zur Umweltverträglichkeit bestimmen hier immer mehr die Kaufentscheidung. Moderne Nutzungskonzepte, die sämtliche Mobilitätsmöglichkeiten einschließen, spielen eine zunehmend wichtigere Rolle.

Wie sieht Mobilität in Zukunft aus?

Wer kennt das nicht: Im Sommer hätte man gerne ein Cabriolet, im Winter einen Wagen mit Allrad-Antrieb und viel Platz für die Skiausrüstung, in der Stadt bekäme man mit einem kleinen Stadtfliker eher einen Parkplatz und um dem Feierabendverkehr zu entgehen, wäre ein Rad – welcher Art auch immer – prima! Unternehmen managen ihren Fuhrpark so, dass optimalerweise für jeden befugten Mitarbeiter ein adäquater, fahrbarer Untersatz zur Verfügung steht. Das bedeutet, Anschaffungen, Finanzierung, Versicherung, Inspektionen, Reparaturen, Pflege et cetera werden so getaktet, dass kein Engpass entsteht. Im privaten Bereich kennt man dieses System als Car-Sharing. Hier teilen sich viele verschiedene Fahrer einen Pkw-Pool bestehend aus unterschiedlichen Fahrzeugen. Das bedeutet, dass man immer entlang seines aktuellen Bedarfs ein entsprechendes Fahrzeug nutzen kann. So steht tatsächlich im Sommer das Cabrio, im Winter der Van, für den Stadtverkehr ein Kleinwagen und für kurze Wege auch ein Fahrrad zur Verfügung. Seit ein paar Jahren gehören zu diesen Car-Sharing-Pools auch Elektrofahrzeuge, die sich für die überschaubaren Streckenlängen hervorragend eignen.



Jetzt Probefahrt vereinbaren:

Tel.: +49 (0)4121/4 39 33 67

Mail: verkauf_nfz@burmester.com

Kann schick und Schotter.

Die X-Klasse. Jetzt mit attraktiven Leasingangeboten.

Ein Leasingbeispiel¹ für Gewerbekunden
X 350 d 4MATIC² Power Edition^{*,3}

Kaufpreis ab Werk ⁴	47.664,75 €
Leasing-Sonderanzahlung	5.000,00 €
Laufzeit in Monaten	48
Gesamtleistung	40.000 km

48 mtl. Leasingraten à **399 €**

Überführungskosten 585,00 €

*Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert:
9,3/7,9/8,4 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 222 g/km.

¹ Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz AG, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für Gewerbekunden. Alle Preise zzgl. der gesetzlich geltenden Umsatzsteuer. Stand 05/2019. Angebot gültig bis 31.08.2019. Abb. enthält Sonderausstattung. Ist der Darlehens-/Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach §495 BGB. ² Zuschalbarer Allradantrieb. ³ Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „NEFZ-CO₂-Werte“ i.S.v. Art. 2 Nr. 1 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153. Die Kraftstoffverbrauchswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. Die Werte variieren in Abhängigkeit der gewählten Sonderausstattungen. ⁴ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.



Mercedes-Benz

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Partner vor Ort: Walter Burmester GmbH, Hamburger Str. 130, 25337 Elmshorn

Walter Burmester

www.burmester.com • www.smart-burmester.de
www.fb.com/Mercedes.Burmester • info@burmester.com

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
11. Juni 2019 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
11. Juni 2019 17 Uhr	Sommerempfang der IHK Flensburg	NordseeCongressCentrum Messeplatz 12-18, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
12. Juni 2019 10 bis 12 Uhr	Die A1-Bescheinigung bei Entsendungen und Dienstreisen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de, kostenlos
13. Juni 2019 9.30 bis 14 Uhr	Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit im Tourismus: Wege, Strategien, Praxistipps	Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum Dithmarscher Str. 6a, 25832 Tönning	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de kostenlos
13. Juni 2019 16 bis 18 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg Geschäftsstelle Nordfriesland Industriestr. 30 a, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de kostenlos
14. Juni 2019 9 bis 11 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de 130 Euro
14. Juni 2019 9 bis 17 Uhr	Warenursprung und Präferenzen – Zollvorteile bei der Aus- und Einfuhr mit Präferenznachweis	Hotel Park Inn by Radisson Willy-Brandt-Allee 1-5 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
17. bis 21. Juni 2019 8.30 Uhr	Unterrichtung im Bewachungsgewerbe	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 400 Euro
17. Juni 2019 9 bis 17 Uhr	Erstellung von Zoll- und Exportpapieren für EU und Drittländer	Nordport Plaza-Hotel Südportal 2, 22848 Norderstedt	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 190 Euro/90 Euro für IHK-Mitglieder
18. Juni 2019 10 bis 17 Uhr	Neue Regeln für öffentliche Aufträge	Handwerkskammer Flensburg Johanniskirchhof 1-7, 24937 Flensburg	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 info@abst-sh.de, 160 Euro
18. Juni 2019 9 bis 17 Uhr	Grundlagen der Exportkontrolle und Codierung	Nordport Plaza-Hotel Südportal 2, 22848 Norderstedt	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 250 Euro/150 Euro für IHK-Mitglieder
18. Juni 2019 10 bis 15 Uhr	Aktionstag Unternehmensnachfolge – Früher an später denken	Handwerkskammer Lübeck Breite Str. 10/12, 23552 Lübeck	Julia Schliecker, Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de, kostenlos
24. Juni 2019 9.30 bis 14 Uhr	Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit im Tourismus: Wege, Strategien, Praxistipps	Akademie am See Koppelsberg 7, 24306 Plön	Ingo Joachim Dahlhoff, Telefon: (0431) 5194-284 dahlhoff@kiel.ihk.de, kostenlos
27. Juni 2019 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Unternehmensnachfolge	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Rendsburg, Hollesenstr. 4, 24768 Rendsburg	Dirk Hoffmann, Telefon: (04321) 4079-45 hoffmann@kiel.ihk.de, kostenlos
1. Juli 2019 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
2. Juli 2019 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Julia Schliecker Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de, kostenlos
2. Juli 2019 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Geschäftsstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Uwe Lehmann Telefon: (0431) 5194-291, lehmann@kiel.ihk.de kostenlos
4. Juli 2019 8.30 bis 10.30 Uhr	Unternehmerfrühstück Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Heike Hörmann, Telefon: (0431) 5194-230 hoermann@kiel.ihk.de, kostenlos
4. Juli 2019 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
5. Juli 2019 9 bis 11 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de 130 Euro
9. Juli 2019 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen	IHK Flensburg Geschäftsstelle Dithmarschen Rungholtstr. 5d, 25746 Heide	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de kostenlos
9. Juli 2019 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers / Südportal 1, 22848 Norderstedt	Julia Schliecker, Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de, kostenlos

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

25 Jahre

Juni 2019

Ulrike Beretta, Hans Schütt Immobilien GmbH, Kiel
 Jürgen Willms, Pano Verschluss GmbH, Itzehoe
 Jürgen Schröder, Pano Verschluss GmbH, Itzehoe

40 Jahre

Mai 2019

Bruno Naatz, Flammstrahltechnik GmbH Neumünster, Neumünster

Firmenjubiläen

125 Jahre

Juni 2019

Wilhelm Fick Inhaber Hans Wilhelm Fick e.K., Busdorf

100 Jahre

Juni 2019

rekord-fenster + türen GmbH. & Co. Kommanditgesellschaft, Dägeling

Andreas Dudek „Strandhotel Steinberghaff“, Steinberg
 Otto Schumann GmbH, Flensburg
 Henry P. E. Dieckmann Inh. Ralf Mäckelmann e. K., Henstedt-Ulzburg

50 Jahre

Juni 2019

Wilma Ruser, Landhaus „Birkenhof“, Blekendorf
 Autohaus Zunker GmbH, Itzehoe
 Top Parfümerie GmbH + Co. KG, Flensburg
 Jens Hoffmann, Sierksdorf
 Gerlinde Sominka, Lübeck

25 Jahre

April 2019

Doppelmüller media GmbH, Trennewurth

Mai 2019

Wyker Tiefbau GmbH & Co. KG, Wyk auf Föhr
 Sven Jacobs, Tating

Juni 2019

VM Ketelhohn GmbH, Elmshorn
 Diana Duwe, Buchführungshelferin e.Kfr., Bönningstedt

SUNPOINT e. K. Elmshorn
 Frank Piplak, netSoftec, Horst
 TRICUMED Medizintechnik GmbH, Kiel
 Beteiligung MPV Projektentwicklung GmbH, Itzehoe
 mini-drive Fahrschule GmbH, Kiel
 Struck Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Kellinghusen
 Busch Restaurationsbetriebe GmbH, Wilster
 Angela Hoepfner, „Kiosk im Wildpark“, Schwentimental
 B.S.S. Versicherungsmakler GmbH, Horst
 Hüttmann & Holling Land- und Melktechnik GmbH, Osterrönfeld
 Wille Krane GmbH, Kiel
 Pries & Partner Institut für Training und Beratung GmbH, Aukrug
 Rückert GmbH & Co. Grundstücks KG, Schmedeswurth
 Klaus Ortwin Weihe-Arriens, Strübbel
 Frank Pieper, Flensburg
 Jens Meier, Meldorf
 Eric Müller, Helse
 WKA Betreibergemeinschaft Hans-Jürgen Dahl und Hans Thießen GbR, Wesselburen
 Thies-Hermann Carstens, Kölfhamm-Hotel mit Restaurant, Sankt Peter-Ording

Vagabond Schuhvertrieb GmbH, Flensburg
 Bärbel Kölzow, Tangstedt
 COMPARAT Software-Entwicklungs-GmbH, Lübeck
 Abfallwirtschaft Südholstein GmbH - AWSH -, Elmenhorst
 Thomas Will, Norderstedt
 Matthias Franz Reiß, Lübeck
 Hackschnitzel von Schönfels GmbH, Fehmarn
 Dieter Lorenzcat, Glinde
 Uwe Klötzner, Nusse
 Abwasserentsorgung Bargtheide GmbH, Bargtheide
 Wilfried Grünwald, Malente
 Angela Holst, Büchen
 Andreas Finnern, Kayhude
 Klaus-Peter Ulrich, Schönberg
 Ralf Stoffers, Elmenhorst
 Langsdorfer Windenergieanlagen GmbH & Co. KG, Henstedt-Ulzburg
 FEAS Fabrikation Elektronischer Anlagen und Systeme GmbH, Ahrensburg
 Claudia Heuer, Timmendorfer Strand
 Pentacom Gesellschaft für Computer mbH, Talkau
 Frank Barthel, Lübeck

Datenschutz

HF-COMPUTERSYSTEME Ihre IT-Abteilung. Kooperationspartner von **DEKRA**

externer Datenschutz Systemhaus IT-Kompetenz **DSGVO** Comtecam
 Ausbildung zum Datenschutzbeauftragten
 Datenschutzsoftware
 Datenschutzassistent

Käthe-Kruse-Weg 2 25524 Itzehoe 04821/6049970 datenschutz@hf-c.de www.hf-datenschutz.de

OSTERMANN CONSULTING

Datenschutzberatung

TÜV®-zertifizierte Beratung zur Sicherstellung der gesetzlichen Anforderungen, die an Ihr Unternehmen gestellt werden.

- Datenschutz-Audit
- Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten
- Datenschutz-Folgenabschätzung
- Verträge mit Auftragsverarbeitern
- technische, organisatorische Maßnahmen
- Unterweisung der Mitarbeiter
- Stellungnahme zu Datenschutz-relevanten Anfragen
- Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde

T: 04131 7207700 info@ostermann-consulting.biz www.ostermann-consulting.biz

FKC CONSULT MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

SICHERHEIT SCHAFFEN
 VERTRAUEN GEWINNEN

Ihr Datenschutz in kompetenten Händen

Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

Unser Leistungsangebot

- ✓ Externe Datenschutzbeauftragte gemäß EU-DSGVO
- ✓ Datenschutzanalyse durchführen
- ✓ Datenschutzanforderungen praxistgerecht realisieren
- ✓ Webseiten rechtskonform gestalten

Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101

FKC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fkc-gmbh.de www.fkc-gmbh.de
 Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen



Foto: Holstenhallen Neumünster/Messe NordBau/SixConcept

Baumaschinen in Aktion auf dem Freigelände der NordBau

Sportstätten der Zukunft

Messe NordBau ◀ Vom 11. bis 15. September 2019 findet in den Holstenhallen Neumünster die 64. NordBau statt – seit mehr als sechs Jahrzehnten ist die größte Kompaktmesse fürs Bauen der Treffpunkt für die Bauwirtschaft und alle Bauverantwortlichen im nördlichen Europa.

Die NordBau 2019 setzt unter dem Motto „WISSENSCHAFT Lebensräume“ die inhaltlichen Schwerpunkte „Sportstätten der Zukunft“, „Lebensräume gestalten“ und „Smarthome fürs Zuhause“. Außerdem wird die „digitale Baustelle Part 2“ großen Raum einnehmen, denn die Vernetzung von Planungsdaten, Maschinenteknik und Baustelle wird auch für den Mittelstand immer wichtiger.

Ein Schwerpunkt der diesjährigen NordBau wird sich mit der Sportstättenanierung und den Sportstätten der Zukunft befassen. Dabei geht es sowohl um die Sanierung der Frei-

raumflächen als auch um die der Gebäude von Sportstätten. Wegen der zahlreichen neuen Trends bei Sportarten und des hohen Investitionsstaus bei Sportanlagen soll bei Sanierungen, Um- oder Neubauten den herkömmlichen Bedürfnissen der Sportinteressierten, der immer wichtiger werdenden Inklusion, aber auch den neuen Sportarten für ältere und junge Menschen Rechnung getragen werden.

Besonders der Aspekt, dass Sportanlagen im Freiraum und im Verein auch als wichtige Begegnungs- und Integrationsstätten fungieren, soll bei den Vorschlägen und Planungen Beachtung finden.

Zentrale Anlaufstelle ◀ Zusammen mit der Technischen Hochschule Lübeck, dem Landessportverband und weiteren Partnern wird in der Halle 8 eine zentrale Anlaufstelle mit Beispielmodulen, Modellen und Planungsbeispielen entstehen. Im Bereich der Freiraumgestaltung sind Präsentationsteilstücke zur Sanierung von Laufbahnen, zu Naturlaufbahnen, zu Boulebahnen sowie ein Teilstück einer Mountainbike-Strecke zu sehen.

Zum Thema Gebäudesanierung im Zusammenhang mit Sportstätten gibt es eine Übersicht über die Aussteller auf der NordBau. Außerdem ergänzen in der Halle 8 zahlreiche Aussteller aus dem Bereich Fliesen und Steinzeug das Spektrum beim Sanieren von Sportstätten. red ◀◀

Mehr unter
www.nordbau.de

Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate



Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtmodellen.
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

> KfW Award Gründen

Bewerbungsphase ist gestartet

Die Bewerbungsphase für den diesjährigen, insgesamt mit 35.000 Euro dotierten KfW Award Gründen hat begonnen. Die Förderbank KfW zeichnet mit ihrem renommierten Wettbewerb junge Unternehmen aus ganz Deutschland aus, die für ihre Geschäftskonzepte öffentliche Anerkennung erfahren sollen. Der Preis wird im Rahmen der Deutschen Gründer- und Unternehmertage (deGUT) verliehen. Aus jedem Bundesland wird je ein Unternehmen prämiert, das ab dem Jahr 2014 gegründet beziehungsweise im Rahmen einer Nachfolge übernommen wurde. Das Preisgeld beträgt je 1.000 Euro. Die Landessieger konkurrieren um den Bundessieg, dieser ist mit zusätzlich 9.000 Euro Preisgeld verbunden. Ein Unternehmen aus dem Bewerberkreis erhält den Sonderpreis Social Entrepreneurship, der mit 5.000 Euro dotiert ist.



Foto: iStock.com/izusek

Unternehmen aller Branchen können sich bis zum 1. August bewerben. Die Auszeichnung wird am 17. Oktober 2019 auf der Eröffnungsveranstaltung der deGUT im Bundeswirtschaftsministerium in Berlin vergeben.

red <<

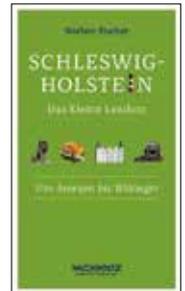
Info und Bewerbung
www.kfw.de/award



?? Rätzel der Wirtschaft

Schleswig-Holstein – Das kleine Lexikon

Das gibt es nur im Norden! Was ist eigentlich Knallkörn? Wer war Martje Flor? Und wie macht man Schraderpuffer? „Das kleine Lexikon“ kennt die Antwort auf diese und viele weitere Fragen: Es erklärt schleswig-holsteinische Traditionen, bedeutende Orte, berühmte Persönlichkeiten und alles, was den Norden ausmacht. Einige dieser Begriffe sind schon ein paar Jahrhunderte alt, andere erst kürzlich hinzugekommen – gemeinsam aber machen sie das Besondere des Landes Schleswig-Holstein und seiner Kultur aus. Mit vielen farbigen Abbildungen lädt dieses kleine Lexikon Sie ein, sich auf eine Entdeckungstour durch den Norden zu begeben. <<



Fischer, Norbert: *Schleswig-Holstein – Das kleine Lexikon*; Wachholtz Verlag, 196 Seiten; ISBN 978-3-529-05191-3, 14 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Welche Gemeinde gibt es wirklich in Schleswig-Holstein?

A) Sollen B) Können C) Müssen

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **30. Juni 2019**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete C) Lübeck-Travemünde.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

☑ Patentanwälte



DREIFACH GUT BERATEN. EINFACH GUT BETREUT.



PATENTANWÄLTE

Vollmann Hemmer Lindfeld

Patente · Marken · Design

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck · www.vhl-patent.de

Buchhandel Petersen



Cartoon: Volker Sponholz

Haben Sie mal 'n Euro?

Immer mehr Schweden gehen ohne einen einzigen Öre in der Tasche zum Einkaufen. Sie bezahlen lieber elektronisch. Einem Bericht der Online-Ausgabe der „Welt“ zufolge ist in Schweden der Bargeldumlauf im Verhältnis zum Sozialprodukt seit 2001 von rund 16 auf zuletzt fünf Prozent gefallen.

Münzen und Scheine herumzutragen, abzuzählen und aufzubewahren, damit möchten sich immer weniger Menschen belasten, zumindest bei den Skandinaviern. Im Euroraum dagegen hat sich seit der Einführung der Gemeinschaftswährung im Jahr 2001 die Bargeldmenge von 4,5 Prozent des Sozialprodukts auf knapp zehn Prozent bis heute mehr als verdoppelt. Bares hat eben auch Vorteile. Zum Beispiel geht der Bezahlvorgang damit schneller (im Durchschnitt 22,3 Sekunden), jedenfalls solange dieser noch über Karte und PIN-Code (29,4 Sekunden) oder Unterschrift (38,6) abgewickelt werden muss. Die Zahlen stammen aus einer Studie des EHI Retail Institute im Auftrag der Bundesbank.

Wer an einer Supermarktkasse in der Warteschlange steht, freut sich nicht darüber, wenn es vor ihm heißt: „Einmal mit Karte.“ Länger brauchen nur „Ich glaube, ich hab's passend“-Kunden, die mühsam Kleingeld abzählen oder dem Kassenspersonal gleich vertrauensvoll

die gesamte mitgeführte Barschaft zur Abrechnung überlassen. Kleine Beträge werden in Deutschland nach wie vor überwiegend analog beglichen, bei größeren Summen hat der elektronische Zahlungsverkehr aber schon fast gleichgezogen – ein Trend, der sich mit immer ausgefeilteren Technologien und Sicherheitsstandards fortsetzen dürfte.

Die Schweden machen es vor: Nicht nur ihr Geld sind sie nicht mehr bereit herumzuschleppen – auch ihrer Fahrkarten können sie sich entledigen, indem sie sich stattdessen für ein reiskorngroßes Mikrochip-Implantat entscheiden, auf dem die Monatskarte abgespeichert ist.

Was würde eigentlich aus dem Taschengeld, gäbe es keine Münzen und Banknoten mehr? Kinder lieben es, selber etwas kaufen zu können oder Sparschweine für größere Wünsche zu füttern. Das schöne Erlebnis, sich nach der Schule von den letzten zusammengekratzten Cents ein Eis zu kaufen, ginge dann wohl verloren. Andererseits: Ohne Geld und Fahrkarte braucht man selbst am Strand kein Portemonnaie und hat die Hände frei fürs Smartphone. <<

Autorin: Petra Vogt ist Redakteurin der *Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee*.
vogt@flensburg.ihk.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: René Koch, Petra Vogt, Kathrin Ivens, Dr. Can Özren, Klemens Vogel
Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)
Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433
E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Kathrin Ivens (V.i.S.d.P.)
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-524
E-Mail: ivens@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Sebastian Winslow
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: winslow@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)
Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
phG: Hansisches Verlagshaus GmbH
Geschäftsführer: Dr. Michael Platzkötter
Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmuelle@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:
Lübeck + Kiel: WVS Werbeservice GmbH
c/o Susanne Pohn Verlagsservice
Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.pohn@pohn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.
Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: menschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,90
Jahresabonnement € 27,70
(€ 23,50 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgaben Juli/August und Dezember/Januar

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2019



Büro + Computer · Bedarf · Einrichtungen · Maschinen



ONline

Büroeinrichtungen

Oslostraße 4 · 23560 Lübeck
Tel. 0451-502 802-0 · Fax -29
www.online-bueroeinrichtungen.de




500 m²

Showroom

PALMBERG

Rückenschmerzen waren gestern — ERGO-TOP-Technologie ist heute







GEHRMANN
Büroeinrichtungen

Dorfstr. 25 · 23562 Lübeck · Tel.: 0451 56633/56474 · Fax: 0451 55502
info@gehrmann-bueroemoebel.de · Ausstellung Mo. – Do. 10 – 16 Uhr

**Probesitzen in
unserer Ausstellung**

Empfehlenswerte Firmen erwarten Ihren Anruf!

Paletten

Eigenproduktion + Importware
Überseeverpackungen

Hitzebehandlung nach IPPC (ISPM-15)



Wir tragen Ihre Last

OHV Ostseeholz GmbH

Ahrensböck
bei Lübeck

Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de
www.ostseeholz.de

Luftbefeuchtung




0 45 42 - 40 40
www.steamtexx.com

Dampfluftbefeuchter · Ersatzteile · Zubehör

Umzugsmanagement



tischendorf

Umzüge | Logistik | Lagerungen

www.kiel-umzuege.de

Tel.: 0431-319160



MONTAGE | VERPACKUNG

Einzel-, Klein- und Serienmontage,
sortieren, konfektionieren,
bündeln, abfüllen, zählen, wiegen,
einschweißen und umverpacken

Arnimstraße 95
23566 Lübeck
Telefon 0451 62 03 122
Fax 0451 62 03 192

www.marli.de

Grafikdesign





EBERHARD FRITZSCHE

GRAFIK DESIGN

Von der Idee über die Realisierung bis zum fertigen Ergebnis!
Mobil 0160 97044469 | herr@eberhardfritzsche.de

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:

04 51/70 31-2 85



*Bis 7.500 km.

Junge Sterne glänzen länger.

24 Monate
Fahrzeuggarantie

12 Monate
Mobilitätsgarantie

6 Monate
Wartungsfreiheit*

10 Tage
Umtauschrecht

Die besten Gebrauchten von Mercedes-Benz:

Junge Sterne stehen für erstklassige Verarbeitung, Langlebigkeit und hohen Werterhalt.

Schließlich entscheiden Sie sich beim Kauf auch immer für das gute Gefühl, einen Mercedes zu fahren.

Überzeugen Sie sich selbst bei Ihren Junge Sterne Transporter Partnern

Süverkrüp Automobile und Süverkrüp+Ahrendt.



Süverkrüp Automobile

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Daimlerstraße 1, 24109 Kiel, 0431 5868-0
Ratzeburger Straße 41, 23879 Mölln, 04542 8466-0
www.mercedes-benz-sueverkruep.de

Süverkrüp + Ahrendt

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Grüner Weg 41 in Neumünster, 04321 884316
www.sueverkruep-ahrendt.de